

**SKW Stahl-Metallurgie Holding AG**  
Unterneukirchen (Deutschland)

Jahresabschluss (Einzelabschluss)

zum 31. Dezember 2009 und  
Lagebericht für das Geschäftsjahr 2009

# **Zusammengefasster Lagebericht der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und des SKW Stahl-Metallurgie Konzerns für das Geschäftsjahr 2009**

## **Geschäfts- und Rahmenbedingungen**

### **Zum Jahresende 2009 positive Signale in der Weltwirtschaft**

Das Berichtsjahr 2009 wurde dominiert von den Negativeffekten der größten globalen Rezession seit mehr als 60 Jahren, die ausgehend von der seit Mitte 2008 spürbaren Finanzkrise die Konjunktur insbesondere der industrialisierten Welt zum Teil massiv belastet hat. Nur dank konzertierter Interventionen der wichtigsten Notenbanken, die ihre Leitzinsen drastisch auf annähernd null Prozent reduzierten, und weltweiter Konjunkturprogramme aller einflussreichen Regierungen konnte der drohende Zusammenbruch der Finanzsysteme verhindert werden. Nach pessimistischen konjunkturellen Meldungen und massiv eingebrochenen Auftragszahlen sorgten diese Maßnahmen dafür, dass es ab Mitte 2009 zu einer allmählichen konjunkturellen Bodenbildung kam und im Jahresschlussquartal bereits wieder positive Wachstumsimpulse in vielen Bereichen zu spüren waren. Insgesamt verzeichnete der Internationale Währungsfonds (IWF) für die globale Wirtschaft einen Rückgang der Wirtschaftsleistung um 0,8%. Zur Jahresmitte 2009 waren jedoch noch deutlich heftigere Einbrüche erwartet worden. Dabei war festzustellen, dass sich die Weltkonjunktur in zwei sich unterschiedlich entwickelnde Lager aufgespalten hat: Während die Industrieländer ein Minus von 3,2% auswiesen, legte die Konjunktur in den Schwellen- und Entwicklungsländern insgesamt um 2,1%, in den relevanten Ländern Asiens sogar um 6,5% zu. Die US-Wirtschaft kam mit einem Rückgang der Wirtschaftsleistung um 2,5% vergleichsweise glimpflich davon. Die Eurozone musste mit -3,9% deutlich stärkere Einbußen in Kauf nehmen, da einige

Länder wie zum Beispiel Deutschland (-4,8%) besonders stark unter ihrer Exportabhängigkeit litten. Gleiches gilt für die japanische Wirtschaft, die einen Einbruch um 5,3% verkraften musste.

Trotz der auch in Asien spürbaren Negativeffekte aus der globalen Krise zeigten sich die Volkswirtschaften der asiatischen Schwellenländer sehr robust. China konnte auch dank umfassender Fördermaßnahmen seiner Regierung ein Wachstum des Sozialprodukts um 8,7% erzielen. Für Indien sieht der IWF ebenfalls ein dynamisches Wachstum um 5,6%. Auch die aufstrebende brasilianische Wirtschaft hielt sich mit einem nur leichten Rückgang der Wirtschaftsleistung um 0,4% recht stabil. Von den so genannten BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien und China) musste einzig Russland aufgrund der hohen Rohstoffabhängigkeit der Wirtschaft deutliche Einbußen von 9,0% verkraften.

Neben den Konjunkturprogrammen und den fiskalpolitischen Maßnahmen gab es auch von der Rohstoffseite deutliche Entlastung. So lagen der Ölpreis im Jahresdurchschnitt um 36%, die Preise der übrigen Rohstoffe um knapp 19% unter den Rekordwerten des Vorjahres. Die Konsumentenpreise konnten damit in den Industriestaaten relativ stabil gehalten werden (+0,1%), in den Schwellenländern legten sie dagegen im Jahresmittel um 5,2% zu. Unterjährig kam es zu zum Teil heftigen Währungsschwankungen. Zwar lag der Euro-US-Dollar-Kurs zum Jahresende mit 1,44 (USD pro 1 EUR) nur leicht über dem Kurs zum Vorjahresende (1,39), die Schwankungsbreite lag jedoch im Berichtszeitraum zwischen 1,25 und 1,51. Das Britische Pfund verlor in 2009 gegenüber dem Euro im Vergleich zu 2008 deutlich an Wert, wohingegen der Japanische Yen im Vergleich zu 2008 deutlich zulegen konnte.

## **Einbruch der Stahlnachfrage geringer als befürchtet**

Der SKW Metallurgie Konzern<sup>1</sup> erwirtschaftet mehr als 90% seines Umsatzes mit Kunden aus der Stahlindustrie. Differenziert nach verschiedenen Stahltypen liegt der Schwerpunkt des Einsatzes der Qualitätsprodukte des SKW Metallurgie Konzerns dabei bei hoch- und höherwertigen Stählen.

---

<sup>1</sup> „SKW Metallurgie“ ist sowohl die Produktmarke für einen Teil des Segments „Pulver und Granulate“ als auch die Marke des Konzerns, an dessen Spitze die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG steht. Im Folgenden wird der genannte Konzern als „SKW Metallurgie Konzern“ bezeichnet.

Geographisch wurden bis Dezember 2009 über 80% der Umsätze (umgerechnet in Euro) mit Kunden in Europa und den NAFTA-Ländern (USA, Kanada, Mexiko) generiert. Seit Dezember 2009 (Erwerb der brasilianischen Gesellschaft Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Liquidos S/A (im Folgenden: „Tecnosulfur“)) sind Umsätze mit brasilianischen Kunden hinzugekommen. Ab 2010 wird der Anteil der Kunden in Schwellenländern noch weiter zunehmen. Im Konzernanhang (Note D29) werden weitere Details zur geographischen Verteilung der Umsätze im Jahre 2009 dargestellt; in diesen Zahlen sind die Umsätze der Tecnosulfur pro rata temporis enthalten.

Für den SKW Metallurgie Konzern ist dabei nicht der Stahlpreis entscheidend, sondern die produzierte Stahlmenge.<sup>2</sup> Die Stahlhersteller halten typischerweise nur geringe Mengen an den Produkten des SKW Metallurgie Konzerns vor, so dass sich eine mengenseitige Änderung in der Stahlproduktion unmittelbar in eine mengenseitige Nachfrageänderung beim SKW Metallurgie Konzern umsetzt.

Gleichlaufend mit der Entwicklung der Weltkonjunktur zeigte auch die Entwicklung der Stahlproduktion in 2009 eine Berg- und Talfahrt. Bis zur Jahresmitte brach die globale Stahlproduktion um 21% gegenüber dem Rekordwert des Jahres 2008 ein. Neben den im ersten Halbjahr deutlich ausgedehnten Wartungsintervallen vieler Stahlproduzenten war hierfür hauptsächlich die gesunkene Nachfrage, insbesondere aus der Automobilindustrie, verantwortlich. Getrieben durch eine allmähliche Erholung der Weltwirtschaft und umfangreiche staatliche Konjunkturprogramme, insbesondere im Infrastrukturbereich, kam es zum Jahresende zu einer spürbaren Erholung. Allein im Dezember lagen die Produktionszahlen um 13,4% über dem - allerdings sehr niedrigen - Vorjahresniveau.

Für das Gesamtjahr bedeutet dies aber nach Angaben des Branchenverbandes World Steel Association noch immer einen Einbruch der Weltstahlproduktion um 8,0% auf 1.219,7 Millionen Tonnen.<sup>3</sup> Diese Entwicklung spiegelt sich auch in den weltweiten Kapazitätsauslastungen der Stahlhersteller wider. Lagen die Auslastungen auf dem Tiefpunkt im Dezember 2008 noch bei nur 58,1%, so konnten

---

<sup>2</sup> Auch die indirekten Auswirkungen des Stahlpreises, z. B. über die Preiselastizität der Nachfrage, sind gering. Weiterhin werden die Begriffe „Stahlnachfrage“ und „Stahlproduktion“ hier gleichbedeutend verwendet, da die Unterschiede (z. B. Veränderungen in den Lagermengen der Produzenten) vergleichsweise unbedeutend sind.

<sup>3</sup> Diese Zahlen basieren auf den 66 Ländern, die von der Worldsteel Association analysiert werden und die mehr als 98% der Weltstahlproduktion ausmachen.

sie bis Ende 2009 wieder auf 71,5% stabilisiert werden. Regional gesehen gab es im Berichtsjahr 2009 eine deutliche Zweiteilung. So konnte China seine dominierende Position als führende Stahlnation der Welt weiter ausbauen. Die chinesische Produktion stieg um 13,5% auf 567,8 Millionen Tonnen, der Weltmarktanteil entsprechend binnen Jahresfrist von 37,7% in 2008 auf nunmehr 46,6%. Der Anteil der BRIC-Staaten kletterte von 49,5% auf 58,3%, obwohl auch Russland und Brasilien in 2009 empfindliche Einbußen hinnehmen mussten. Dramatisch war die Entwicklung vor allem in Nordamerika (-33,9%) und der Eurozone (-29,7%). Für den SKW Metallurgie Konzern waren im Berichtsjahr insbesondere die Stahlproduktionsmengen in diesen Regionen (Eurozone und Nordamerika) bedeutsam, außerdem waren Ostasien sowie, über das Joint Venture Jamipol, Indien wichtige geographische Märkte. Seit dem Erwerb von zwei Dritteln an der brasilianischen Gesellschaft Tecnosulfur im Dezember 2009 (bedeutsame Umsatzauswirkungen ab 2010) gehört auch Brasilien zu den geographischen Kernmärkten des SKW Metallurgie Konzerns. Im Jahre 2010 wird zusätzlich die Präsenz in den GUS-Staaten<sup>4</sup> (insbesondere Russland) sowie in Indien (über das bestehende Joint Venture hinaus) ausgebaut. Nach Abschluss der laufenden Expansionsprojekte wird der SKW Metallurgie Konzern in jedem Land, das mengenseitig zu den Top Ten Stahlproduzenten gehört, mit einem Werk oder einer Vertriebsgesellschaft präsent sein.<sup>5</sup>

Obwohl fast alle Kunden des SKW Metallurgie Konzerns auf Grund der Wirtschafts- und Finanzkrise ihre Produktionsvolumina im ersten Halbjahr 2009 massiv senkten, sind im Berichtsjahr keine Fälle bekannt geworden, in denen vom SKW Metallurgie Konzern belieferte Stahlproduzenten Insolvenz angemeldet haben oder Gegenstand von firmenspezifischen Regierungsinterventionen waren. Von den allgemeinen Konjunkturmaßnahmen (z. B. Abwrackprämie zur Förderung der privaten Kfz-Nachfrage) haben jedoch auch die Stahlindustrie und damit indirekt auch der SKW Metallurgie Konzern profitiert.

---

<sup>4</sup> Die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) umfasst die Russische Föderation (kurz Russland) sowie die meisten sonstigen Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion.

<sup>5</sup> Basis ist die am 22. Januar 2010 von Worldsteel veröffentlichte Top Ten Liste. Die Ukraine wird wegen ihrer engen Verbindung zu Russland vom dortigen SKW Metallurgie Werk beliefert werden.

Unterjährig stieg bei fast allen von SKW Metallurgie belieferten Stahlwerken die Produktion in der zweiten Jahreshälfte wieder an, wenn auch in der Regel nicht auf die Rekordstände des Jahres 2008 vor Ausbruch der Wirtschafts- und Finanzkrise.

Zusammenfassend war das kundenseitige Branchenumfeld des SKW Metallurgie Konzerns somit im gesamten Berichtsjahr herausfordernd, wenn auch in der zweiten Jahreshälfte eine leichte Erholung zu erkennen war.

Die wichtigste Kundenindustrie des Konzerns außerhalb des Stahlsektors sind die Produzenten von Industriestärke (einem Vorprodukt für die Papierproduktion), die mit Quab Spezialchemikalien beliefert werden. Die Entwicklung dieser Kundenindustrie folgte im Berichtsjahr den gesamtwirtschaftlichen Trends.

## **SKW Metallurgie profitiert von variabler Kostenstruktur**

Getrieben von den beschriebenen Entwicklungen der Stahlbranche<sup>6</sup> lag der Umsatz aller wichtigen Produkte des SKW Metallurgie Konzerns auf das Gesamtjahr gesehen sowohl im Segment „Pulver und Granulate“ als auch im Segment „Fülldrähte“ unter dem des Vorjahrs.

Dabei entwickelte sich die **Absatzmenge** des Konzerns weitgehend analog zum Produktionsvolumen der Stahlhersteller in den von den Konzerngesellschaften bedienten geographischen Märkten. Unterjährig hat die Nachfrage in der zweiten Jahreshälfte gegenüber derjenigen in der ersten Hälfte des Berichtsjahrs zugenommen. Dies geht insbesondere auf eine analoge Zunahme der Stahlproduktionsmenge auf Grund der diversen Konjunkturprogramme zurück.

Die **Preise** für die wichtigsten Produkte des Konzerns lagen im Jahresdurchschnitt des Berichtsjahrs deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. Diese Entwicklung der Verkaufspreise spiegelt insbesondere die Entwicklung der Einkaufspreise wider, deren Schwankungen in der Regel zeitnah an die Kunden weitergegeben werden. Hervorzuheben ist der in der Roheisenentschwefelung eingesetzte Rohstoff Magnesium: Im Vorjahr war Magnesium wegen der Olympischen Spiele in China, dem Haupterzeugerland, teilweise am Markt verknappt und wurde daher über einige Monate des Vorjahres zu deutlich höheren Preisen gehandelt als im Berichtsjahr.

---

<sup>6</sup> In geringem Umfang beliefert der SKW Metallurgie Konzern auch Abnehmer außerhalb der Stahlbranche, z. B. die Hersteller von Taucherfackeln (Magnesium) oder von Industriestärke (Quab).

Neben Preis- und Mengeneffekten wird der Umsatz der Gesellschaft auch von **Wechselkursentwicklungen** beeinflusst, insbesondere dem Wechselkurs zwischen US-Dollar und Euro. Für den SKW Metallurgie Konzern (nicht die Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG) sind die Währungssensitivitäten im Konzernanhang, Note D39, dargestellt.

Margenseitig war der Konzern bis ins zweite Halbjahr 2009 hinein noch durch Rohstoffvorräte aus der Zeit vor der Wirtschafts- und Finanzkrise belastet, deren Bestandswert über dem aktuellen Marktpreis lag. Dieser „bad stock“-Effekt hat das EBITDA im Berichtsjahr um EUR 7,3 Mio. geschmälert.<sup>7</sup> Diese „bad stocks“ wurden zum großen Teil bis zum Ende des Berichtsjahrs verkauft und die noch verbleibenden Mengen zum 31. Dezember 2009 mit dem aktuellen Marktpreis bewertet, so dass für das Jahr 2010 oder die Folgejahre keinerlei dem „bad stock“-Effekt des Jahres 2009 vergleichbare Einflüsse absehbar sind.

Auf Nachfragereduktionen, wie z. B. im ersten Halbjahr 2009, kann der SKW Metallurgie Konzern sehr flexibel reagieren, da ein Großteil seiner Kosten variable Kosten (überwiegend Materialkosten) darstellen. Der Fixkostenanteil dagegen ist vergleichsweise gering, insbesondere bei den Kosten vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen. Der Konzern war und ist somit gut aufgestellt, auch in schwierigen Zeiten zu bestehen und langfristig Mehrwert für seine Aktionäre zu schaffen, was die Geschäftszahlen des Jahres 2009 deutlich belegen.

## **SKW Metallurgie investiert in die Zukunft**

Die Expansion des Konzerns in Schwellenländer schreitet trotz der Wirtschafts- und Finanzkrise weiter voran. In diesem Zusammenhang wurde im Berichtsjahr im Segment „Pulver und Granulate“ zum 23. Dezember 2009 (Closing) durch die zum SKW Metallurgie Konzern gehörende Gesellschaft SKW Serviços Metalúrgicos do Brasil Ltda. im Rahmen eines Share Deals die brasilianische Gesellschaft Tecnosulfur zu 66,67% übernommen. Der Kaufpreis für diese 66,67% der Anteile ist wie folgt strukturiert:

---

<sup>7</sup> In diesem Wert sind Zu- und Abschreibungen auf das Vorratsvermögen zum 31. Dezember nicht enthalten; es handelt sich vielmehr um eine Pro forma-Berechnung für die tatsächlich erfolgten Abverkäufe von Beständen aus der Zeit vor der Wirtschafts- und Finanzkrise unter ceteris paribus-Bedingungen.

- Auf einer cash and debt free Basis beträgt der Basispreis EUR 22,1 Mio. (einschl. Anschaffungsnebenkosten in Höhe von EUR 0,5 Mio.). Im Berichtsjahr 2009 wurde die erste Tranche des Kaufpreises (EUR 17,5 Mio. einschließlich Anschaffungsnebenkosten) bezahlt, der verbleibende Teil kommt quartalsweise zur Auszahlung.
- Der Basispreis kann sich aufgrund der noch nicht abgeschlossenen Erfassung des maßgeblichen Working Capital (zum Closing-Datum 23. Dezember 2009) noch ändern.
- Zusätzlich wurde eine Earn-out Klausel, welche im Geschäftsjahr 2012 zum Tragen kommt, vereinbart. Diese Earn-out Klausel stellt zum Bilanzstichtag einen Zeitwert von EUR 0 dar.

Durch den Erwerb der Tecnosulfur baut der Konzern seine weltweite Markt- und Technologieführerschaft in der Roheisenentschwefelung aus und hat durch die Kompetenz der Tecnosulfur bei der Anwendung von sinterisierter synthetischer Schlacke sein bereits bisher umfangreiches Produktportfolio im Bereich der Sekundärmetallurgie nochmals signifikant erweitert. Weiterhin stärkt der Erwerb der Tecnosulfur die bestehende methodenübergreifende Technologieführerschaft des Segments „Pulver und Granulate“ in der Roheisenentschwefelung, durch die der Konzern sowohl in der Monoinjektion als auch in Koinjektion und Triinjektion kundenorientierte Lösungen entwickelt und erfolgreich vermarktet. Die Akquisition der Tecnosulfur ermöglicht dem SKW Metallurgie Konzern, seine globale Präsenz, insbesondere in der Roheisenentschwefelung, weiter auszubauen. Damit folgt der Konzern dem Trend der globalen Stahlproduktion, wonach in 2009 der Anteil der BRIC-Staaten binnen eines Jahres von 49,5% auf 58,3% gestiegen ist.

Die übernommene Gesellschaft verfügt über ein eigenes Werk in Brasilien sowie einen langlaufenden Beschaffungsvertrag für wichtige Rohstoffe, der vom Kontrollwechsel unberührt bleibt.

Da die Erstkonsolidierung der Tecnosulfur im SKW Metallurgie Konzern erst zum 23. Dezember 2009 erfolgte, sind die Auswirkungen auf das Konzernergebnis des Berichtsjahres 2009 gering; im Jahre 2010 werden jedoch die Zahlen der neuen Tochtergesellschaft in Brasilien voll im Konzern-Umsatz enthalten sein und einen überdurchschnittlichen Beitrag zum Konzern-EBITDA leisten.



Im Vergleichsjahr 2008 wurde in der zweiten Jahreshälfte ein neues Werk in Mexiko eröffnet, das erstmals im Jahre 2009 einen vollen Jahresbeitrag leistete.

Bis auf die beschriebenen Expansionsschritte nach Mexiko (2008) und Brasilien (2009) sind die Produktionsstätten und operativen Einheiten in den Jahren 2008 und 2009 grundsätzlich unverändert und daher sinnvoll miteinander vergleichbar.

Zur weiteren Stärkung der Präsenz in Schwellenländern hat der SKW Metallurgie Konzern im Berichtsjahr den Bau weiterer Werke (in Russland und Bhutan) vorangetrieben. Die Inbetriebnahme beider Werke wird im Jahre 2010 erwartet:

- Das Werk in Russland wird hochwertige Fülldrähte insbesondere für Kunden in den GUS-Staaten produzieren; eine Belieferung dieser Kunden aus dem Affival-Stammwerk in Frankreich ist zwar logistisch möglich, aber auf Grund hoher Einfuhrabgaben betriebswirtschaftlich wenig attraktiv.
- Das Werk in Bhutan wird insbesondere Kalziumsilizium herstellen.<sup>8</sup> Kalziumsilizium (CaSi) ist ein wichtiger Rohstoff für die Produktion von Fülldrähten, der bisher konzernextern zugekauft werden musste. In Zukunft wird ein Teil des Konzernbedarfs intern abgedeckt werden (vertikale bzw. Rückwärtsintegration), so dass die Abhängigkeit von externen Lieferanten verringert sowie durch Erweiterung der Wertschöpfungskette zusätzliche Margen für die Aktionäre des SKW Metallurgie Konzerns erzielt werden können. Das Werk in Bhutan wird aus zwei Teilen bestehen:
  - Kalziumsilizium-Produktion: Das Kalziumsilizium aus Bhutan wird überwiegend in den Fülldrähten des SKW Metallurgie Konzerns, die in Bhutan und in anderen Ländern produziert werden, verwendet. Nur ein geringer Teil des losen Kalziumsiliziums wird an Abnehmer außerhalb des SKW Metallurgie Konzerns verkauft.
  - Fülldraht-Produktion: Neben losem Kalziumsilizium werden im neuen Werk in Bhutan auch Fülldrähte, insbesondere für den indischen Markt, produziert werden. Für die Produktion dieser Fülldrähte ist das im gleichen Werk produzierte Kalziumsilizium ein wichtiger Rohstoff.

Der Standort Bhutan wird ab Anfang 2011 auf Grund seiner Kostenvorteile einen deutlich positiven Beitrag zum Konzern-EBITDA leisten. Der Beitrag zum Konzern-

---

<sup>8</sup> In der Anlaufphase ab Sommer 2010 wird Ferrosilizium (FeSi) hergestellt werden.

Außenumsatz wird geringer ausfallen, da lediglich die in Bhutan produzierten Fülldrähte sowie die an Konzernexterne verkauften Kalziumsilizium-Mengen Außenumsatz generieren; von Bhutan an andere Produktionsstandorte des SKW Metallurgie geliefertes Kalziumsilizium hingegen wird in der Konzernrechnungslegung als Innenumsatz eliminiert.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 2009 in die Wachstumsprojekte des Konzerns in Brasilien (in 2009 gezahlte Kaufpreisrate einschließlich Anschaffungsnebenkosten) ein Betrag von EUR 17,5 Mio., in Russland ein Betrag von EUR 1,8 Mio.<sup>9</sup> und in Bhutan ein Betrag von EUR 8,1 Mio.<sup>10</sup> investiert: Die Investitionen in die Wachstumsprojekte erstrecken sich über mehrere Jahre.

Die übrigen Investitionen des SKW Metallurgie Konzerns im Berichtsjahr waren wie im Vorjahr Erhaltungs- und Ersatzinvestitionen, die vollständig aus dem Cash Flow des Konzerns finanziert wurden.

Durch seine solide Finanzierung hat der SKW Metallurgie Konzern auch in der Wirtschafts- und Finanzkrise sein Investitionsprogramm ohne Einschränkungen fortführen können. In Einzelfällen hat die Rezession sogar dazu geführt, dass der SKW Metallurgie Konzern Produkte und Dienstleistungen, die für den Bau der neuen Werke benötigt werden, zu günstigeren Konditionen einkaufen konnte.

## **Organisation und Unternehmensstruktur**

### **Konzernmutter als Finanzholding**

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG mit Sitz in Unterneukirchen (Deutschland) ist die Muttergesellschaft des SKW Metallurgie Konzerns, welcher Spezialchemikalien und verwandte Produkte und Dienstleistungen für industrielle Anwendungen entwickelt, produziert und vertreibt. Das Produktportfolio des Konzerns umfasst insbesondere Produkte und Dienstleistungen für die Stahlindustrie (vor allem für die Roheisenentschwefelung und die Sekundärmetallurgie). Außerhalb des Stahlfeldes werden insbesondere Quarz Spezialchemikalien produziert und überwiegend an die Produzenten industrieller Stärke für die Papierherstellung

---

<sup>9</sup> Der Betrag ergibt sich aus der Summe der Zugänge zum Anlagevermögen im Berichtsjahr bei den Konzerngesellschaften Affival Vostok und SKW Verwaltungs GmbH.

<sup>10</sup> Ausgewiesen ist der gesamte investierte Betrag ohne Berücksichtigung des Minderheitsanteils.

vertrieben. Die Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG agiert dabei als Finanzholding. Die Organe der Gesellschaft sind die Hauptversammlung (der Aktionäre), der von dieser gewählte<sup>11</sup> Aufsichtsrat sowie der vom Aufsichtsrat bestellte Vorstand.

Am 4. Juni 2009 wurde in München (Deutschland) die Ordentliche Hauptversammlung der Aktionäre der Gesellschaft abgehalten. Trotz der bereits im Juni 2009 deutlich spürbaren Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise wurde für das sehr erfolgreiche Geschäftsjahr 2008 eine Dividende in Höhe von EUR 0,50 brutto je dividendenberechtigter Aktie zur Auszahlung am auf die Hauptversammlung folgenden Bankarbeitstag vorgeschlagen und mit großer Mehrheit beschlossen.

Im Berichtsjahr gab es bei der Gesellschaft keine Außerordentlichen Hauptversammlungen.

Vorgesehen ist, dass die nächste Ordentliche Hauptversammlung am 9. Juni 2010 in München (Deutschland) stattfindet; in jener Hauptversammlung soll auch der Jahresabschluss 2009 vorgelegt sowie über den Dividendenvorschlag der Verwaltung für das Berichtsjahr abgestimmt werden. Vorstand und Aufsichtsrat haben beschlossen, der Hauptversammlung vorzuschlagen, für das Berichtsjahr 2009 und damit im Jahre 2010 keine Dividende auszuzahlen. Dieser Beschluss basiert einerseits auf den deutlich durch die Wirtschafts- und Finanzkrise geprägten Geschäftszahlen des Jahres 2009. Andererseits sind Vorstand und Aufsichtsrat der Meinung, den Aktionärsinteressen besser zu dienen, indem die vorhandenen finanziellen Mittel in wachstumsstarken Schwellenländern investiert werden, anstatt sie auszuschütten.

Der Aufsichtsrat bestand vom Beginn des Berichtsjahres bis zum Ende der Hauptversammlung am 4. Juni 2009 aus den Herren Dr. Friedrich Trautwein (stellv. Vorsitzender), Titus Weinheimer (Vorsitzender) und Dr. Wolfgang Ziegler.

Die Hauptversammlung am 4. Juni 2009 hat die Herren Titus Weinheimer (Wiederwahl), Dr. Dirk Markus und Dr. Christoph Schlünken mit Wirkung ab dem Ende der Hauptversammlung am 4. Juni 2009 in den Aufsichtsrat der Gesellschaft gewählt. Die Hauptversammlung am 4. Juni 2009 hat weiterhin beschlossen, den Aufsichtsrat der Gesellschaft von drei auf sechs Mitglieder zu vergrößern; diese

---

<sup>11</sup> Lediglich in besonderen Situationen sind Ausnahmen möglich, z. B. kann ein Mitglied dann auch gerichtlich bestellt werden.

Vergrößerung wurde mit Eintragung in das Handelsregister am 15. Juni 2009 wirksam. Die Hauptversammlung am 4. Juni 2009 hat in den so vergrößerten Aufsichtsrat Frau Sabine Kauper sowie die Herren Armin Bruch und Jochen Martin gewählt. Die Hauptversammlung am 4. Juni 2009 hat ferner Herrn Dr. Claus Ritzer zum Ersatzmitglied des Aufsichtsrats gewählt. In seiner Sitzung vom 15. Juni 2009 hat der Aufsichtsrat Herrn Titus Weinheimer (Wiederwahl) zu seinem Vorsitzenden und Herrn Jochen Martin zu seinem stellvertretenden Vorsitzenden bestimmt. Der Aufsichtsrat hat außerdem zur weiteren Professionalisierung seiner Arbeit die Einrichtung von Ausschüssen beschlossen. Im Berichtsjahr hat lediglich der Prüfungsausschuss getagt (erstmals am 22. Oktober 2009).

Der Vorstand bestand während des gesamten Berichtsjahrs aus Frau Ines Kolmsee (Vorstandsvorsitzende) und Herrn Gerhard Ertl (Finanzvorstand).

Der Konzern tritt weltweit unter der Konzernmarke „SKW Metallurgie“ auf. Am Kapitalmarkt steht die Konzernmarke „SKW Metallurgie“ für „Wachstum mit Substanz“.

Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB wurde auf [www.skw-steel.com](http://www.skw-steel.com) veröffentlicht.

## **SKW Metallurgie platziert erfolgreiche Kapitalerhöhung**

Der SKW Metallurgie Konzern hat im Berichtsjahr die Ermächtigung der Hauptversammlung aus dem Jahre 2007 zur Ausgabe von bis zu 2,2 Mio. neuen Aktien nahezu vollständig ausgeschöpft und so die Eigenkapitalbasis für das Wachstum des Konzerns in den Schwellenländern signifikant gestärkt. Die neuen Aktien wurden den Altaktionären vom 16. November 2009 bis zum 30. November 2009 angeboten; gleichberechtigt mit der Transaktion beauftragt waren die Banken M.M.Warburg & CO sowie Landesbank Baden-Württemberg (LBBW). Insgesamt wurden bei der im Dezember 2009 abgeschlossenen Kapitalerhöhung - bei einer Nachfrage von ca. 3,6 Mio. Aktien - 2.122.680 neue Aktien der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ausgegeben, die sich auf folgende zwei Komponenten verteilen:

- Ca. 1,6 Mio. Aktien entfallen auf Aktionäre, die ihre Bezugsberechtigung im Verhältnis 25:12 zum Ausgabepreis von EUR 11,50 pro Aktie realisiert haben.

Das bedeutet, dass fast 75% des Aktienkapitals an der Kapitalerhöhung im Verhältnis 25:12 teilgenommen haben. Diese Teilnahmequote geht nicht auf einen Groß- oder Ankeraktionär zurück, sondern ist ein unverfälschter Beweis für das große Vertrauen, das dem SKW Metallurgie Konzern am Kapitalmarkt entgegengebracht wird.

- Die verbleibenden ca. 0,5 Mio. Aktien wurden den Bestandsaktionären als so genannter „Überbezug“ (über die Quote von 25:12 hinaus), ebenfalls zum Preis von EUR 11,50 pro Aktie, angeboten. Die SKW Metallurgie Aktionäre meldeten Überbezugswünsche für mehr als 2,0 Mio. Aktien an, wodurch der Überbezug fast vierfach überzeichnet war. Auch diese Überzeichnung ist ein Beleg für das fortgesetzte Vertrauen der Anleger in die SKW Metallurgie Aktie.

Die neuen Aktien wurden ab dem 7. Dezember 2009 an der Frankfurter Wertpapierbörse in die bestehende Notierung im Prime Standard einbezogen. Durch die am 2. Dezember 2009 erfolgte Eintragung im Handelsregister hat sich das Grundkapital der Gesellschaft von bislang EUR 4.422.250 auf nunmehr EUR 6.544.930 erhöht. Entsprechend steigt die Marktkapitalisierung der SKW Metallurgie Aktie auf ca. EUR 100 Mio., was auch zu einer signifikant höheren Gewichtung im deutschen Small Cap-Index SDAX, dem die SKW Metallurgie Aktie seit dem 23. Juni 2008 angehört, geführt hat. Die neuen Aktien sind rückwirkend ab dem 1. Januar 2009 gewinnberechtigt.

Basierend auf den gesetzlich vorgeschriebenen Stimmrechtsmitteilungen hielten die beiden die Kapitalerhöhung begleitenden Banken kurzzeitig einen Bestand von mehr als 10% der SKW Metallurgie Aktien, um die Kapitalerhöhung technisch abzuwickeln; diese Bestände wurden nach Abschluss der Kapitalmaßnahme im Dezember 2009 auf null reduziert. Im Übrigen hat zu keinem Zeitpunkt des Berichtsjahrs ein Aktionär die Schwelle von 10% der SKW Metallurgie Aktien erreicht oder überschritten; die SKW Metallurgie Aktien befinden sich vollständig<sup>12</sup> in Streubesitz.

---

<sup>12</sup> Gemäß Definition der Deutschen Börse.

## **Erläuterungen zum Eigenkapital gemäß §§ 289 Abs. 4 sowie 315 Abs. 4 HGB**

Die nachfolgenden Angaben gelten, sofern nicht anders angegeben, für das gesamte Berichtsjahr und insbesondere auch für den Bilanzstichtag.

Das gezeichnete Kapital der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG setzt sich aus auf den Inhaber lautenden Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien), jeweils mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von EUR 1,00, zusammen. Vom Beginn des Berichtsjahres bis zum 2. Dezember 2009 waren 4.422.250 Stammaktien ausgegeben; mit Eintragung einer Kapitalerhöhung in das Handelsregister stieg am 2. Dezember 2009 die Anzahl der ausgegebenen Stammaktien auf 6.544.930 Stück. Unterschiedliche Aktiengattungen bestehen nicht; die Gesellschaft hat keine Aktien mit Sonderrechten emittiert. Die Gesellschaft hält keine eigenen Aktien.

Die Aktien können im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen<sup>13</sup> grundsätzlich frei übertragen werden. Der Gesellschaft sind zum Bilanzstichtag keine Beteiligungen bekannt, die 10% der Stimmrechte überschreiten; während des Berichtsjahrs hielten die mit der Durchführung der Kapitalerhöhung beauftragten Banken kurzfristig Bestände von über 10%, um die Kapitalmaßnahme abwickeln zu können. Soweit Arbeitnehmer am Kapital beteiligt sind, üben sie ihre Stimmrechte wie jeder andere Anteilseigner aus, soweit nicht ausdrücklich eine andere gesetzliche Regelung vorgesehen ist.<sup>14</sup> Im Übrigen ist das Stimmrecht lediglich durch das Gesetz beschränkt, z. B. bei eigenen Aktien nach § 71b AktG.

Die Mitglieder des Vorstandes werden vom Aufsichtsrat bestellt (vorbehaltlich ihrer Zustimmung) und abberufen. Der Vorstand leitet die Gesellschaft nach Maßgabe von Gesetz und Satzung und im Rahmen der Geschäftsordnung des Vorstandes. Ein Rückkauf eigener Aktien ist zum Bilanzstichtag nur möglich gemäß dem Beschluss über die Ermächtigung zum Erwerb und zur Verwertung eigener Aktien, den die Hauptversammlung am 4. Juni 2009 gefasst hat und der wie folgt lautet:

---

<sup>13</sup> Einschränkungen sind insbesondere für Insider durch das Wertpapierhandelsgesetz vorgesehen. Auf Basis dieser Bestimmungen hat die Gesellschaft die Beschränkung der Übertragbarkeit der Aktien der Gesellschaft durch Insider auch vertraglich vereinbart.

<sup>14</sup> Sofern der Begriff „Arbeitnehmer“ im Sinne der §§ 289 und 315 HGB auch die Mitglieder des Vorstandes umfasst, ist z. B. gesetzlich vorgesehen, dass sie bei Abstimmungen über ihre eigene Entlastung keine Stimme abgeben dürfen.

a) Die bestehende, durch die Hauptversammlung am 4. Juni 2008 unter TOP 8 beschlossene Ermächtigung zum Erwerb und zur Verwertung eigener Aktien wird für die Zeit ab Wirksamwerden der nachstehenden Ermächtigung aufgehoben.

b) Der Vorstand wird, unter Vorbehalt der Zustimmung des Aufsichtsrats, gem. § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG ermächtigt, für die Zeit vom 5. Juni 2009 bis zum 4. Dezember 2010 eigene Aktien in einem Volumen von bis zu 10% des im Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu anderen Zwecken als dem Wertpapierhandel zu erwerben. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmalig oder mehrmals, ausgeübt werden.

Auf die erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach den §§ 71a ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10% des Grundkapitals entfallen.

c) Der Erwerb erfolgt über die Börse. Hierbei darf der Erwerbspreis (ohne Erwerbsnebenkosten) den durchschnittlichen Einheitskurs der Aktien in der XETRA-Schlussauktion (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse an den jeweils drei vorangehenden Börsenhandelstagen um nicht mehr als 10% über- oder unterschreiten.

d) Die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien können, unter Vorbehalt der Zustimmung des Aufsichtsrats, auch in anderer Weise als über die Börse gegen bar veräußert werden. Der Vorstand wird mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien einmalig oder mehrmals, ganz oder in Teilbeträgen, insbesondere wie folgt zu verwenden:

(i) Die Aktien können zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenkurs von Aktien der Gesellschaft gleicher Gattung und Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. In diesem Fall darf die Anzahl der zu veräußernden Aktien zusammen mit den neuen Aktien, die aufgrund einer Ermächtigung zur Kapitalerhöhung mit Bezugsrechtsausschluss nach § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden, die Grenze von 10% des Grundkapitals insgesamt nicht übersteigen. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wird insoweit ausgeschlossen.

(ii) Die Aktien können im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder beim (auch mittelbaren) Erwerb von Unternehmen, Beteiligungen an Unternehmen, betrieblichen Vermögensgegenständen, gewerblichen Schutzrechten oder Lizenzrechten Dritten ganz oder zum Teil als Gegenleistung übertragen werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wird insoweit ausgeschlossen.

(iii) Die Aktien können zum Ausgleich von Bezugsrechtsspitzen verwendet werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wird insoweit ausgeschlossen.

(iv) Die Aktien können an Mitarbeiter der Gesellschaft oder ihrer Konzerngesellschaften ausgegeben werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wird insoweit ausgeschlossen.

e) Der Vorstand ist außerdem ermächtigt, die eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen.

Die Ausgabe von Aktien im Wege einer Kapitalerhöhung war zu Beginn des Berichtsjahrs nur möglich gemäß einem Beschluss der Ordentlichen Hauptversammlung vom 18. Juni 2007.

Er hat folgenden Wortlaut:

Der Vorstand wird ermächtigt, das Grundkapital in der Zeit bis zum 30. Juni 2012 mit Zustimmung des Aufsichtsrates einmalig oder in Teilbeträgen um insgesamt bis zu EUR 2.200.000 durch Ausgabe neuer auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2007/I). Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen.

Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates über den Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienaussgabe zu entscheiden sowie Einzelheiten der Durchführung der Kapitalerhöhung festzulegen.

Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre in folgenden Fällen auszuschließen:



- a) wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen erfolgt und der auf die neuen Aktien anteilige Betrag des Grundkapitals 10% des im Zeitpunkt der Ausgabe der neuen Aktien vorhandenen Grundkapitals nicht übersteigt und der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien gleicher Gattung und Ausstattung zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabebetrages durch den Vorstand nicht wesentlich im Sinne der §§ 203 Abs. 1 und 2, 186 Abs. 3 AktG unterschreitet;
- b) soweit der Ausschluss des Bezugsrechtes erforderlich ist, um den Inhabern von Wandelschuldverschreibungen oder -darlehen oder Optionsscheinen, die von der Gesellschaft ausgegeben werden, ein Bezugsrecht in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Options- bzw. Wandelrechts oder nach Erfüllung der Wandlungspflicht zustehen würde;
- c) sofern die Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen oder Verschmelzungen zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder von Beteiligungen an Unternehmen oder zur Ausgabe von Aktien an Mitarbeiter erfolgt;
- d) für Spitzenbeträge.

Im November 2009 haben Vorstand und Aufsichtsrat beschlossen, diese Ermächtigung der Hauptversammlung zu nutzen und das Grundkapital der Gesellschaft von EUR 4.422.250 auf nunmehr EUR 6.544.930 zu erhöhen.

Gemäß § 11 der Satzung der Gesellschaft ist der Aufsichtsrat berechtigt, Änderungen der Satzung zu beschließen, die nur die Fassung betreffen.<sup>15</sup> Im Übrigen entscheidet über Satzungsänderungen die Hauptversammlung.

Es liegen keine Vereinbarungen im Sinne der jeweiligen Nr. 8 und 9 der §§ 289 Abs. 4 sowie 315 Abs. 4 HGB vor.

---

<sup>15</sup> Diese Delegation von Verantwortung an den Aufsichtsrat erfolgte in Anwendung des § 179 (1) Satz 2 AktG. Die grundsätzliche Zuständigkeit der Hauptversammlung für Satzungsänderungen wird dadurch aus Sicht der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG nicht eingeschränkt.

## **Fünf starke Produktmarken stehen weltweit für Qualität und Perfektion**

Die Gesellschaft ist gegliedert in die drei Segmente „Fülldrähte“, „Pulver und Granulate“ und „Sonstige“. Der operative Teil des Segments „Sonstige“ umfasst das Geschäft mit „Quab“ Spezialchemikalien, die überwiegend von Herstellern von Industriestärke, die wiederum überwiegend die Papierindustrie beliefern, eingesetzt werden.

### **Segment *Fülldrähte: Affival Fülldrähte für hochwertige Qualitätsstähle***

Im Segment „Fülldrähte“ werden unter der Produktmarke „**Affival**“ hochwertige Fülldrähte für die Sekundärmetallurgie angeboten.<sup>16</sup> In dem Produktionsschritt „Sekundärmetallurgie“ erhält der Rohstahl durch eine genau justierte Zugabe von Spezialchemikalien die für spezielle Anwendungen des Stahls gewünschten qualitätsverbessernden Eigenschaften. Das Einspulen eines mit genau spezifizierten Spezialchemikalien angereicherten Fülldrahts in den flüssigen Rohstahl ist dabei ein technologisch anspruchsvolles Verfahren, die erforderlichen Additive effizient und umweltfreundlich einzubringen. Beispielsweise kann durch Affival Fülldrähte Stahl produziert werden, der besonders dünn ausgewalzt werden kann oder besonders gut extremen Temperaturverhältnissen standhält. Affival Produktionsstandorte befinden sich in Frankreich, den USA und Südkorea. Zusätzlich unterstützt eine Vertriebsgesellschaft in Japan die weitere Expansion der Gruppe im asiatischen Raum.

Die hohe Produktqualität der Affival Fülldrähte ist ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal im Fülldraht-Wettbewerb sowie ein nichtfinanzieller Leistungsindikator für den gesamten Konzern.

Zum Segment „Fülldrähte“ gehören auch Produktionsstätten in Mexiko und China, in denen Produkte für den jeweiligen lokalen Markt produziert und unter lokalen Markennamen („Affimex“ bzw. „Tianjin Hong Long Metals“) verkauft werden.

---

<sup>16</sup> In geringem Umfang wurden im Berichtsjahr auch Fülldrähte für die Kupfer- und Gießereiindustrien vertrieben.

## **Segment Pulver und Granulate: Methodenübergreifende Technologieführerschaft in der Roheisenentschwefelung**

Zum Segment „Pulver und Granulate“ gehören folgende Bereiche:

Unter der Produktmarke „**ESM**“ werden hochwertige Produkte zur Roheisenentschwefelung auf Magnesium-Basis sowie zur Sekundärmetallurgie produziert und in kundenorientierte Lösungen eingebracht. Diese beiden Bereiche machen über drei Viertel des Umsatzes der ESM Gruppe aus. Zusätzlich ist ESM ein Anbieter von Kokillenwartung, metallurgischen Ingenieurs- und Servicedienstleistungen sowie von Spezialmagnesium für nicht-metallurgische Anwendungen (z. B. für Taucherfackeln).

Die Konzerngesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH bietet unter der mit der Konzernmarke identischen Produktmarke „**SKW Metallurgie**“ technologisch anspruchsvolle Lösungen für karbid- und magnesiumbasierte Roheisenentschwefelung sowie für sekundärmetallurgische Behandlungen bei zentraleuropäischen Stahlherstellern an. Weiterhin vertreibt die Gesellschaft Schweißkarbid zur Herstellung von Acetylen gas.

Das Joint Venture Jamipol Ltd., Jamshedpur (Indien), mit zwei Produktionsstätten in Indien, ist mit großem Abstand Marktführer auf dem indischen Markt für karbidbasierte Roheisenentschwefelung. Da der Anteil des SKW Metallurgie Konzerns an Jamipol unter 50% liegt, tritt das Unternehmen unter eigener Marke („**Jamipol**“) am Markt auf.

Die brasilianische Gesellschaft Tecnosulfur beliefert unter der Produktmarke „**Tecnosulfur**“ Stahlwerke auf dem brasilianischen Markt, insbesondere mit technologisch anspruchsvollen Lösungen für die Roheisenentschwefelung, und ist in ihren Produktsegmenten der marktführende Anbieter in Brasilien. Das Unternehmen gehört seit dem 23. Dezember 2009 zum SKW Metallurgie Konzern und ist ideal positioniert, um vom überdurchschnittlichen Wachstum Brasiliens zu profitieren. Gleichzeitig kann über Tecnosulfur auch die vom SKW Metallurgie Konzern an ThyssenKrupp in einem Letter of Intent zugesagte Belieferung des neuen ThyssenKrupp Stahlwerks in Brasilien effizient abgewickelt werden.

Über alle SKW Metallurgie Marken hinweg, mithin im globalen Markt für Roheisenentschwefelung, wird der SKW Metallurgie Konzern als Marktführer gesehen. Dabei betragen die jeweiligen Marktanteile in Nordamerika und Brasilien jeweils über 50%.<sup>17</sup>

Durch die Vereinigung der Kernkompetenz der SKW Stahl-Metallurgie GmbH in der karbidbasierten Roheisenentschwefelung mit der Kernkompetenz der ESM Gruppe in der magnesiumbasierten Roheisenentschwefelung bestehen im gemeinsamen Segment „Pulver und Granulate“ Fachkenntnisse in allen wesentlichen Techniken der Roheisenentschwefelung; durch diese Kompetenzbündelung entwickelt und vermarktet die Gesellschaft sowohl in der Monoinjektion als auch in Koinjektion und Triinjektion kundenorientierte Lösungen.

### ***Segment Sonstige: Quab Spezialchemikalien für Qualitätspapiere***

Unter der Produktmarke „**Quab**“ werden hochwertige Spezialchemikalien zur Neutralisation elektrischer Ladungen überwiegend an die Produzenten industrieller Stärke verkauft, deren Produkte wiederum überwiegend zur Herstellung qualitativ hochwertiger Papierprodukte verwendet werden.

Das Segment „Sonstige“ umfasst außerdem, wie im Vorjahr, zentrale Konzernfunktionen, insbesondere die Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG.

## **Globale Rohstoffbeschaffung gesichert**

Die sichere Versorgung mit hochwertigen Rohstoffen ist essentiell für den Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns.

In der Beschaffung von wichtigen Rohstoffen für das Segment „Fülldrähte“ verfolgt die Konzernleitung die Strategie, der Gefahr der Abhängigkeit von einem einzelnen Produzenten oder einem einzelnen produzierenden Land durch mehrere strategische Allianzen zu begegnen. Zusätzlich verstärkt der Konzern die Rückwärtsintegration bei für die Fülldrahtproduktion wesentlichen Rohstoffen (insbesondere durch den Bau eines Kalziumsilizium-Werks in Bhutan mit geplantem Produktionsbeginn in

---

<sup>17</sup> Die Angaben zu den Marktanteilen beruhen auf Schätzungen des SKW Metallurgie Konzerns.

2010). Durch dieses Maßnahmenbündel ist die Rohstoffversorgung des Segments nach derzeitiger Einschätzung kurz- und mittelfristig gesichert.

Im Segment „Pulver und Granulate“ steht auf der Beschaffungsseite die Liefersicherheit von Magnesium sowie von karbidbasierten Roheisenentschwefelungsmitteln im Vordergrund. Die Magnesiumbeschaffung ist durch eine konzerneigene Produktionsstätte in China gesichert. Hauptlieferant für karbidbasierte Roheisenentschwefelungsmittel war im Berichtszeitraum die AlzChem Gruppe. Diese wurde im Berichtsjahr 2009 vom Evonik Konzern an die Beteiligungsgesellschaft BluO verkauft. Bereits vor dieser Transaktion hat die Konzerngesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH den Liefervertrag mit der AlzChem Gruppe zum 31. Dezember 2009 ordentlich gekündigt. Im Nachgang zur Kündigung dieses Liefervertrages gibt es derzeit einen Austausch von Rechtspositionen, in welchem die Vertragsparteien unterschiedliche Auffassungen vertreten.

Die SKW Stahl-Metallurgie GmbH hat noch im Berichtsjahr begonnen, alternative Lieferquellen aufzubauen. Hierdurch ist die Rohstoffversorgung mit karbidbasierten Roheisenentschwefelungsmitteln aus Sicht der Gesellschaft auch für das Jahr 2010 und die Folgejahre sichergestellt.

Auch für die Produktion von Quab ist die Rohstoffversorgung (Hauptrohstoffe: Epichlorohydrin und Trimethylamin) durch entsprechende Rahmenverträge gesichert.

Die hohe Qualität der beschafften Rohstoffe wird in allen Segmenten durch sorgfältige Auswahl der Lieferanten sowie regelmäßige Stichproben durch unabhängige Experten sichergestellt.

Im Ergebnis sind, insbesondere kurzfristig, keinerlei signifikante Lieferengpässe von Rohstoffen für den SKW Metallurgie Konzern absehbar. Die Volatilität der Rohstoffpreise ist durch entsprechende Klauseln in den Verträgen des Konzerns mit seinen Lieferanten und Kunden berücksichtigt; die kundenseitige Nachfrage ist dabei kurzfristig relativ preisunelastisch. Rohstoffpreisänderungen können somit zwar den Umsatz des Konzerns beeinflussen, haben aber kurzfristig keinen wesentlichen Einfluss auf das Konzernergebnis.

## **Globale Produktion und unmittelbare Kundennähe**

Der SKW Metallurgie Konzern hat sowohl Produktion als auch Vertrieb global organisiert. Dadurch werden eine große Nähe zu den wichtigsten Kunden sowie die Auswahl des jeweils günstigsten Produktionsstandorts für spezifische Kundenanfragen ermöglicht. Die Produktion in verschiedenen Währungsräumen bietet außerdem eine natürliche Absicherung gegen Wechselkursschwankungen. Weiterhin sind karbidbasierte Roheisenentschwefelungsmittel nur eingeschränkt transportfähig, so dass hier eine Versorgung aller Länder aus nur einem Standort nicht sinnvoll möglich wäre.

Im Berichtsjahr wurde mit dem Erwerb einer Mehrheitsbeteiligung an der Gesellschaft Tecnosulfur auch eine Produktionsstätte in Brasilien erworben. Alle übrigen Werke waren bereits zum Bilanzstichtag des Vorjahrs in Betrieb.

Insgesamt betreibt der Konzern zum Bilanzstichtag fünf Fülldrahtproduktionen (Frankreich, USA, Südkorea, Mexiko und China) und im Segment „Sonstige“ eine Quab Produktion (USA); zum Segment „Pulver und Granulate“ gehören sechs Werke der ESM Gruppe (USA (4), Kanada und China), über das Joint Venture Jamipol zwei Werke in Indien für kalziumkarbidbasierte Roheisenentschwefelungsmittel sowie seit Dezember 2009 das Tecnosulfur Werk in Brasilien.

Die Fertigungskosten in den Werken des SKW Metallurgie Konzerns werden insbesondere von den Materialkosten sowie Personalkosten und Abschreibungen auf Produktionsanlagen bestimmt. Da die Einkaufspreise für einige Rohstoffe stark schwanken, kommt es auch zu starken Schwankungen der Produktionskosten, ohne dass sich die zu Grunde liegenden Prozesse geändert hätten.

Gegen Ende des Jahres 2008 war die Kapazität in einigen Werken des SKW Metallurgie Konzerns an die auf Grund der Wirtschafts- und Finanzkrise gesunkene Nachfrage angepasst worden; im Verlauf des Jahres 2009 wurde aber die Kapazität – analog zur wieder anziehenden Nachfrage – wieder erhöht, z. B. durch Wiedereinstellung von Fachkräften in den NAFTA-Ländern sowie Beendigung von Kurzarbeit in Europa. Im Übrigen kam es im Berichtsjahr zu keinen Produktionsausfällen in den Werken des Konzerns.

Die hohe Qualität der Produkte und Dienstleistungen des SKW Metallurgie Konzerns wird in allen Segmenten durch sorgfältige Auswahl der Lieferanten sowie regelmäßige Stichproben durch unabhängige Experten sichergestellt.

## **Unternehmenssteuerung – Fokus auf Shareholder Value**

Im SKW Metallurgie Konzern werden alle Gesellschaften nach einheitlichen Kriterien geführt und bewertet. Dabei steht der langfristige Shareholder Value, also die Sicherung und Schaffung von Wert für die Eigentümer des Konzerns, im Vordergrund. Der Konzern strebt langfristig an, den Eigentümern eine attraktive Verzinsung des eingesetzten Kapitals zu bieten, die auch das unternehmerische Risiko angemessen widerspiegelt. Die beiden wichtigsten Kennzahlen für den Shareholder Value sind die langfristige Entwicklung der Dividende und des Aktienkurses. Das schließt nicht aus, dass kurzfristig aktuellen Entwicklungen, wie der Wirtschafts- und Finanzkrise, Rechnung getragen wird. Beispielsweise beabsichtigen Vorstand und Aufsichtsrat, der Hauptversammlung für das – trotz positiver Vorzeichen zum Jahresende – von einer globalen Rezession geprägte Geschäftsjahr 2009 vorzuschlagen, den Bilanzgewinn auf neue Rechnung vorzutragen.

Um alle Konzerneinheiten auf dieses Ziel auszurichten, verwendet der Konzern das EBTDA (Earnings Before Taxes, Depreciation, and Amortization) als zentrale Steuerungsgröße.

Der SKW Metallurgie Konzern verfolgt weiterhin das Ziel, **der** globale Qualitätslieferant für Stahlproduzenten in der Roheisenentschwefelung und der Sekundärmetallurgie zu sein. Dabei bleibt es die Strategie des Konzerns, seine Wertschöpfungskette konsequent zu erweitern (z. B. durch das im Bau befindliche Kalziumsiliziumwerk in Bhutan) sowie sich noch stärker auf margenorientierte Produkte, die auch entsprechenden Mehrwert bei den Kunden schaffen (z. B. PapCal), zu fokussieren.

# **Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns**

## **Solides operatives Ergebnis trotz Wirtschafts- und Finanzkrise**

Der Geschäftsverlauf im Berichtszeitraum 2009 war für den gesamten SKW Metallurgie Konzern deutlich von der Wirtschafts- und Finanzkrise geprägt. Trotzdem wurde auf Grund der hohen Variabilität der Kosten ein bereinigt positives EBITDA in Höhe von EUR 9,4 Mio. erreicht.<sup>18</sup>

Im Segment „Fülldrähte“ wurden bei weiteren Kunden erfolgreiche Testanwendungen mit dem PapCal Fülldraht durchgeführt, die die Überlegenheit dieser Produktinnovation in der praktischen Anwendung bewiesen haben. Gleichzeitig wurden mit der Gießereiindustrie und der Kupferindustrie neue Kundenindustrien für das Segment erschlossen. Diese strategischen Aktivitäten sind Teil der bereits in den vergangenen Jahren eingeleiteten stärkeren Fokussierung auf Margenprodukte.

Im Segment „Pulver und Granulate“ war das Jahr 2009 gekennzeichnet von der technologieübergreifenden Kompetenz des SKW Metallurgie Konzerns in der Roheisenentschwefelung. Dieses Attribut ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass der Konzern im Gegensatz zu lokalen Wettbewerbern auf allen wichtigen geographischen Märkten sowie in allen wichtigen zur Roheisenentschwefelung eingesetzten Technologien über eine führende Stellung verfügt. Dies gilt insbesondere, seit im Dezember 2009 durch den Erwerb der Tecnosulfur die Präsenz auf dem brasilianischen Markt signifikant verstärkt wurde.

Die weitere globale Expansion in die Schwellenländer wurde im Berichtsjahr planmäßig vorangetrieben, insbesondere durch den Weiterbau von Werken in Russland und Bhutan; beide Werke sollen im Jahre 2010 eröffnet werden. Ferner besitzt der SKW Metallurgie Konzern ein für die Errichtung einer Produktionsstätte geeignetes Grundstück in der Türkei und hat im Berichtsjahr weitere Gespräche mit

---

<sup>18</sup> Das bereinigte EBITDA errechnet sich aus dem ausgewiesenen EBITDA in Höhe von EUR -0,5 Mio., adjustiert um die Erhöhung der Rückstellung für ein mögliches kartellrechtliches Bußgeld in Höhe von EUR 0,4 Mio., den „bad stock“-Effekt in Höhe von EUR 7,3 Mio. sowie außerordentliche Bestandsabwertungen in Höhe von EUR 2,2 Mio..



möglichen türkischen Joint Venture Partnern zur stärkeren Durchdringung des türkischen Marktes geführt.

Die Nachfrage nach Produkten des SKW Metallurgie Konzerns ist in den Segmenten „Pulver und Granulate“ sowie „Fülldrähte“ grundsätzlich nicht saisonal. Nichtsdestotrotz gibt es erfahrungsgemäß in jedem Jahr ein (im Voraus nicht bestimmbares) Quartal, in dem wichtige Kunden Wartungsarbeiten durchführen oder Lagerbestände reduzieren und damit kurzzeitig weniger Produkte des SKW Metallurgie Konzerns nachfragen. Dieser Effekt wurde im Berichtsjahr vor allem im ersten Halbjahr verzeichnet, wobei neben Wartungsarbeiten insbesondere die durch die Wirtschafts- und Finanzkrise gesunkene Stahlnachfrage eine Rolle spielte.

Das Quab Werk des SKW Metallurgie Konzerns beliefert überwiegend Industrien, die ihrerseits von landwirtschaftlichen Vorprodukten abhängen. Insofern ist die Nachfrage nach Quab teilweise saisonal; diese Saisonalität zeigt sich insbesondere in einem in der Regel vergleichsweise schwachen ersten Quartal (Winter auf der Nordhalbkugel).

Im Berichtsjahr war die Nachfrage nach Produkten des SKW Metallurgie Konzerns in allen vier Quartalen von der Wirtschafts- und Finanzkrise geprägt. Jedoch waren im zweiten Halbjahr des Jahres 2009 positive Impulse, insbesondere auf der Mengenseite, zu spüren. Margenseitig war jedoch auch das zweite Halbjahr noch von Lagerbeständen aus der Zeit vor Einbruch der Wirtschafts- und Finanzkrise, also dem bereits erläuterten „bad stock“-Effekt, belastet.

Im Jahre 2008 wurde in der Konzerngesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH ein Betrag in Höhe von EUR 6,2 Mio. für ein mögliches Bußgeld in einem Kartellverfahren rückgestellt; im Jahre 2009 wurde diese Rückstellung um EUR 0,4 Mio. auf insgesamt EUR 6,7 Mio. zum Bilanzstichtag erhöht. Die Einzelheiten sind im Risikobericht erläutert. Sämtliche als „bereinigt“ gekennzeichneten Kennziffern sind um diesen nicht-operativen Einmaleffekt bereinigt.

Mit Wirkung zum 23. Dezember 2009 wurde ein Anteil von zwei Dritteln an der brasilianischen Gesellschaft Tecnosulfur erworben, die Geschäftszahlen dieser Gesellschaft für das Jahr 2009 sind entsprechend pro rata temporis in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung des Berichtsjahrs enthalten. Im Vergleichsjahr 2008 gehörten – abgesehen vom im dritten Quartal 2008 eröffneten neuen Werk in Mexiko – alle Werke sowie alle für das Geschäftsjahr wesentlichen Gesellschaften und

Aktivitäten im gesamten Berichtsjahr zum Konzern. Im Ergebnis sind mögliche Verzerrungen durch unterjährige Veränderungen des Konsolidierungskreises gering genug, um die Geschäftszahlen der Jahre 2009 und 2008 sinnvoll miteinander vergleichen zu können.

Die Produktion lief im Berichtsjahr an allen Produktionsstandorten plangemäß und erfolgreich, wobei die Kapazität (z. B. durch Kurzarbeit in Frankreich und Freisetzen in den NAFTA-Ländern) an die Wirtschafts- und Finanzkrise angepasst wurde. Bereits in der zweiten Hälfte des Jahres 2009 wurden die Kapazitäten wieder erhöht; einer weiteren Absatzausweitung in den Segmenten „Fülldrähte“ und „Pulver und Granulate“ steht nichts entgegen, da der Konzern weitere Werke in Schwellenländern errichtet und außerdem im Affival Hauptwerk in Frankreich eine zusätzliche Schicht eingeführt werden kann, ohne dass dadurch die Personalkosten überproportional steigen würden.

## **Umsatz als Spiegelbild der Wirtschafts- und Finanzkrise**

Der SKW Metallurgie Konzern hat im Berichtsjahr Umsatzerlöse in Höhe von EUR 220,6 Mio. erzielt und liegt damit deutlich unter dem Vergleichswert des Vorjahres in Höhe von EUR 377,8 Mio.. Dieser Umsatzrückgang spiegelt die auf Grund der Wirtschafts- und Finanzkrise deutlich gesunkenen Mengen und Preise wider.

Bezogen auf die Segmente verteilt sich der Umsatz wie folgt:

- Im Segment „Fülldrähte“ fiel der Außenumsatz in Höhe von EUR 92,6 Mio. deutlich hinter den Vorjahreswert (EUR 152,1 Mio.) zurück. Dieser Rückgang war sowohl mengen- als auch preisseitig bedingt. Mengenseitig geht er insbesondere auf die durch die Wirtschafts- und Finanzkrise gesunkene Stahlproduktion zurück. Preisseitig war das Segment stark vom gesunkenen Preisniveau für Kalziumsilizium, einem wichtigen Rohstoff für die Fülldraht-Produktion, betroffen. Trotz des schwierigen Umfelds wurden alle wichtigen Kundenbeziehungen gehalten. Zusätzlich wurden neue Märkte (insbesondere Fülldrähte für die Gießereiindustrie und die Kupferindustrie) erschlossen, die jedoch im Berichtsjahr noch keine signifikanten Umsatzbeiträge lieferten.

- Der konzernexterne Jahresumsatz des Segments „Pulver und Granulate“ fiel signifikant von EUR 201,6 Mio. auf EUR 112,3 Mio. Neben dem auch in diesem Segment deutlich spürbaren Mengeneffekt aus der Wirtschafts- und Finanzkrise war die Umsatzentwicklung des Segments „Pulver und Granulate“ im Berichtsjahr besonders stark von Preiseffekten, v. a. bei Magnesium, betroffen. Der Umsatz aus dem indischen Joint Venture Jamipol ist in den Umsatzzahlen des Konzerns nicht enthalten, da der Anteil des SKW Metallurgie Konzerns unter 50% liegt und die Gesellschaft at equity in den Konzernabschluss einbezogen wird.
- Mit Quab Produkten wurde im Jahre 2009 ein Außenumsatz von EUR 15,7 Mio. (Vorjahr: EUR 24,0 Mio.) erzielt. Diese Umsatzentwicklung ist fast ausschließlich auf den Rückgang der Absatzmengen durch die Wirtschafts- und Finanzkrise bedingt.

Geographisch wurden bis Dezember 2009 über 80% der Umsätze (umgerechnet in Euro)<sup>19</sup> mit Kunden in Europa und den NAFTA-Ländern (USA, Kanada, Mexiko) generiert. Im Dezember 2009 (Erwerb der Tecnosulfur) sind Umsätze mit brasilianischen Kunden hinzugekommen, die ab 2010 eine spürbare Auswirkung auf den Konzern-Umsatz haben werden. Es ist weiterhin Konzernstrategie, den Umsatzanteil der Länder außerhalb der Länder der NAFTA und Europas, also im Wesentlichen den Umsatzanteil der Schwellenländer, zu steigern, ohne die absoluten Umsätze in den anderen Ländern zu vermindern. Im Konzernanhang (Note D29) werden weitere Details zur geographischen Verteilung der Umsätze im Jahre 2009 dargestellt; in diesen Zahlen sind die Umsätze der Tecnosulfur pro rata temporis enthalten.

Die Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen betrug im Berichtsjahr EUR -1,2 Mio. nach EUR 1,4 Mio. im Vorjahr.

Aktivierete Eigenleistungen sind für die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung von geringer Bedeutung (Berichtsjahr: EUR 0,1 Mio.; Vorjahr EUR 0,2 Mio.) und sind ausschließlich auf aktivierungsfähige Produktentwicklungskosten in Frankreich zurückzuführen.

---

<sup>19</sup> Bei der Interpretation von geographischen Umsatzanteilen sind auch Wechselkursveränderungen zu berücksichtigen; so kann sich der Anteil der NAFTA-Länder auch durch Änderungen des Wechselkurses zwischen Euro und US-Dollar verschieben.

Damit liegt die Gesamtleistung (Umsatz zuzüglich Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen und zuzüglich aktivierte Eigenleistungen) nahe dem Umsatz (Berichtsjahr EUR 219,5 Mio.; Vorjahr: EUR 379,3 Mio.).

## **Solide Rohertragsmarge unterstreicht operative Stärke des Konzerns**

Umsatzzahlen können jedoch gerade in einem rohstoffintensiven Geschäft (wie dem des SKW Metallurgie Konzerns) alleine durch positiv korrelierende Veränderungen von Ein- und Verkaufspreisen beeinflusst werden, ohne dass sich notwendigerweise die operative Leistung ändert. Eine hierfür wesentlich aussagekräftigere Größe ist die Rohertragsmarge (Bruttomarge)<sup>20</sup>.

Im Berichtsjahr hat der SKW Metallurgie Konzern diesen Wert – bei einem Materialaufwand von EUR 173,2 Mio. (Vorjahr: EUR 283,0 Mio.) – durch seine konsequente Ausrichtung auf margenstarke Produkte mit 21,5% (Vorjahr: 25,1%) trotz des bereits beschriebenen „bad stock“-Effekts im Zusammenhang mit der Wirtschafts- und Finanzkrise deutlich über 20% gehalten.

## **Personal leistet Beitrag zur Überwindung der Krise**

Der Personalaufwand<sup>21</sup> lag im Berichtsjahr mit EUR 23,1 Mio. deutlich unter dem Vorjahreswert in Höhe von EUR 30,2 Mio.. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass große Teile der Belegschaft durch im Vergleich zum Vorjahr gesunkene variable Gehaltsbestandteile zur Überwindung der Wirtschafts- und Finanzkrise beigetragen haben.<sup>22</sup> Zusätzlich haben die meisten Konzernbeschäftigten in Teilen des Berichtsjahrs kurzgearbeitet (insbesondere in

---

<sup>20</sup> Die Rohertragsmarge (Bruttomarge) ist definiert durch die Differenz aus Umsatz und Materialkosten im Verhältnis zum Umsatz. Materialkosten können zwar auch anderen Positionen als Umsatz, z. B. der Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen, gegenüberstehen. Diese Positionen haben beim SKW Metallurgie Konzern jedoch einen vergleichsweise geringen Umfang, so dass die gewählte Definition aus Sicht der Gesellschaft einfach zu berechnen und gleichzeitig aussagekräftig ist.

<sup>21</sup> Der Personalaufwand beinhaltet die Vergütungen der Mitglieder des Vorstands, nicht jedoch des Aufsichtsrats.

<sup>22</sup> In Frankreich beruht diese Beteiligung bei den meisten Mitarbeitern auf einer gesetzlichen Verpflichtung.

Europa) bzw. den SKW Metallurgie Konzern kurzzeitig verlassen (insbesondere in Nordamerika). Die Stammebelegschaft hat somit einen signifikanten Beitrag zur Überwindung der Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise für den SKW Metallurgie Konzern geleistet. Gleichzeitig profitierte der Konzern vom Know How-Erhalt, so dass im seit dem zweiten Halbjahr 2009 einsetzenden Aufschwung und insbesondere für weiteres Wachstum ab dem Jahre 2010 die erfahrenen Fachkräfte dem SKW Metallurgie Konzern wieder voll zur Verfügung stehen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge liegen im Berichtsjahr mit EUR 3,3 Mio. unter Vorjahresniveau (EUR 4,2 Mio.), was im Wesentlichen auf gesunkene Kurserträge aus Fremdwährungsumrechnung zurückgeht.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr von EUR 45,0 Mio. deutlich auf EUR 27,9 Mio. gesunken. In dieser Position sind die Zuführungen in Höhe von EUR 0,4 Mio. für die Erhöhung von bereits im Vorjahr gebildeten Rückstellungen von nunmehr insgesamt EUR 6,7 Mio. wegen eines möglichen kartellrechtlichen Bußgeldes enthalten.

Im Übrigen geht der Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen zum überwiegenden Teil auf diejenigen Aufwendungen zurück, die positiv mit dem Umsatz korrelieren. Das sind in allen Segmenten vor allem umsatzabhängige Vertriebskosten (wie Kommissionen und Ausgangsfrachten). Auch die Ausgaben für Marketing und Repräsentation wurden um EUR 1,0 Mio. vermindert.

Im Segment „Sonstige“ sind ein Großteil der Produktionskosten sonstige betriebliche Aufwendungen. Die Quab Produktionsstätte in Mobile im US-Bundesstaat Alabama liegt räumlich neben Produktionsstätten des Evonik Konzerns. Um Synergien optimal zu nutzen, wird über ein Chemiapark-Konzept ein Großteil der Werksinfrastruktur gemeinsam genutzt. Die Aufwendungen für den SKW Metallurgie Anteil an dieser gemeinsamen Werksinfrastruktur stellen beim SKW Metallurgie Konzern sonstigen betrieblichen Aufwand dar. Auch diese Kosten sind teilweise umsatzabhängig.

Die Erträge aus dem indischen Joint Venture Jamipol liegen bis auf Rundungsdifferenzen unverändert bei EUR 0,8 Mio..

## **Wirtschafts- und Finanzkrise gemeistert dank variabler Kostenstruktur**

Das ausgewiesene Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) in Höhe von EUR -0,5 Mio. liegt sehr deutlich unter dem Vorjahreswert von EUR 26,0 Mio.. Sowohl im Berichtsjahr als auch im Vorjahr ist jedoch im ausgewiesenen EBITDA eine Zuführung zu einer Rückstellung für ein mögliches Bußgeld in einem Kartellverfahren als außerordentlicher Effekt enthalten (2009: EUR 0,4 Mio.; 2008: EUR 6,2 Mio., jeweils Segment „Pulver und Granulate“).

Zusätzlich wurde der SKW Metallurgie Konzern im Berichtsjahr durch einen „bad stock“-Effekt in Höhe von EUR 7,3 Mio. (davon EUR 4,3 Mio. in den ersten drei Quartalen) sowie durch Marktpreisabwertungen in Höhe von EUR 2,2 Mio. belastet. Hintergrund war der plötzliche Einbruch der Wirtschafts- und Finanzkrise Ende 2008. Der Umfang der Lagerbestände zu diesem Zeitpunkt entsprachen dem Niveau vor der Wirtschafts- und Finanzkrise; erst im Verlaufe des Jahres 2009 konnte ein Großteil dieser Bestände abverkauft werden, wobei lediglich die niedrigeren Marktpreise des Jahres 2009 erzielt werden konnten.

Der SKW Metallurgie Konzern definiert das bereinigte EBITDA, wie es auch Grundlage der Kapitalmarkt-Guidance für das Geschäftsjahr 2009 war, als das ausgewiesene EBITDA bereinigt um die genannten außerordentlichen Einflüsse.

### **Bereinigtes EBITDA deutlich positiv**

Das bereinigte EBITDA beträgt im Berichtsjahr EUR 9,4 Mio.<sup>23</sup> (Vorjahr: EUR 32,3 Mio.). Damit hat der SKW Metallurgie Konzern trotz der Wirtschafts- und Finanzkrise und des damit verbundenen signifikanten Umsatzeinbruches weiterhin ein deutlich positives bereinigtes EBITDA erzielt. Diese vor dem Hintergrund der dramatischen Einbrüche der Stahlproduktion außergewöhnliche Leistung geht insbesondere auf die hohe Variabilität der Kosten (über EBITDA) zurück. Neben den Materialkosten sind auch ein Großteil der Personalkosten sowie der sonstigen betrieblichen

---

<sup>23</sup> Das bereinigte EBITDA errechnet sich aus dem ausgewiesenen EBITDA in Höhe von EUR -0,5 Mio., adjustiert um die Erhöhung der Rückstellung für ein mögliches kartellrechtliches Bußgeld in Höhe von EUR 0,4 Mio., den „bad stock“-Effekt in Höhe von EUR 7,3 Mio. sowie außerordentliche Bestandsumwertungen in Höhe von EUR 2,2 Mio..

Aufwendungen variabel. Durch die sehr plötzliche und ungewöhnlich massive Reduktion von Stahlnachfrage und Rohstoffpreisen durch die Wirtschafts- und Finanzkrise kam es im Berichtsjahr trotz der grundsätzlichen Variabilität der Kosten zum „bad stock“-Effekt.

## **EBIT von Wirtschafts- und Finanzkrise beeinflusst**

Die Höhe der Abschreibungen (Berichtsjahr: EUR 6,6 Mio., Vorjahr: EUR 6,4 Mio.) ist gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant geblieben. Im Berichtsjahr wurde eine Sonderabschreibung auf den Quab Kundenstamm in Höhe von EUR 0,8 Mio. vorgenommen; dem stehen im ersten Quartal des Vorjahrs Abschreibungen für vorteilhafte Verträge aus der Erstkonsolidierung der ESM Gruppe in Höhe von EUR 0,5 Mio. gegenüber.

Somit liegt das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) mit EUR -7,0 Mio. sehr deutlich unter dem Vorjahreswert in Höhe von EUR 19,7 Mio.; Grund ist auch hier der signifikante Umsatzeinbruch durch die Wirtschafts- und Finanzkrise. Bereinigt um die außerordentlichen Effekte in Höhe von EUR 9,9 Mio. (Vorjahr: EUR 6,2 Mio.) wäre im Berichtsjahr jedoch ein EBIT von EUR 2,9 Mio. (Vorjahr: EUR 25,9 Mio.) erzielt worden.

Der Netto-Zinsaufwand liegt mit EUR 2,5 Mio. nur geringfügig unter dem Wert des Vorjahres (EUR 2,7 Mio.). Dieser leichte Rückgang im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr geht vor allem auf das geringere Volumen kurzfristiger Kredite für die Working Capital Finanzierung zurück. Der Mittelzufluss aus der Kapitalerhöhung erfolgte erst im Dezember 2009; daher waren die hierauf zurückgehenden Zinserträge sehr gering, zumal Teile des zusätzlichen Eigenkapitals noch im Berichtsjahr in den Erwerb von zwei Dritteln der brasilianischen Gesellschaft Tecnosulfur reinvestiert wurden.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit („Earnings Before Taxes“, EBT) in Höhe von EUR -9,5 Mio. lag sehr deutlich unter dem Vorjahreswert in Höhe von EUR 17,0 Mio.; auch hier zeigen sich sehr deutlich die Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise für den SKW Metallurgie Konzern.

## Ergebnis je Aktie deutlich negativ

Im Berichtsjahr weist der SKW Metallurgie Konzern einen Ertragsteuerertrag in Höhe von EUR 4,4 Mio. aus (Vorjahr: Ertragsteueraufwand in Höhe von EUR 7,0 Mio.). Dieser Ertrag ist im Wesentlichen durch folgende Einzelpositionen begründet:

- Auflösung von in den Vorjahren gebildeten Steuerrückstellungen bei der Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG in Höhe von EUR 1,3 Mio.
- Steuererstattungen bzw. Steuererstattungsansprüche aus der Anrechnung von steuerlichen Verlustrückträgen in den USA in Höhe von EUR 2,7 Mio.
- Einbuchung von aktiven latenten Steuern in Höhe von EUR 2,1 Mio. auf steuerliche Verlustvorträge

Gegenläufig zu diesen Positionen sind im Berichtsjahr latente Steueraufwendungen auf Basis von Buchwertunterschieden (IFRS, Steuerbilanz) in Höhe von EUR 1,3 Mio. sowie effektive Steueraufwendungen (saldiert mit Steuererträgen) in Höhe von EUR 0,4 Mio. angefallen.

Durch diese außergewöhnliche Situation ist ein sinnvoller Vergleich von Konzernsteuerquoten (Steuern vom Einkommen und vom Ertrag im Verhältnis zum EBT) nicht möglich. Der SKW Metallurgie Konzern erwirtschaftet jedoch weiterhin einen hohen Anteil seines zu versteuernden Einkommens in Ländern mit hohen Ertragsteuersätzen, z. B. den USA oder Japan. Daher geht der Konzern für die kommenden Jahre davon aus, dass, ohne Berücksichtigung von Sondereffekten, seine Konzernsteuerquote nicht wesentlich unter 30% liegen wird.

Das Konzernjahresergebnis in Höhe von EUR -5,1 Mio. im Berichtsjahr liegt durch die Wirtschafts- und Finanzkrise signifikant unter dem des Vorjahrs (EUR 9,9 Mio.).

Von diesem Ergebnis entfällt ein Betrag in Höhe von lediglich EUR -0,1 Mio. (Vorjahr: EUR -0,1 Mio.) auf Minderheitsgesellschafter; der Anteil der Minderheitsgesellschafter wird jedoch ab dem Jahre 2010 durch den Ausbau der Aktivitäten in Bhutan (Minderheitsanteil: 49%) und Brasilien (Minderheitsanteil: 33,3%) an Bedeutung zunehmen.

Die Anzahl der SKW Metallurgie Aktien betrug seit dem Börsengang im Jahre 2006 unverändert 4.422.250 Stück; mit Eintragung in das Handelsregister vom 2.



Dezember 2009 stieg sie auf 6.544.930. Für die Berechnung des Ergebnisses pro Aktie wird gemäß IFRS trotz rückwirkender Gewinnberechtigung ein zeitanteilig gewichteter Durchschnitt (4.565.531 Aktien) zu Grunde gelegt. Aus dem auf das Mutterunternehmen entfallenden Anteil am Konzernjahresergebnis in Höhe von EUR -5,0 Mio. (Vorjahr: EUR 10,1 Mio.) im Zähler und dem beschriebenen Durchschnittswert an Aktien im Nenner ergibt sich ein rechnerisches Ergebnis pro Aktie („Earnings per Share“, EPS) in Höhe von EUR -1,10. Berechnet man das Ergebnis pro Aktie mit der tatsächlichen Zahl von 6.544.930 Aktien, ergibt sich ein Verlust von EUR 0,77 pro Aktie. Im Vorjahr wurde noch ein Gewinn von EUR 2,28 pro Aktie ausgewiesen; berechnet auf 6.544.930 Aktien hätte das Ergebnis pro Aktie im Vorjahr EUR 1,54 betragen.

Vorstand und Aufsichtsrat haben beschlossen, der Hauptversammlung vorzuschlagen, für das Geschäftsjahr 2009 keine Dividende auszuschütten.

## Segmentberichterstattung

Der SKW Metallurgie Konzern war im Berichtszeitraum in drei Segmente aufgeteilt. Die Muttergesellschaft als Finanzholding ohne eigenen Umsatz ist im Segment „Sonstige“ enthalten. Der Innenumsatz ist in der Spalte „Konsolidierung“ eliminiert (vgl. Segmentberichterstattung im Konzernanhang, Note D29).

Die Entwicklung in den drei Segmenten verlief im Berichtsjahr wie folgt:

- Im Segment **„Fülldrähte“** liegt der Außenumsatz auf Grund der Wirtschafts- und Finanzkrise mit EUR 92,6 Mio. deutlich unter dem Vorjahreswert (EUR 152,3 Mio.). Zwar wurden im Berichtsjahr neue Märkte (Fülldrähte für die Gießereiindustrie und die Kupferindustrie) erschlossen, diese lieferten jedoch im Jahr 2009 noch keine signifikanten Umsatz- und EBITDA-Beiträge. Das EBITDA des gesamten Segments ging in Folge der gesunkenen Absätze sowie des bereits beschriebenen „bad stock“-Effekts (für Fülldraht-Kalziumsilizium) von EUR 11,0 Mio. auf EUR -3,0 Mio. zurück.
- Der konzernexterne Jahresumsatz des Segments **„Pulver und Granulate“** fiel signifikant von EUR 201,6 auf EUR 112,3 Mio. Neben den auch in diesem Segment deutlich spürbaren Mengeneffekt aus der Wirtschafts- und Finanzkrise war das Segment „Pulver und Granulate“ besonders stark von der

Normalisierung des Preisniveaus, insbesondere bei Magnesium, betroffen. Das Segment-EBITDA fiel deutlich von EUR 15,5 Mio. auf EUR 3,6 Mio.; in diesen Zahlen sind auch die Aufwendungen für eine Rückstellung für ein mögliches kartellrechtliches Bußgeld enthalten. Operativ spiegelt auch im Segment „Pulver und Granulate“ das Segmentergebnis die Wirtschafts- und Finanzkrise wider, jedoch beweist ein weiterhin positives Segment-EBITDA die strukturelle Stärke des Segments „Pulver und Granulate“. Die Beteiligung des SKW Metallurgie Konzerns an der zum Segment gehörenden indischen Gesellschaft Jamipol liegt unter 50%; daher wird dieser Anteil at equity im Segment „Pulver und Granulate“ bilanziert und ist im EBITDA, jedoch nicht in den Umsatzzahlen enthalten.

- Das Segment „**Sonstige**“ umfasst einerseits die SKW Quab Chemicals Inc., die das operative Quab Geschäft betreibt, sowie andererseits die Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, die zentrale Konzernfunktionen ausübt und daher keinen Umsatz erzielt.<sup>24</sup> Der Umsatz mit Quab Spezialchemikalien lag im Jahr 2009 mit EUR 15,7 Mio. unter dem des Vorjahrs in Höhe von EUR 24,0 Mio., was insbesondere auf rückläufige Absatzmengen in Zusammenhang mit der Wirtschafts- und Finanzkrise zurückgeht. Der Ausweis eines Segment-EBITDA ist im Segment „Sonstige“ wenig aussagekräftig, da hier das Ergebnis des Quab Geschäfts mit dem EBITDA-Beitrag von zentralen Konzerneinheiten verrechnet wird.

## **Gesunde Vermögenslage: Basis weiteren Wachstums**

Die folgende Tabelle zeigt die wichtigsten Positionen der Bilanz des SKW Metallurgie Konzerns zum 31. Dezember des Berichtsjahres im Vergleich zum Vorjahr:

---

<sup>24</sup> Zum Segment gehören ferner zwei kleinere nicht-operative Gesellschaften.

AKTIVA	31.12.2009	31.12.2008
	TEUR	TEUR
Langfristige Vermögenswerte	116.727	68.591
Kurzfristige Vermögenswerte	114.937	128.161
davon Zahlungsmittel und -äquivalente	11.052	9.577
Bilanzsumme	231.664	196.752
PASSIVA	31.12.2009	31.12.2008
	TEUR	TEUR
Eigenkapital	109.026	83.842
Langfristige Schulden	41.178	28.873
davon langfristige Finanzverbindlichkeiten	14.597	17.116
Kurzfristige Schulden	81.460	84.037
davon kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	29.236	37.397
Bilanzsumme	231.664	196.752

Die Bilanzsumme des SKW Metallurgie Konzerns hat sich im Geschäftsjahr 2009 von EUR 196,8 Mio. auf EUR 231,7 Mio. um EUR 34,9 Mio. erhöht; das entspricht einer Erhöhung um ca. 18%. Diese Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus der Erstkonsolidierung der Gesellschaft Tecnosulfur (EUR 48, 5 Mio.).

Auf der Passivseite sind wegen des gesunkenen Working Capital Bedarfs die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten von EUR 37,4 Mio. auf EUR 29,2 Mio. zurückgegangen.

Das Eigenkapital stieg von EUR 83,8 Mio. auf EUR 109,0 Mio., die **Eigenkapitalquote** (einschl. Minderheitsanteil) wurde von 42,6% auf 47,1% erhöht. Hauptgrund für diese signifikante Verbesserung ist die im Dezember 2009 abgeschlossene Kapitalerhöhung, bei der ein Nettoemissionserlös von EUR 23,5

Mio. erzielt wurde. Neben der Eigenkapitalquote ist die **Nettofinanzverschuldung**<sup>25</sup> eine für den SKW Metallurgie Konzern wichtige Bilanzkennzahl. Im Berichtsjahr betrug sie EUR 32,8 Mio. (Vorjahr: EUR 44,9 Mio.).

Das operative Nettoumlaufvermögen (**Operatives Working Capital**) – definiert als Vorratsvermögen zuzüglich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen – betrug zum Bilanzstichtag EUR 60,2 Mio. (Vorjahr: EUR 84,9 Mio.). Der Rückgang des operativen Nettoumlaufvermögens um EUR 24,7 Mio. ist insbesondere auf das um EUR 26,6 Mio. gesunkene Vorratsvermögen zurückzuführen; dieser Rückgang des Vorratsvermögens liegt insbesondere darin begründet, dass durch die Wirtschafts- und Finanzkrise die Nachfrage nach den Produkten des SKW Metallurgie Konzerns gegen Ende 2008 unerwartet stark nachgelassen hat, so dass der Umfang der Vorräte zum 31. Dezember 2008 noch der Situation vor der Wirtschafts- und Finanzkrise entsprach und sie im Laufe des Jahres 2009 entsprechend abverkauft wurden. Gegenläufig zur Reduzierung des Vorratsvermögens haben sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von EUR 39,0 Mio. um EUR 7,8 Mio. auf EUR 46,8 Mio. erhöht; die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben sich von EUR 26,6 Mio. auf EUR 32,5 Mio. erhöht, was einerseits auf die Forderungen und Verbindlichkeiten der im Berichtsjahr erworbenen Gesellschaft Tecnosulfur zurückgeht. Andererseits geht die Erhöhung sowohl der Forderungen als auch der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen auf die Belebung des operativen Geschäfts im vierten Quartal 2009 des Berichtsjahrs zurück.

Auf der Aktivseite sind in den langfristigen Vermögenswerten (2009: EUR 116,7 Mio.; 2008: EUR 68,6 Mio.) insbesondere immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen sowie latente Steueransprüche enthalten. Die Höhe des Ansatzes der latenten Steueransprüche beträgt EUR 10,1 Mio. (2008: EUR 4,9 Mio.) und hat sich somit gegenüber dem Vorjahr signifikant erhöht, was insbesondere auf die Erstkonsolidierung der Tecnosulfur zurückgeht. Der signifikante Anstieg bei den immateriellen Vermögenswerten (von EUR 32,2 Mio. auf EUR 59,0 Mio.) sowie bei den Sachanlagen (von EUR 27,1 Mio. auf 42,6 Mio.) geht im Wesentlichen auf die Erstkonsolidierung der Tecnosulfur zurück: Auf diesen Einflussfaktor entfallen bei den immateriellen Vermögenswerten EUR 28,8 Mio. (davon EUR 3,2 Mio. Goodwill)

---

<sup>25</sup> Die Nettofinanzverschuldung ist definiert als die die liquiden Mittel übersteigenden Finanzverbindlichkeiten.

und bei den Sachanlagen EUR 7,5 Mio.. Der verbleibende Anstieg bei den Sachanlagen geht überwiegend auf den Baufortschritt bei den neuen Werken in Bhutan und Russland sowie eine neue Steuerungsanlage im Quab Werk zurück.

Die wesentlichen Positionen der kurzfristigen Vermögenswerte sind, neben den bereits im Zusammenhang mit dem operativen Nettoumlaufvermögen analysierten Positionen, die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente. Die leichte Zunahme der liquiden Mittel geht insbesondere auf die Erlöse der Kapitalerhöhung zurück, die im Dezember 2009 zuflossen und zum Bilanzstichtag noch nicht vollständig reinvestiert waren.

Auf der Passivseite hat sich das Eigenkapital von EUR 83,8 Mio. um EUR 25,2 Mio. auf EUR 109,0 Mio. erhöht. Diese Veränderung geht vor allem auf die im Dezember 2009 abgeschlossene Kapitalerhöhung zurück, bei der ein Nettoemissionserlös von EUR 23,5 Mio. erzielt wurde. Beim Fremdkapital betreffen die wesentlichen Änderungen, neben den bereits erwähnten kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten, insbesondere die Höhe der langfristigen Finanzverbindlichkeiten (2009: EUR 14,6 Mio.; 2008: EUR 17,1 Mio.):

- Die bereits zum 31. Dezember 2008 bestehenden langfristigen Finanzverbindlichkeiten, insbesondere aus dem Erwerb der ESM Gruppe, wurden im Berichtsjahr wie bereits im Vorjahr plangemäß in Höhe von halbjährlich USD 2,5 Mio. zurückgeführt.
- Die im Berichtsjahr gezahlte Kaufpreisrate für den Erwerb von zwei Dritteln an der brasilianischen Gesellschaft Tecnosulfur wurde vollständig mit Eigenmitteln finanziert, so dass im Berichtsjahr hierfür kein zusätzliches langfristiges Fremdkapital in Anspruch genommen wurde.

In den langfristigen Schulden sind latente Steuerverbindlichkeiten in Höhe von EUR 15,4 Mio. (Vorjahr: EUR 9,3 Mio.) enthalten, die im Konzernanhang in Note D16 detailliert sind.

Die sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten (EUR 8,4 Mio.; Vorjahr: EUR 0,6 Mio.) betreffen mit EUR 4,5 Mio. (Vorjahr: EUR 0) Verbindlichkeiten aus einem langfristigen Rohstoffliefervertrag sowie mit EUR 3,1 Mio. (Vorjahr: EUR 0) den ausstehenden Teil des Kaufpreises für zwei Drittel an der Tecnosulfur.

Die, überwiegend kurzfristigen, Rückstellungen (2009: EUR 8,3 Mio.; 2008: EUR 7,3 Mio.) haben sich leicht erhöht und beinhalten als größte Position eine Rückstellung für ein mögliches kartellrechtliches Bußgeld (die im Jahr 2008 hierfür gebildete Rückstellung in Höhe von EUR 6,2 Mio. wurde im Jahr 2009 auf EUR 6,7 Mio. erhöht).

Die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten (EUR 11,2 Mio.; Vorjahr. EUR 10,0 Mio.) verteilen sich auf eine Vielzahl von Einzelpositionen, die im Konzernanhang in Note D28 detailliert sind.

Die Vermögensstruktur des SKW Metallurgie Konzerns wird in nicht unbedeutendem Maße von Wechselkursveränderungen beeinflusst. Insbesondere entstehen Translationseffekte durch Änderungen des Wechselkurses zwischen US-Dollar und Euro.

Im SKW Metallurgie Konzern werden keine außerbilanziellen Finanzierungsinstrumente eingesetzt.

Die künftige Entwicklung der Vermögensstruktur des Konzerns wird insbesondere von der weiteren Expansion in Schwellenländer geprägt sein; darüber hinaus wird der Ausgang der derzeitigen gerichtlichen Überprüfung der Bußgeldentscheidung im behördlichen Kartellverfahren eine wichtige Rolle spielen.

## **SKW Metallurgie Konzern generiert signifikanten Cash Zufluss aus laufender Geschäftstätigkeit**

Die folgende Tabelle zeigt wichtige Positionen der Kapitalflussrechnung:

TEUR	01.01.-31.12.2009	01.01.-31.12.2008
Konzernjahresergebnis	-5.108	9.949
Brutto Cash Flow	1.477	18.255
Mittelzufluss/-abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	18.485	4.973
Mittelzufluss/-abfluss aus Investitionstätigkeit	-28.212	-5.873
Mittelzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit	11.166	3.506
Veränderung des Finanzmittelfonds	1.439	2.606
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	11.052	9.577

Ausgehend von einem Konzernjahresergebnis von EUR -5,1 Mio. (Vorjahr: EUR 9,9 Mio.) erzielte der Konzern im Berichtsjahr einen Brutto Cash Flow in Höhe von EUR 1,5 Mio. (Vorjahr: EUR 18,3 Mio.).

Der Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit (Brutto Cash Flow saldiert mit Veränderungen im Working Capital) betrug EUR 18,5 Mio. (Vorjahr: EUR 5,0 Mio.). Diese positive Entwicklung geht ausschließlich auf die im Berichtsjahr erzielte Reduktion des Working Capital in Höhe von EUR 17,0 Mio. (Vorjahr: Working Capital Aufbau in Höhe von EUR 13,3 Mio.) zurück. Die Veränderung des Working Capital wurde insbesondere durch die Veränderungen bei den kurzfristigen Rückstellungen sowie bei den Vorräten beeinflusst:

Die Veränderungen der kurzfristigen Rückstellungen (2009: EUR 0,0 Mio. (gerundet); 2008: EUR 6,9 Mio.) enthalten in beiden Jahren Zuführungen zu einer Rückstellung für ein mögliches kartellrechtliches Bußgeld (die im Jahr 2008 gebildete Rückstellung in Höhe von EUR 6,2 Mio. wurde im Jahr 2009 um EUR 0,4 Mio. auf EUR 6,7 Mio. erhöht).

Die Veränderungen der Vorräte (nach erhaltenen Anzahlungen) unterscheidet sich im Jahresvergleich um EUR 45,3 Mio.: Während im Berichtsjahr die Vorräte um EUR 25,3 Mio. vermindert wurden, wurden sie im Vorjahr um EUR 19,9 Mio. erhöht. Hintergrund ist einerseits das sehr hohe Preis- und Mengenniveau, das einen Großteil des Jahres 2008 vorherrschte und auch noch den Stand zum 31. Dezember 2008 bestimmte. Andererseits lag der Fokus des Geschäftsjahres 2009 auf Cash-Generierung sowie die mengen- und wertmäßige Adjustierung der Vorräte an das Niveau nach Einbruch der Wirtschafts- und Finanzkrise.

Der Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit (auch Netto Cash Flow oder operativer Cash Flow) gibt den Zahlungsmittelüberschuss an, der durch das operative Geschäft in der betrachteten Periode erzielt wurde.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit betrug im Berichtsjahr EUR 28,2 Mio. (Vorjahr: EUR 5,9 Mio.):

- Im Berichtsjahr wurden für Unternehmenserwerbe (Tecnosulfur) EUR 17,5 Mio. gezahlt, gegenläufig wurden durch diesen Unternehmenserwerb Zahlungsmittel in Höhe von EUR 1,6 Mio. erworben. Im Vorjahr waren keine Unternehmen erworben worden.
- Die Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen lagen im Berichtsjahr mit EUR 12,4 Mio. deutlich über denen des Vorjahrs (EUR 6,4 Mio.), da im Berichtsjahr die Errichtung neuer Werke (insbesondere in Bhutan und Russland) signifikant vorangetrieben wurde. Davon entfällt auf Russland ein Betrag von EUR 1,8 Mio.<sup>26</sup> und auf Bhutan ein Betrag von EUR 8,1 Mio.. Im Jahre 2008 wurde insbesondere in das neue Werk in Mexiko investiert, für das vergleichsweise geringe Beträge eingesetzt werden mussten, da kein Immobilienbesitz erworben wurde. Die übrigen Investitionen des SKW Metallurgie Konzerns im Berichtsjahr waren wie im Vorjahr Erhaltungs- und Ersatzinvestitionen.

Beim Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit sind die signifikanten Unterschiede zwischen dem Berichtsjahr (EUR 11,2 Mio.) und dem Vorjahr (EUR 3,5 Mio.) insbesondere auf folgende Effekte zurückzuführen:

---

<sup>26</sup> Der Betrag ergibt sich aus der Summe der Zugänge zum Anlagevermögen im Berichtsjahr bei den Konzerngesellschaften Affival Vostok und SKW Verwaltungs GmbH.



- Im Berichtsjahr wurde eine Kapitalerhöhung durchgeführt, welche einen Nettozufluss in Höhe von EUR 23,5 Mio. bewirkte. Im Vorjahr gab es keine vergleichbare Position.
- Auf der Fremdkapitalseite wurde im Berichtsjahr die Verschuldung deutlich zurückgeführt: Einerseits wurden weniger Bankverbindlichkeiten aufgenommen (EUR 4,1 Mio. im Berichtsjahr nach EUR 16,8 Mio. im Vorjahr), andererseits wurden im Berichtsjahr Darlehen (gegenüber Banken und Dritten) in Höhe von EUR 14,8 Mio. (Vorjahr: EUR 10,8 Mio.) getilgt.

Der Finanzmittelfonds am Beginn der Periode in Höhe von EUR 9,6 Mio. (Vorjahr: EUR 6,8 Mio.) beinhaltet die Bilanzposition „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“, in der Kassenbestände sowie kurzfristige Guthaben bei Kreditinstituten zusammengefasst sind. Die Veränderung des Finanzmittelfonds betrug im Berichtsjahr EUR 1,4 Mio. (Vorjahr: EUR 2,6 Mio.) und erhöht somit den Finanzmittelfonds am Ende der Periode auf EUR 11,1 Mio. (Vorjahr: EUR 9,6 Mio.).

## **Liquidität des SKW Metallurgie Konzerns weiterhin gesichert**

Im SKW Metallurgie Konzern betrug das Gearing (Nettofinanzschulden zu Eigenkapital einschl. Minderheitsanteil) zum Bilanzstichtag 30% (Vorjahr: 54%); damit liegt der Verschuldungsgrad für ein produzierendes Unternehmen sehr niedrig. Diese signifikante Verbesserung beim Gearing geht auf die Kombination von durch die Kapitalerhöhung gestiegenem Eigenkapital und gesunkener Nettofinanzverschuldung zurück. Die bestehenden Fremdfinanzierungen des SKW Metallurgie Konzerns sind zu marktüblichen Bedingungen geschlossen, einschließlich ausreichender Kreditlinien für einen möglichen weiteren Fremdkapitalbedarf. Das Berichtsjahr war gekennzeichnet durch eine gegenüber dem Vorjahr geringere kurzfristige Fremdfinanzierung, die insbesondere auf den gesunkenen Bedarf an Working Capital zurückgeht. Die bestehenden langfristigen Finanzverbindlichkeiten, insbesondere aus dem Erwerb der ESM Gruppe im Jahre 2007, wurden ebenfalls reduziert. Die Aufnahme zusätzlicher externer Mittel für die Fremdkapitalkomponente des Erwerbs von zwei Dritteln an der brasilianischen Gesellschaft Tecnosulfur erfolgt erst nach dem Bilanzstichtag. Details zur derzeitigen

Verzinsung des Fremdkapitals, die auch die Währung des jeweiligen Darlehens berücksichtigt, finden sich im Konzernanhang (Note D26); Änderungen des allgemeinen Zinsniveaus können auch zu Änderungen des durchschnittlichen Zinssatzes des SKW Metallurgie Konzerns führen.

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und ihre Tochtergesellschaften verfügten zu jedem Zeitpunkt im Berichtsjahr über ausreichende Liquidität, zumal dem SKW Metallurgie Konzern auch aus dem Bußgeldverfahren der Europäischen Kommission momentan keine fälligen Zahlungsverpflichtungen erwachsen. Dies gilt unverändert auch für alle absehbaren Geschäftsvorfälle der Jahre 2010 und 2011 und auch für eine mögliche Zahlungsverpflichtung aus dem EU-Bußgeldverfahren. Aus Sicht der SKW Metallurgie bestehen mögliche Zahlungsverpflichtungen aus dem EU-Bußgeldverfahren wahrscheinlich in maximaler Höhe von bis zu EUR 6,7 Mio.. Dieser Betrag ist durch Bankbürgschaften gesichert. Da die Bürgschaften wiederum durch entsprechende Kreditlinien gedeckt sind, wären daher auch in diesem Zusammenhang keine Liquiditätsengpässe zu befürchten. Sollten in den Jahren 2010 und 2011 auslaufende Kreditlinien wider Erwarten nicht verlängert werden, könnte dies durch Nutzung der im Nachtragsbericht beschriebenen neuen Linien mehr als ausgeglichen werden. Bis zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts wurden keinerlei Zahlungen an die Europäische Kommission geleistet; vielmehr hat der Konzern in Höhe der hierfür gebildeten Rückstellung in Höhe von EUR 6,7 Mio. Bankbürgschaften, die von der Commerzbank und der UniCredit Bank AG (ehemals HVB) zu Lasten der bestehenden Kreditlinien ausgestellt wurden, bei der Europäischen Kommission hinterlegt.

Die Gesellschaft verfügt über langjährige Bankbeziehungen mit mehreren internationalen Banken und steht permanent mit ihnen in Gesprächen. Zusätzlich baut der SKW Metallurgie Konzern auch seine Beziehungen mit Geschäftsbanken, mit denen er bisher in keiner signifikanten Kundenbeziehung stand, konsequent aus, um so einerseits den gestiegenen Anforderungen auf Grund des Wachstums des Konzern zu begegnen und andererseits eine zu große Abhängigkeit von einer einzelnen Bank zu vermeiden.

Bei dem Bankdarlehen zur Finanzierung des Erwerbs der ESM Gruppe (Stand zum 31. Dezember 2009: USD 22,5 Mio.), und damit dem größten Teil der langfristigen Finanzverbindlichkeiten, bestand Anfang 2009 auf Grund der Wirtschafts- und

Finanzkrise die Möglichkeit, dass es zum Bruch von kreditvertraglichen Nebenabreden (so genannten „Financial Covenants“) hätte kommen können. Der SKW Metallurgie Konzern hat daher im Berichtsjahr die Kreditbedingungen vorsorglich nachverhandelt; durch das Ergebnis dieser Verhandlungen wurde eine vorzeitige Fälligkeitsstellung dieses Darlehens durch die Wirtschafts- und Finanzkrise ausgeschlossen. Der Zinssatz ist durch die Nachverhandlung leicht gestiegen, bewegt sich aber weiterhin auf einem sehr marktkonformen Niveau. Darüber hinaus wurden im Geschäftsjahr 2009 die Financial Covenants eines Betriebsmitteldarlehens mit fünfjähriger Laufzeit bei der Affival Inc. gebrochen. Dieses Darlehen weist zum 31. Dezember 2009 einen Stand von USD 0,8 Mio. aus. Wie im Nachtragsbericht beschrieben, wurde die Ausstellung eines entsprechenden Waivers Mitte März 2010 abgeschlossen. Auch für weitere Kreditverträge des SKW Metallurgie Konzerns bestehen vertragliche Nebenabreden. Weder kam es, über den beschriebenen Einzelfall in den USA hinaus, im Berichtsjahr 2009 zu einem Bruch von Financial Covenants, noch steht dies nach Einschätzung des Vorstands für das Jahr 2010 oder die Folgejahre zu befürchten. Weitere Einzelheiten sind im Konzernanhang in Note D26 beschrieben.

## **Zentrales Finanz- und Liquiditätsmanagement**

Um die Liquidität jeder einzelnen Konzerngesellschaft sicherzustellen, wurden im Berichtsjahr, wie schon im Vorjahr, die externe Mittelaufnahme, der konzernweite Finanz- und Liquiditätsausgleich sowie die Zins-, Wechselkurs- und Rohstoffpreisrisiken zentral durch die Konzernmutter koordiniert. Im Rahmen dieser zentralen Finanzplanung wurden u. a. rollierende Planungsrechnungen sowie kurzfristige Liquiditätsplanungen durchgeführt.

Zur Sicherung der finanziellen Stabilität und Flexibilität des SKW Metallurgie Konzerns wird ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Eigenkapital und Fremdkapital angestrebt. Dabei sind die Renditeerwartungen der Aktionäre einerseits sowie die Rating-Anforderungen andererseits zu berücksichtigen. Während des Berichtsjahrs wurde die Eigenkapitalseite durch die Ausgabe von fast 2,2 Mio. neuen Stammaktien aus dem genehmigten Kapital signifikant gestärkt. Zum Ende des Berichtszeitraums betrug die Eigenkapitalquote (einschl. Minderheitsanteil) 47,0% (Vorjahr: 42,6%). Da die Gesellschaft bisher keine Anleihen begeben hat und dies auch auf absehbare

Zeit nicht plant, wurde noch kein formales Rating durch eine der großen Rating-Agenturen durchgeführt. Die grundsätzliche Bereitschaft wie auch die konkreten Konditionen, zu denen der Gesellschaft zusätzliches Eigen- wie Fremdkapital angeboten wird, deutet auch ohne formales Rating darauf hin, dass die Finanz- und Kapitalmärkte der Gesellschaft eine hohe Bonität beimessen.

Währungsrisiken aus dem operativen Geschäft (**Transaktionsrisiken**) wurden durch Natural Hedging, d. h. durch zeitgleiche Fremdwährungsgeschäfte sowohl im Ein- als auch im Verkauf in der gleichen Währung, reduziert. Darüber hinaus sicherten Konzerngesellschaften die aus der jeweiligen Fremdwährungsplanung ersichtlichen Exposures nach Rücksprache mit der Konzernleitung zu bestimmten Zeitpunkten ab. Zum Bilanzstichtag verfügte der Konzern in diesem Zusammenhang über Devisentermingeschäfte und -swaps. Die künftigen Zahlungsströme aus einer langfristigen Finanzierung (Zinsrisiko) wurden durch einen Zinsswap abgesichert. Die beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente betrug zum Bilanzstichtag TEUR 124 (Aktiva) und TEUR 794 (Passiva). Im Vorjahr hatte der Konzern zum Bilanzstichtag solche Finanzinstrumente mit einem Marktwert in Höhe von TEUR 146 (Aktiva) und TEUR 1.180 (Passiva) eingesetzt.

Die mit den derivativen Finanzgeschäften für den Konzern eingegangenen Risiken sind von geringer Größe. Grundsätzlich werden derivative Finanzinstrumente im Konzern vor allem zur Absicherung von Geschäftsvorfällen eingesetzt; der Konzern beteiligt sich also nicht an Finanzspekulationen. Primäres Sicherungsziel ist vielmehr die Absicherung von Zinsrisiken sowie denjenigen Teilen des transaktionellen Währungsrisikos, die nicht durch Natural Hedging abgedeckt werden können.

Die **Währungsumrechnungsrisiken** (so genannte Translationsrisiken), die bei der Übertragung der Finanzaufstellungen von Tochterunternehmen aus anderen Währungsräumen als dem Euro-Raum in die Konzernwährung Euro entstehen, werden nicht abgesichert.<sup>27</sup> Die mit Abstand wichtigsten Währungen für den Konzern waren die Berichtswährung Euro sowie der US-Dollar. Weitere für den Konzern wichtige Währungen waren die Währungen derjenigen Nicht-Euro-Länder, in denen operative Gesellschaften bestanden (Mexiko, Südkorea, Japan, China, Indien und

---

<sup>27</sup> Bei der Übertragung von Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung werden Durchschnittskurse, bei Vermögenswerten Stichtagskurse zu Grunde gelegt.

Kanada sowie neu Brasilien) oder Produktionsstätten in Bau sind (Russland, Bhutan<sup>28</sup>).

Der SKW Metallurgie Konzern setzt zur Besicherung gewährter Bankdarlehen auch Sicherungsübereignungen ein. Von dem Gesamtbetrag des Vorratsvermögens in Höhe von EUR 45,9 Mio. (Vorjahr: EUR 72,6 Mio.) sind im Rahmen von Rahmenkreditvereinbarungen in den USA und Deutschland Vorräte in Höhe von EUR 26,4 Mio. (Vorjahr: EUR 42,6 Mio.) sicherungsübereignet. Im Segment „Pulver und Granulate“ sind durch Rahmenkreditvereinbarungen Forderungen in Höhe von EUR 16,8 Mio. (Vorjahr: EUR 5,9 Mio.) und im Segment „Fülldrähte“ zusätzlich EUR 6,1 Mio. (Vorjahr: EUR 3,8 Mio.) sicherungsübereignet. Weiterhin sind EUR 2,9 Mio. (Vorjahr: EUR 3,5 Mio.) des Sachanlagevermögens sicherungsübereignet.

Der SKW Metallurgie Konzern hat im Berichtsjahr neues Fremdkapital in Anspruch genommen (Einzahlungen aus der Aufnahme von Bankverbindlichkeiten: EUR 4,1 Mio.), gleichzeitig aber Verbindlichkeiten, die vor dem Berichtszeitraum eingegangen worden waren, zurückgeführt (Auszahlungen für die Tilgung von Bankverbindlichkeiten: EUR 14,0 Mio.).

Möglicher zukünftiger Fremdkapitalbedarf ist zu marktgerechten Zinssätzen durch entsprechende Kreditlinien mit mehreren internationalen Banken sowohl für die Konzernobergesellschaft als auch direkt oder indirekt für alle Konzerntöchter gesichert. Im SKW Metallurgie Konzern verfügen die Muttergesellschaft sowie mehrere große Tochtergesellschaften über eigene Kreditlinien mit Banken. Einige der bestehenden Kreditlinien sind kurzfristig (Laufzeit geringer als ein Jahr). Sollten in den Jahren 2010 und 2011 auslaufende Kreditlinien wider Erwarten nicht verlängert werden, könnte dies durch Nutzung der im Nachtragsbericht beschriebenen neuen Linien mehr als ausgeglichen werden. Somit ist die Anschlussfinanzierung in jedem Falle gesichert.

Durch ein aktives, über die Konzernobergesellschaft koordiniertes und gesteuertes Finanzmanagement werden vorhandene oder über die erwähnten externen Kreditlinien beschaffte Finanzmittel, die in der jeweiligen Konzerngesellschaft nicht benötigt werden, über konzerninterne Darlehen in derjenigen Konzerngesellschaft eingesetzt, in der zusätzlicher Liquiditätsbedarf besteht und in der das eingesetzte

---

<sup>28</sup> Die bhutanesische Währung ist im Verhältnis 1:1 an die indische Währung gekoppelt.

Kapital die optimale Rendite erzielt. Durch die Wirtschafts- und Finanzkrise ist es hier zu keinen Einschränkungen für den SKW Metallurgie Konzern gekommen.

## **Investitionstätigkeit: SKW Metallurgie setzt Expansionsstrategie trotz Wirtschafts- und Finanzkrise fort**

Bei den Investitionen im Berichtsjahr handelt es sich neben Ersatz- und Erhaltungsinvestitionen im Wesentlichen um eine Fortsetzung der Expansion in Schwellenländer.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 2009 in die Wachstumsprojekte des Konzerns in Brasilien (in 2009 gezahlte Kaufpreiskosten mit Anschaffungsnebenkosten) ein Betrag von EUR 17,5 Mio., in Russland ein Betrag von EUR 1,8 Mio. und in Bhutan ein Betrag von EUR 8,1 Mio.<sup>29</sup> investiert.

Die übrigen Investitionen des SKW Metallurgie Konzerns im Berichtsjahr waren wie im Vorjahr Erhaltungs- und Ersatzinvestitionen, die vollständig aus dem Cash Flow des Konzerns finanziert wurden.

Die Investitionen in die Wachstumsprojekte erstrecken sich über mehrere Jahre.

Der Vorstand geht davon aus, dass die Expansion des Konzerns in Schwellenländer auch in den Jahren 2010 und 2011 plangemäß voranschreitet und insbesondere im Jahre 2010 die neuen Werke in Bhutan und Russland eröffnet werden.

---

<sup>29</sup> Ausgewiesen ist der gesamte investierte Betrag ohne Berücksichtigung des Minderheitsanteils.

# **SKW Stahl-Metallurgie Holding AG - Einzelabschluss**

## **nach HGB**

### **Ertragslage der Konzernmutter**

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Muttergesellschaft des SKW Metallurgie Konzerns ist eine kostendeckend arbeitende Finanzholding.

Die Gesellschaft ist eine Aktiengesellschaft deutschen Rechts. Ihre Aktien wurden im Berichtsjahr im Prime Standard (Segment mit den höchsten Transparenzanforderungen) an der Wertpapierbörse in Frankfurt/M. (Deutschland) gehandelt. Als Folge wurden jeweils zum Abschluss des ersten, zweiten und dritten Quartals des Berichtsjahres ungeprüfte Konzern-Zwischenberichte erstellt und veröffentlicht.

Das Geschäftsjahr 2009 der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG war gekennzeichnet durch die Entwicklung der zur Gesellschaft gehörenden operativen Tochtergesellschaften und Enkelgesellschaften verschiedenen Grades. Deren Expansion in Schwellenländer wurde im Berichtsjahr erfolgreich fortgesetzt. Insbesondere hat die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im Berichtsjahr sämtliche Anteile an der SKW Serviços Metalúrgicos do Brasil Ltda. erworben und im Dezember 2009 über diese Gesellschaft eine Beteiligung von zwei Dritteln an der brasilianischen Gesellschaft Tecnosulfur gekauft; die SKW Serviços Metalúrgicos do Brasil Ltda. wurde anschließend auf die Tecnosulfur verschmolzen. Gleichzeitig wurden auch die bisherigen Aktivitäten der Tochter- und Enkelgesellschaften weiter ausgebaut, auch wenn auf Grund der Wirtschafts- und Finanzkrise die Umsatz- und Ergebniszahlen teilweise unter denen des Vorjahrs lagen. Durch die Expansion der Tochter- und Enkelgesellschaften haben sich auch die Beratungsaktivitäten der Muttergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG verbreitert.

Zum Bilanzstichtag hält die Gesellschaft direkte Beteiligungen an neun Gesellschaften. Dabei handelt es sich um die folgenden Gesellschaften (in alphabetischer Reihenfolge):

- Quab Chemicals Belgium BVBA, Hasselt (Belgien)
- SKW France S. A. S., Solesmes (Frankreich)
- SKW Hong Kong Co. Ltd., Hong Kong (Sonderverwaltungszone Hongkong der VR China)
- SKW Metallurgie USA Inc., Wilmington DE (USA)
- SKW Quab Chemicals Inc., Wilmington DE (USA)
- SKW Stahl-Metallurgie GmbH, Unterneukirchen (Deutschland)
- Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Liquidos S/A, Sete Lagoas (Brasilien)
- SKW-Tashi Metals&Alloys Private Ltd., Phuentsholing (Bhutan)
- SKW Verwaltungs GmbH, Unterneukirchen (Deutschland)

Alle vorgenannten Gesellschaften außer der Tecnosulfur (Brasilien) waren bereits im Vorjahr Beteiligungen der Gesellschaft.

Die SKW France S. A. S. (Frankreich) und die SKW Metallurgie USA Inc. (USA) haben mehrere direkte und indirekte Tochtergesellschaften, die damit Enkel- und Urenkelgesellschaften der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sind. Die SKW Stahl-Metallurgie GmbH (Deutschland) hält zwei direkte Beteiligungen (davon eine unter 50%), die damit Enkelgesellschaften der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sind. Ferner betreibt die SKW Verwaltungs GmbH (Deutschland) ein „Accredited Representative Office“ in Russland.<sup>30</sup> Die übrigen Tochtergesellschaften der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sind nicht an weiteren Unternehmen beteiligt.

Auf Grund ihrer Funktion als Finanzholding erzielt die Muttergesellschaft keinerlei Umsätze. Die sonstigen betrieblichen Erträge betragen im Berichtsjahr EUR 3,1 Mio. (Vorjahr EUR 2,7 Mio.). Sie beinhalten im Wesentlichen Erträge aus Konzernumlageverträgen mit Tochtergesellschaften sowie sonstige weiterbelastete

---

<sup>30</sup> Ein "Accredited Representative Office" für nichtrussische Gesellschaften basiert auf den "Regelungen für die Eröffnung und den Betrieb eines 'Accredited Representative Office' in der UdSSR durch ausländische Gesellschaften, Banken und Organisationen", in Kraft gesetzt durch Dekret 1074 des Ministerrats der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken vom 30. November 1989, das in Russland weiterhin in Kraft ist.



Kosten<sup>31</sup>. Im Berichtsjahr wurden die Aktivitäten der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG weiter ausgebaut, was insbesondere auf das Wachstum des Konzerns (Errichtung neuer Werke durch Konzerngesellschaften sowie Erwerb einer Mehrheitsbeteiligung an der Tecnosulfur) sowie auf die gestiegene Komplexität der Aufgaben bei allen Konzerngesellschaften zurückzuführen ist.

Der Personalaufwand der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG hat sich im Geschäftsjahr 2009 auf EUR 1,1 Mio. (Vorjahr: EUR 1,7 Mio.) vermindert. In diesem Personalaufwand sind sowohl die Vergütungen der zwei Vorstandsmitglieder<sup>32</sup> als auch die Vergütungen der Mitarbeiter, die keine Organvertreter sind, enthalten. Auf die Mitglieder des Vorstands entfallen, einschließlich des Aufwandes für Aktienoptionsprogramme, EUR 0,6 Mio. (Vorjahr: EUR 1,2 Mio.).

Auf die Mitarbeiter, die keine Organvertreter sind, entfallen EUR 0,5 Mio. (Vorjahr: EUR 0,5 Mio.). Der Rückgang um EUR 0,6 Mio. geht im Wesentlichen auf gesunkene variable Vergütungen zurück. Die Zahl der Mitarbeiter zum Bilanzstichtag (ohne Vorstand) hat sich von fünf (2008) auf sechs (2009) erhöht.<sup>33</sup> Die Personalfuktuation als wichtiger nichtfinanzieller Leistungsindikator betrug im Berichts- wie im Vorjahr 0%.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen mit EUR 2,3 Mio. um EUR 0,4 Mio. unter dem Vorjahr (EUR 2,7 Mio.). Ein Teil dieses Rückgang (EUR 0,3 Mio.) geht auf gesunkene Aufwendungen aus Kursverlusten zurück. Im Übrigen sind die Anforderungen an und die Komplexität der Aufgaben der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG weiter gestiegen, was sich auch in einem Anstieg der externen Beratungsaufwendungen um EUR 0,4 Mio. niederschlägt. In Summe bleibt jedoch der Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen ein Beweis für den Erfolg des strikten Kostenmanagements der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG (z. B. deutlicher Rückgang der Reisekosten von EUR 0,4 Mio. auf EUR 0,2 Mio.).

Das Beteiligungsergebnis der Muttergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG beinhaltet zum einen die Dividendenzahlungen der SKW France S. A. S. in Höhe von EUR 2,0 Mio. (Vorjahr: EUR 3,3 Mio.).

---

<sup>31</sup> Weiterbelastet werden insbesondere Kosten, die den Töchtern zuzuordnen sind, aber von der Mutter ursprünglich gezahlt worden sind.

<sup>32</sup> Die Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrats werden nicht als Personalaufwand, sondern als sonstiger betrieblicher Aufwand erfasst.

<sup>33</sup> Jeweils ohne geringfügige Beschäftigungsverhältnisse.

Zum anderen führte der Ergebnisabführungsvertrag mit der Tochtergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH im Berichtsjahr zu einer Verlustübernahme in Höhe von EUR 1,1 Mio. (Vorjahr: EUR 1,4 Mio.).

Das Finanzergebnis betrug im Berichtsjahr EUR 1,0 Mio. (Vorjahr: EUR 1,5 Mio.) und beinhaltet insbesondere Zinserträge aus der konzerninternen Finanzierung von Tochter- und Enkelgesellschaften (EUR 1,1 Mio. nach EUR 1,6 Mio. im Vorjahr). Dieser Rückgang der Zinserträge aus konzerninterner Finanzierung geht einerseits zurück auf die gesunkenen Referenzzinssätze. Andererseits lagen für einen Teil des Berichtsjahrs die Darlehensbeträge unter denen des Vorjahrs, da Tochtergesellschaften Darlehen zurückgeführt hatten. Gegen Ende des Berichtsjahrs hat die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG zusätzliche Darlehen an die SKW Serviços Metalúrgicos do Brasil Ltda. (im Dezember 2009 verschmolzen auf die Tecnosulfur) ausgereicht, deren Zinsertrag im Berichtsjahr jedoch noch gering war.

Das Finanzergebnis mit Dritten (insbesondere mit Banken: TEUR 37 Erträge; TEUR 113 Aufwendungen; Vorjahr: TEUR 88 Erträge; TEUR 169 Aufwendungen) ist vergleichsweise unbedeutend.

Die Kosten der Kapitalerhöhung, also die Differenz zwischen Brutto- und Nettoemissionserlös, betragen im Berichtsjahr EUR 0,9 Mio., die als außerordentlicher Aufwand erfasst sind. Diese für eine Kapitalmaßnahme geringe Kostenhöhe ist auf die Prospektfreiheit der Kapitalerhöhung (Bezugsangebot ausschließlich an Altaktionäre) zurückzuführen.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Vorjahres (EUR 1,7 Mio.) wich lediglich um EUR 0,3 Mio. von dem des Berichtsjahres (EUR 1,4 Mio.) ab; hierin sind jedoch die Kosten der Kapitalerhöhung (EUR 0,9 Mio.) noch nicht enthalten, da diese als außerordentliche Aufwendungen erfasst sind.

Des Weiteren wurde im Berichtsjahr ein Ertrag in Höhe von EUR 1,0 Mio. aus Steuern vom Einkommen und Ertrag ausgewiesen, nachdem im Vorjahr ein Aufwand in Höhe von EUR 1,3 Mio. entstanden war. Der im Berichtsjahr realisierte Steuerertrag in Höhe von EUR 1,0 Mio. geht im Wesentlichen auf die Auflösung von in Vorjahren gebildeten Steuerrückstellungen (EUR 1,3 Mio.) zurück. Dieser Effekt resultiert, neben dem negativen zu versteuernden Einkommen des Geschäftsjahres 2009, insbesondere aus der teilweisen steuerlichen Abzugsfähigkeit der im

Geschäftsjahr 2008 gebildeten Rückstellung für ein mögliches kartellrechtliches Bußgeld.

Unter Berücksichtigung des vorab beschriebenen Steuerertrags ergibt sich ein Jahresüberschuss der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG (Ergebnis nach Steuern) im Berichtsjahr in Höhe von EUR 1,5 Mio. (Vorjahr: EUR 0,5 Mio.).

Der Bilanzgewinn der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG beträgt EUR 2,2 Mio. (Vorjahr: EUR 2,9 Mio.). Der relativ geringe Rückgang in Höhe von EUR 0,7 Mio. trotz Wirtschafts- und Finanzkrise geht insbesondere auf den beschriebenen Steuerertrag zurück. Zentrale ertragsseitige Steuerungsgröße bei der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist das EBTDA (Earnings Before Taxes, Depreciation, and Amortization).

## **Dividendenvorschlag spiegelt Finanz- und Wirtschaftskrise**

Vorstand und Aufsichtsrat haben beschlossen, der Hauptversammlung vorzuschlagen, für das Berichtsjahr 2009 (Auszahlung in 2010) keine Dividende auszus zahlen.

Dieser Beschluss trägt der durch die Wirtschafts- und Finanzkrise verursachten Rezession ebenso Rechnung wie der Tatsache, dass sich der Konzern weiterhin auf einem Wachstumskurs in Schwellenländer befindet, in denen das Kapital der Eigentümer aus Sicht des Managements gewinnbringender eingesetzt werden kann als durch Vorschlag einer hohen Dividende.

Es bleibt jedoch Ziel der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, ihre Eigentümer sowohl durch steigende Aktienkurse als auch durch attraktive Dividendenzahlungen am Erfolg der Gesellschaft zu beteiligen und so eine attraktive Rendite für das eingesetzte Eigenkapital zu bieten.

## **Vermögenslage der Konzernobergesellschaft**

Die Bilanzsumme der Muttergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG zum 31. Dezember betrug im Berichtsjahr EUR 64,9 Mio. und ist damit gegenüber dem

Vorjahr (EUR 46,7 Mio.) um EUR 18,2 Mio. angestiegen. Die Eigenkapitalquote betrug zum Bilanzstichtag 95,1% (Vorjahr: 81,6%).

Auf der Aktivseite hat sich das Anlagevermögen gegenüber dem Vorjahr von EUR 30,1 Mio. auf EUR 49,0 Mio. erhöht. Hierin sind insbesondere die Beteiligungen an verbundenen Unternehmen sowie Ausleihungen an verbundene Unternehmen enthalten.

Die Ansätze der Beteiligungen zum Bilanzstichtag haben sich von EUR 10,7 Mio. auf EUR 12,7 Mio. erhöht:

- In Brasilien hat die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im Berichtsjahr sämtliche Anteile an der SKW Serviços Metalúrgicos do Brasil Ltda. für einen Kaufpreis von EUR 0,1 Mio. erworben und im Dezember 2009 über diese Gesellschaft eine Beteiligung von zwei Dritteln an der brasilianischen Gesellschaft Tecnosulfur gekauft; die SKW Serviços Metalúrgicos do Brasil Ltda. wurde anschließend auf die Tecnosulfur verschmolzen. Dadurch hielt zum Bilanzstichtag die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG eine direkte Beteiligung an der Tecnosulfur. Die Anschaffungsnebenkosten der Tecnosulfur-Akquisition in Höhe von EUR 0,5 Mio. erhöhten den Buchwert der Beteiligung von EUR 0,1 Mio. auf EUR 0,6 Mio..
- Bei den Bilanzwerten der übrigen Beteiligungen wurden im Berichtsjahr folgende Veränderungen vorgenommen: Auf Grund des Baufortschritts des Werks in Bhutan und der damit verbundenen Eigenkapitalausstattung<sup>34</sup> wurde der Wert der Beteiligung an der SKW-Tashi Metals&Alloys Private Ltd. um EUR 1,5 Mio. erhöht; ferner wurde der Wert der nicht-operativen Gesellschaft Quab Chemicals Belgium BVBA von EUR 48.550 auf EUR 1 angepasst.

An der SKW Quab Chemicals Inc. (USA), der Tecnosulfur (Brasilien) sowie der SKW-Tashi Metals&Alloys Private Ltd. (Bhutan) hält jeweils ein strategischer Partner<sup>35</sup> einen Minderheitsanteil; im Übrigen befinden sich alle direkten Beteiligungen voll im Besitz der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG.

---

<sup>34</sup> Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG hat im Berichtsjahr an die SKW-Tashi Metals&Alloys Private Ltd. Eigenkapital in Höhe von EUR 1,5 Mio. zugeführt; Grundlage hierfür waren drei so genannte „Capital Calls“.

<sup>35</sup> Dieser Partner ist bei der SKW Quab Chemicals Inc. und bei der Tecnosulfur jeweils ein Mitglied der Geschäftsführung (natürliche Personen), bei SKW-Tashi Metals&Alloys Private Ltd. ein langjähriger bhutanesischer Geschäftspartner des SKW Metallurgie Konzerns (juristische Person).

Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen zum Bilanzstichtag sind von EUR 19,3 Mio. auf EUR 36,3 Mio. gestiegen, insbesondere durch eine Ausleihung in Höhe von EUR 16,3 Mio. an die SKW Serviços Metalúrgicos do Brasil Ltda. (im Dezember 2009 verschmolzen auf die Tecnosulfur).

Das Umlaufvermögen hat sich in Summe von EUR 16,6 Mio. nur geringfügig auf EUR 15,9 Mio. verändert. Diese Veränderung beinhaltet jedoch zwei gegenläufige Effekte: Während die Forderungen gegen verbundene Unternehmen und die sonstigen Vermögensgegenstände von EUR 10,9 Mio. um EUR 2,2 Mio. auf EUR 8,7 Mio. zurückgingen, stiegen die liquiden Mittel (Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten) um EUR 1,5 Mio. von EUR 5,7 Mio. auf EUR 7,2 Mio. an.

Der Rückgang der Forderungen gegen verbundene Unternehmen betrifft insbesondere Darlehen an verbundene Unternehmen.<sup>36</sup> Ferner wurden im Berichtsjahr Kapitalertragsteueransprüche aus vororganschaftlich bezahlten Dividenden der SKW Stahl-Metallurgie GmbH erstattet (sonstige Vermögensgegenstände).

Die Zunahme der Guthaben bei Kreditinstituten (2009: EUR 7,2 Mio.; 2008: EUR 5,7 Mio.) geht insbesondere darauf zurück, dass ein Teil der Erlöse aus der im Dezember 2009 abgeschlossenen Kapitalerhöhung erst im Jahre 2010 reinvestiert wird.

Auf der Passivseite wird ein Eigenkapital in Höhe von EUR 61,8 Mio. (Vorjahr: EUR 38,1 Mio.) gezeigt; die signifikante Erhöhung um EUR 23,7 Mio. geht auf die Kapitalerhöhung zurück (von EUR 4.422.250 auf EUR 6.544.930 gestiegenes Gezeichnetes Kapital sowie von EUR 30,7 Mio. auf EUR 53,0 Mio. gestiegene Kapitalrücklage). Die Rückstellungen wurden deutlich von EUR 2,1 Mio. auf EUR 0,8 Mio. vermindert; dies geht im Wesentlichen darauf zurück, dass im Berichtsjahr die in den Vorjahren gebildeten Steuerrückstellungen aufgelöst wurden (EUR 1,3 Mio.). Bei den Verbindlichkeiten sind insbesondere die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten signifikant von EUR 4,2 Mio. um EUR 3,4 Mio. auf EUR 0,8 Mio. gesunken. Im Berichtsjahr hat sich das Management erfolgreich auf Cash Generierung fokussiert; die frei gewordene Liquidität wurde u. a. zur Rückführung von Bankkrediten eingesetzt. Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen

---

<sup>36</sup> Im Berichtsjahr wurden sowohl Darlehen zurückgeführt (insbesondere von der SKW Stahl-Metallurgie GmbH), als auch neue Darlehen ausgereicht (z. B. an die SKW Verwaltungs GmbH).

Unternehmen haben sich ebenfalls vermindert (von EUR 2,2 Mio. auf EUR 1,4 Mio.); diese Verbindlichkeiten betreffen insbesondere Verbindlichkeiten gegenüber der SKW Stahl-Metallurgie GmbH. Hierzu gehören insbesondere der Vorsteueranspruch der SKW Stahl-Metallurgie GmbH aus der steuerlichen Organschaft, der Kaufpreis für 99,99% der Anteile an der SKW Serviços Metalúrgicos do Brasil Ltda., die die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im Berichtsjahr von der SKW Stahl-Metallurgie GmbH erworben hat, sowie die Verlustübernahme aus dem Ergebnisabführungsvertrag mit der SKW Stahl-Metallurgie GmbH (2009: EUR 1,1 Mio.; 2008: EUR 1,4 Mio.).

## **Finanzlage der Konzernobergesellschaft**

Die Verschuldung der Gesellschaft wurde signifikant vermindert (Rückgang der Verbindlichkeiten von EUR 6,5 Mio. auf EUR 2,4 Mio.), so dass der Vorstand die Finanzlage der Konzernobergesellschaft weiterhin als stabil einschätzt. Insbesondere hält er die Finanzierung der weiteren Geschäftstätigkeit der Gesellschaft einschließlich der für die Geschäftsjahre 2010 und 2011 bei den operativen Tochter- und Enkelgesellschaften geplanten Investitionen, insbesondere in Russland und Bhutan, für gesichert. Hierzu hat im Berichtsjahr auch die sehr erfolgreich verlaufene Erhöhung des Grundkapitals um nahezu 50% beigetragen. Einige der bestehenden Kreditlinien sind kurzfristig. Sollten in den Jahren 2010 und 2011 auslaufende Kreditlinien wider Erwarten nicht verlängert werden, könnte dies durch Nutzung der im Nachtragsbericht beschriebenen neuen Linien mehr als ausgeglichen werden. Somit ist die Anschlussfinanzierung in jedem Falle gesichert.

## **Rechnungslegungsprozesse der Konzernobergesellschaft**

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG legt großen Wert auf professionelle Standards in ihrem Rechnungslegungsprozess; dazu gehört auch das interne Kontrollsystem (IKS). Die Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist jedoch durch einen geringen Standardisierungsgrad gekennzeichnet. Das bedeutet, dass relativ wenige Geschäftsvorfälle anfallen, die jedoch meist komplexe Einzelsachverhalte betreffen. Um nichtsdestotrotz in angemessenem Umfang interne Kontrollen und Risikomanagement sicherzustellen, hat die Gesellschaft die

Strukturen der Aufbau- und Ablauforganisation mit klaren Terminen und Verantwortlichkeiten hinterlegt. Für sämtliche Geschäftsvorfälle, insbesondere für die Freigabe von Zahlungen, gilt das Vier-Augen-Prinzip. Im Übrigen spiegeln die Strukturen die Größe der Gesellschaft (zum Bilanzstichtag bestand die Gesellschaft, ohne Organvertreter und Mitarbeiter in geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen, lediglich aus sechs Mitarbeitern) wider. Die Gesellschaft beabsichtigt, ihr IKS kontinuierlich zu verbessern, z. B. durch den Ausbau des Vertragscontrollings.

## **Forschung und Entwicklung im Konzern: Weiter auf hohem Niveau**

Forschung und Entwicklung sind strategisch wichtige Alleinstellungsmerkmale für den SKW Metallurgie Konzern und tragen dazu bei, die anspruchsvolle technische Beratung der Kunden auszubauen und neue Produkte zu entwickeln. Aus diesem Grunde investiert der SKW Metallurgie Konzern nachhaltig in Forschung und Entwicklung.

Der SKW Metallurgie Konzern hat seine Forschung und Entwicklung in länder- und gesellschaftsübergreifenden Netzwerken organisiert. Dieses Netzwerk wird operativ vom Konzern-Forschungszentrum in Frankreich und strategisch von der Konzernzentrale in Deutschland gesteuert. Alleine im Konzern-Forschungszentrum waren im Jahresdurchschnitt sieben (Vorjahr: acht) Mitarbeiter tätig und arbeiteten dabei eng mit Laboren, externen Forschungseinrichtungen und Kunden zusammen.

Im Berichtsjahr wurde in diesem Verbund insbesondere das innovative und bereits im Markt erfolgreich platzierte Affival Produkt PapCal kundenorientiert weiterentwickelt, um es für zusätzliche Anwendungen nutzbar zu machen. Das Grundprinzip des weltweit patentierten PapCal Fülldrahts, der ausschließlich unter der Produktmarke „Affival“ vertrieben wird, ist ein verzögerter Schmelzprozess des die Chemikalie umhüllenden Stahlmantels. Dadurch kann der Fülldraht tiefer in den flüssigen Stahl eindringen, was wiederum zu einer gleichmäßigeren Verteilung der einzubringenden Substanz führt.

Zusätzlich hat der SKW Metallurgie Konzern im Berichtsjahr mit weiteren innovativen Produkten neue Kundenindustrien erschlossen. So wurden insbesondere Fülldrähte für die Gießereiindustrie und die Kupferindustrie erfolgreich am Markt eingeführt.

Dem Konzern ist kein Wettbewerber mit vergleichbaren Aktivitäten in Forschung und Entwicklung bekannt. Dieses Alleinstellungsmerkmal bestätigt den Anspruch des SKW Metallurgie Konzerns, weltweit führend in den von ihm bedienten Märkten zu sein.

Im Berichtsjahr wurden weltweit Patente und Markenrechte angemeldet, zur Anmeldung vorbereitet und erneuert, um das geistige Eigentum des Konzerns möglichst umfassend zu schützen. Die technologische Kompetenz des Konzerns umfasst insbesondere innovative Methoden zum Einsatz von Spezialchemikalien bei der Stahlproduktion.

## **Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft**

Der SKW Metallurgie Konzern fühlt sich dem Leitbild verpflichtet, gleiche Lebenschancen für gegenwärtige und zukünftige Generationen zu sichern, und zwar durch eine Entwicklung, in der Ökologie, Ökonomie und Soziales zukunftsfähig integriert werden. Nachhaltiges unternehmerisches Handeln ist zentraler Bestandteil der Geschäftspolitik des SKW Metallurgie Konzerns und trägt dazu bei, den langfristigen Erfolg des Unternehmens zu sichern. Dieser Nachhaltigkeitsansatz berücksichtigt die Faktoren Umwelt, Mensch und Gesellschaft ebenso wie den wirtschaftlichen Erfolg. Der SKW Metallurgie Konzern plant ein verstärktes Engagement in Entwicklungs- und Schwellenländern und sieht sich hier in einer besonderen Verantwortung. Gleichzeitig ist der Konzern der Überzeugung, mit seinem Engagement einen positiven Beitrag zur weiteren Entwicklung dieser Länder zu leisten.

Um beim Umweltschutz diese Grundsätze in der Praxis eines produzierenden Unternehmens umzusetzen, hat der SKW Metallurgie Konzern ein Kompetenzzentrum „Umwelt“ am Standort Solesmes (Frankreich) eingerichtet.

Im SKW Metallurgie Konzern sind bis dato an den Produktionsstandorten keine Altlasten oder andere standortbezogenen Risiken in Erscheinung getreten. Nichtsdestotrotz wurden am Kompetenzzentrum „Umwelt“ ständige Schulungs- und Sensibilisierungskampagnen für das Personal durchgeführt sowie das Know How und die Risiken, die sich durch den Umgang mit gefährlichen Stoffen wie Blei für



Mensch und Umwelt ergeben können, konzentriert. Durch diese Bündelung von Verantwortung und Kompetenz werden Umweltrisiken noch besser gesteuert, überwacht und vor allem minimiert.

Rohstoffe für die Produktion sowie Fertigprodukte des SKW Metallurgie Konzerns werden weltweit transportiert; hierfür werden überwiegend konzernexterne Speditionsunternehmen eingesetzt. Der Konzern wählt seine Logistikpartner sorgfältig aus, die Verantwortung für die Umweltgefahren, die sich aus Transporten ergeben können, liegt jedoch grundsätzlich beim Transportunternehmen. Der SKW Metallurgie Konzern bevorzugt umweltfreundliche Verkehrsträger wie Eisenbahn und Schifffahrt gegenüber dem Straßentransport und leistet somit einen Beitrag zur Reduktion der straßenverkehrsbedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen und somit zum globalen Klimaschutz.

Auch beim Stromverbrauch haben Nachhaltigkeit und Minimierung von schädlichen Emissionen einen hohen Stellenwert für den SKW Metallurgie Konzern. Beispielsweise war einer der Gründe für die Standortwahl des neuen Werks für die stromintensive Kalziumsilizium-Produktion, dass in Bhutan Strom nahezu ausschließlich aus regenerativen Energiequellen (hier: Wasserkraft) gewonnen wird.

Der SKW Metallurgie Konzern als global führender Spezialchemie-Konzern beteiligt sich aktiv am europäischen REACH-Prozess. REACH basiert auf einer Richtlinie der Europäischen Union (EG 1907/2006) zu Chemikalien und ihrer sicheren Anwendung, die am 1. Juni 2007 in Kraft getreten ist, und steht für „**R**egistration, **E**valuation, **A**uthorization and **R**estriction of **C**hemical Substances“. Insbesondere wurden im Berichtsjahr Daten für die Registrierung der Produkte der Gesellschaft zusammengestellt.

Das Ziel von REACH ist die Verbesserung des Schutzes der menschlichen Gesundheit und der Umwelt durch bessere und frühere Identifikation der intrinsischen Eigenschaften chemischer Substanzen. Gleichzeitig sollen die Innovationsfähigkeit und die Wettbewerbsfähigkeit der EU-Chemieindustrie erweitert werden.

Der Konzern begreift Umweltschutz nicht als Beschränkung, sondern als Chance für verantwortungsbewusstes unternehmerisches Handeln.

# **Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor**

## **Sehr internationale Mitarbeiterstruktur**

Das Können und der Einsatz jedes einzelnen Mitarbeiters sind wichtige Stützen für den Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns.

Durch den Erwerb der brasilianischen Tecnosulfur im Berichtsjahr hat sich der Personalbestand signifikant um 150 Mitarbeiter erhöht. Zum Ende des Berichtsjahrs beschäftigte der SKW Metallurgie Konzern (ohne die indische Gesellschaft Jamipol) weltweit 715 Mitarbeiter (Vorjahr: 516).<sup>37</sup> Die meisten Mitarbeiter sind Vollzeitkräfte.<sup>38</sup> Der Konzern steht Teilzeitarbeit, auch zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf, grundsätzlich offen gegenüber. An den Produktionsstandorten handelt es sich bei der Mehrheit der Mitarbeiter um gewerbliche Arbeitnehmer.

Auf Grund der Wirtschafts- und Finanzkrise hatte der SKW Metallurgie Konzern seine Belegschaft zum Jahresende 2008 in Nordamerika signifikant reduziert und zusätzlich in Europa Kurzarbeit eingeführt. Der Konzern hat dabei alle ökonomisch vertretbaren Möglichkeiten genutzt, Mitarbeiter trotz des mit der Wirtschafts- und Finanzkrise verbundenen Nachfragerückgangs im Konzern zu halten. Zum einen wurde so Know How gesichert, zum anderen ist sich der Konzern seiner sozialen Verantwortung gegenüber den Mitarbeitern bewusst. Im Laufe des Jahres 2009 wurde ein Großteil der freigesetzten Mitarbeiter in Nordamerika wieder eingestellt.

Nach Segmenten und Regionen verteilt sich die Belegschaft zum Jahresende wie folgt:

---

<sup>37</sup> Den Mitarbeiterzahlen liegen die jeweiligen nationalen Definitionen (zum Beispiel zur Einberechnung oder Nicht-Einberechnung von Organmitgliedern oder Auszubildenden) zu Grunde.

<sup>38</sup> Wegen der geringen Anzahl von Teilzeitkräften im Konzern sowie der unterschiedlichen Definitions- und Berechnungsstandards verzichtet der Konzern im Ausweis von Personalzahlen auf eine Unterscheidung in die reine Anzahl der Mitarbeiter („Heads“) und den Ausweis des in Vollzeitkräfte umgerechneten Wertes („Full Time Equivalents“).

	<b>Fülldrähte</b>	<b>Pulver und Granulate</b>	<b>Sonstige</b>	<b>Gesamt</b>
<b>NAFTA</b>	69	241	3	<b>313</b>
<b>Brasilien</b>	0	150	0	<b>150</b>
<b>Frankreich</b>	131	0	0	<b>131</b>
<b>Ostasien</b>	46	50	0	<b>96</b>
<b>Deutschland</b>	0	18	7	<b>25</b>
<b>Gesamt</b>	<b>246</b>	<b>459</b>	<b>10</b>	<b>715</b>

Ein großer Teil der Belegschaft des SKW Metallurgie Konzern ist in den USA und Kanada tätig. In diesen Ländern wird einer diskriminierungsfreien Arbeitswelt ein besonders hohes Gewicht beigemessen; in Europa gewinnt dieses Thema ebenfalls an Bedeutung. Daher hat das „Equal Opportunity Employer“-Prinzip im gesamten SKW Metallurgie Konzern einen hohen Stellenwert. Daraus folgt, dass der SKW Metallurgie Konzern - unbeschadet aller gesetzlichen Regelungen - nach Qualifikation und Leistung einstellt und befördert und in keinsten Weise nach persönlichen Merkmalen wie Geschlecht, Alter, Religion, sexueller Orientierung, Behinderung, Nationalität oder Rasse diskriminiert. Der SKW Metallurgie Konzern fördert vielmehr die Gleichberechtigung der Geschlechter und steht auch sonst dem Thema „Diversity“, also der Vielfalt der Belegschaft, positiv gegenüber.

Der gesamte Personalaufwand (einschließlich von Vorstandsvergütungen, aber ohne die Vergütungen des Aufsichtsrats) betrug im Berichtsjahr EUR 23,1 Mio. (Vorjahr: EUR 30,2 Mio.).

## **Marktorientierte Vergütungssysteme**

Die Vergütungen der Arbeitnehmer des SKW Metallurgie Konzerns sind marktüblich gemäß den Gepflogenheiten im jeweiligen Land. In Frankreich und für die deutsche Konzerngesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH finden für einen Großteil der Mitarbeiter Tarifverträge für die chemische Industrie Anwendung.

Die gesetzlichen und weitere vertragliche oder freiwillige Sozialleistungen entsprechen ebenfalls dem im jeweiligen Land marktüblichen Standard. Der SKW Metallurgie Konzern fördert die Absicherung von Krankheits- und Altersversorgungsrisiken der Konzern-Mitarbeiter, auch über die gesetzlichen Mindeststandards hinaus. So hat ein Teil der Belegschaft der deutschen Konzerngesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH arbeitgeberfinanzierte Zusagen für ein leistungsorientiertes, geschlossenes<sup>39</sup> betriebliches Altersversorgungssystem. Die in diesem Rahmen gewährten Zusagen sind durch Pensionsrückstellungen gedeckt und daher von der Wirtschafts- und Finanzkrise nicht betroffen.<sup>40</sup>

In den USA wird zahlreichen Mitarbeitern Absicherung gegen Krankheits- und Altersversorgungsrisiken angeboten, z. B. als Altersversorgung über einen landesüblichen „401 (k)-Plan“. Alle dem Konzern hieraus entstehenden Kosten fallen unmittelbar an und führen nicht zu ungedeckten Verpflichtungen in zukünftigen Perioden, auch nicht durch die Wirtschafts- und Finanzkrise.

## **Erfolgreiche Partnerschaft mit den Mitarbeitern**

Der SKW Metallurgie Konzern war im Berichtsjahr nicht mitbestimmungspflichtig, denn weder unterlag er auf Grund seiner Mitarbeiterzahlen den allgemeinen Mitbestimmungsgesetzen, noch handelt es sich bei einem der deutschen Konzernunternehmen um einen Eisen und Stahl erzeugenden Betrieb im Sinne des Montanmitbestimmungsgesetzes. Eine Mitbestimmung auf freiwilliger Basis lag im Berichtsjahr ebenfalls nicht vor. Das bedeutet im Ergebnis, dass sämtliche Mitglieder im Aufsichtsrat die Anteilseigner vertreten und es in diesem Organ keine Arbeitnehmervertreter gibt.

Im SKW Metallurgie Konzern existierten im Berichtsjahr einige lokale Mitarbeiter- und Gewerkschaftsvertretungen nach den jeweiligen nationalen Bestimmungen, insbesondere in Frankreich. Die Zusammenarbeit mit diesen Gremien ist von gegenseitigem Verständnis und im beiderseitigen Interesse liegenden Lösungen geprägt. Der SKW Metallurgie Konzern ist zwar in mehreren Ländern der

---

<sup>39</sup> Die Gesellschaft hat bestimmte neu eingestellte Mitarbeiter, die vorher bei ehemals verbundenen Unternehmen angestellt waren, in das eigentlich geschlossene Versorgungswerk aufgenommen. Im Grundsatz bleibt das Versorgungswerk jedoch für Neueinstellungen geschlossen.

<sup>40</sup> Das Insolvenzrisiko ist über den deutschen Pensionssicherungsverein abgedeckt.

Europäischen Union tätig, galt aber im Berichtsjahr nicht als „gemeinschaftsweit tätiges Unternehmen“ im Sinne des Gesetzes über Europäische Betriebsräte. Im Ergebnis gab es im Konzern im Berichtsjahr keine grenzüberschreitenden Arbeitnehmervertretungen. Auch einen Konzernbetriebsrat gibt es im SKW Metallurgie Konzern nicht.

Darüber hinaus gab es im SKW Metallurgie Konzern im Berichtsjahr keine Sprecherausschüsse im Sinne des Sprecherausschussgesetzes oder eine sonstige Vertretung der Leitenden Angestellten.

Im Berichtsjahr kam es zu keinen Ausfalltagen durch Streiks oder Aussperrungen.

Im SKW Metallurgie Konzern ereigneten sich im Berichtsjahr keine Arbeitsunfälle, die Tod oder schwere gesundheitliche Beeinträchtigungen zur Folge hatten. Der SKW Metallurgie Konzern misst dem Thema „Arbeitssicherheit“, auch über gesetzliche Mindeststandards hinaus, einen hohen Stellenwert bei.

Insgesamt sind die Arbeitsbeziehungen im SKW Metallurgie Konzern von gegenseitigem Respekt und Vertrauen geprägt.

## **Mitarbeiter unmittelbar am Unternehmensergebnis beteiligt**

Der Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns steht einer Beteiligung von Mitarbeitern am Kapital des Unternehmens positiv gegenüber. Auch die Anteilseigner haben die Einführung eines Mitarbeiterbeteiligungsprogramms dadurch unterstützt, dass eine Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien – u. a. zur Ausgabe an die Mitarbeiter – mit deutlicher Mehrheit verabschiedet wurde. Bisher wurde jedoch noch kein eigenes Mitarbeiterbeteiligungsprogramm eingeführt, das über aktienkursbasierte Vergütungskomponenten für die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie einige weitere leitende Mitarbeiter hinausgeht.

Ein Großteil der Mitarbeiter erhält jedoch durch entsprechende gesetzliche oder vertragliche Regeln ergebnisbezogene, zusätzliche Leistungen und partizipiert so unmittelbar am wirtschaftlichen Ergebnis des Konzerns. Im Berichtsjahr sind diese variablen Vergütungskomponenten entsprechend niedrig ausgefallen.

## **Positives Arbeitsumfeld**

Die Fluktuation im SKW Metallurgie Konzern ist bei der Stammbesellschaft sehr gering (Berichtsjahr und Vorjahr jeweils unter 10%), abgesehen von arbeitgeberseitig veranlassten Freisetzungen auf Grund der Wirtschafts- und Finanzkrise (insbesondere in Mexiko und den USA) gegen Ende des Jahres 2008 und zu Beginn des Jahres 2009. Diese Freisetzungen waren jedoch überwiegend temporär; mit der zunehmenden Nachfrage nach den Produkten des SKW Metallurgie Konzerns ab dem zweiten Halbjahr 2009 wurden die erfahrenen Mitarbeiter erneut eingestellt.

Die hohe Affinität der Belegschaft zum SKW Metallurgie Konzern als wichtiger nichtfinanzieller Leistungsindikator bestätigt die Philosophie des Managements, ein attraktives Arbeitsumfeld zu schaffen, um der Gesellschaft durch zufriedene Mitarbeiter einen Wettbewerbsvorteil zu sichern. Die hohe gegenseitige Loyalität zwischen Mitarbeitern und Gesellschaft zeigt sich auch daran, dass die Gesellschaft im Berichtsjahr in Europa keine betriebsbedingten Beendigungskündigungen ausgesprochen hat, sondern vielmehr die Wirtschafts- und Finanzkrise mit Kurzarbeit überbrückt hat.

Gut ausgebildete Mitarbeiter sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor für den SKW Metallurgie Konzern. Die Konzerngesellschaften arbeiten hierzu eng mit metallurgisch orientierten Hochschulen, z. B. dem französischen Institut National Polytechnique de Lorraine, zusammen. Auch werden fachbezogene Promotionsvorhaben von Mitarbeitern betreut und gefördert. Die Fort- und Weiterbildung des gesamten Personals, einschließlich der Führungskräfte, ist selbstverständlicher Teil der Unternehmensphilosophie des SKW Metallurgie Konzerns.

## **Aufsichtsrat und Vorstand werden am Ergebnis gemessen**

Die Vergütungsstrukturen im gesamten SKW Metallurgie Konzern sind geleitet von den Grundsätzen der Angemessenheit, der Leistungsorientierung und der Transparenz. Dies gilt insbesondere für die Vergütungen von Vorstand und Aufsichtsrat. Den vom Deutschen Corporate Governance Kodex in Ziffer 4.2.4 ermöglichten Verzicht auf die detaillierte Offenlegung der Vorstandsvergütungen

haben Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung bewusst nicht vorgeschlagen.

### ***Grundstrukturen der Aufsichtsratsvergütung***

Die Grundstrukturen der Vergütung des Aufsichtsrats der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG stellen sich wie folgt dar:

- Laut § 12 der Satzung erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats den Ersatz ihrer notwendigen Auslagen. Im Berichtszeitraum handelte es sich hierbei um Reise- und Bewirtungskosten, die maximal in Höhe der im deutschen Einkommensteuerrecht vorgesehenen Beträge ersetzt wurden.
- Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr die Aufwendungen für eine D&O-Versicherung getragen, die die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie weitere leitende Mitarbeiter der Gesellschaft schützt. Diese bestand aus zwei Policen (Grundsicherung und Höherversicherung).
- Es existieren keine Vorschüsse, Kredite oder Haftungsverhältnisse zu Gunsten von Mitgliedern des Aufsichtsrats.
- Der Aufsichtsratsvorsitzende bzw. die Anwaltssozietät, in der er tätig ist, beraten auch den SKW Metallurgie Konzern. Diese Beratung begann bereits vor der Berufung des Aufsichtsratsvorsitzenden in den Aufsichtsrat und wurde nach Aufnahme seiner Aufsichtsratsstätigkeit bei der Gesellschaft gemäß § 114 AktG vom Aufsichtsrat gebilligt.
- Für die Mitglieder des Aufsichtsrats und ihre Hinterbliebenen existieren keine Versorgungszusagen der Gesellschaft.
- Alle Zahlungen an Mitglieder des Aufsichtsrats erfolgen zuzüglich der ggf. fälligen Umsatzsteuer.
- Eine Ersatzmitgliedschaft im Aufsichtsrat wird nicht vergütet.

Die weiteren Vergütungskomponenten haben sich durch Hauptversammlungsbeschluss vom 4. Juni 2009 mit Wirkung zu diesem Datum geändert. Die Struktur zum Bilanzstichtag ist bestimmt durch den folgenden Beschluss, den die Hauptversammlung am 4. Juni 2009 zur Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats gefasst hat:

„1. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten neben dem Ersatz ihrer Auslagen jährlich eine feste Vergütung in Höhe von EUR 10.000 pro Mitglied, welche jeweils am Tag nach der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft, die über die Entlastung des Aufsichtsrats entscheidet, ausbezahlt wird.

2. Ferner erhält jedes Mitglied des Aufsichtsrats eine variable Vergütung, welche sich wie folgt untergliedert:

a) Kurzfristige am Unternehmenserfolg orientierte Vergütung („variable Vergütung 1“):

Jedes Mitglied des Aufsichtsrates erhält eine jährliche am kurzfristigen Unternehmenserfolg orientierte Vergütung in Form einer Ergebnisbeteiligung in Höhe von 0,03% des EBT (Earnings before taxes, Ergebnis vor Steuern) des SKW Metallurgie Konzerns. Das EBT ist jeweils aus dem letzten durch den Wirtschaftsprüfer geprüften Konzernabschluss für das betreffende Geschäftsjahr abzuleiten. Es gelten insofern jeweils die geprüften IFRS-Ergebnisse. Die variable Vergütung 1 wird jeweils am Tag nach der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft, die über die Entlastung des Aufsichtsrats entscheidet, ausbezahlt. Die variable Vergütung 1 beträgt je Aufsichtsratsmitglied jährlich maximal EUR 5.000,00.

b) Langfristige am Unternehmenserfolg orientierte Vergütung („variable Vergütung 2“):

Jedes Mitglied des Aufsichtsrates erhält eine am langfristigen Unternehmenserfolg orientierte Vergütung, deren Höhe nach Maßgabe der nachfolgenden Bestimmungen von der relativen Entwicklung des Börsenkurses der SKW Metallurgie-Aktie im Verhältnis zum SDAX-Index der Deutsche Börse AG (oder Nachfolge-Index, nachfolgend „SDAX“) abhängt und erst nach Ablauf der vollständigen Amtsperiode des Aufsichtsratsgremiums auszuzahlen ist.

Zur Berechnung der variablen Vergütung 2 werden jeweils der Durchschnitt der Werte des Schlusskurses der SKW Metallurgie Aktie in XETRA (oder Nachfolgesystem) sowie des SDAX-Schlusskurses der letzten 30 Handelstage vor dem ersten Tag der Amtsperiode sowie dem letzten Tag der Amtsperiode (Vergleichsperiode) miteinander verglichen und die prozentuale Veränderung bestimmt. Unter den Voraussetzungen, dass der Kursverlauf der SKW Metallurgie-Aktie zum Ende der Vergleichsperiode positiv ist und die ermittelte



prozentuale Veränderung des Kurses der SKW Metallurgie-Aktie zum Ende der Vergleichsperiode die prozentuale Veränderung des SDAX übersteigt, beträgt die variable Vergütung 2 für jedes Aufsichtsratsmitglied EUR 5.000,00. Für Zwecke der Berechnung der variablen Vergütung 2 wird auf die Amtsperiode des gesamten Aufsichtsrats abgestellt. Die variable Vergütung 2 wird am Tag nach der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft, mit der die Amtszeit des Aufsichtsrats endet, ausbezahlt.

3. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das 1,5-fache, jeder Stellvertreter das 1,25-fache der nach Absatz 1 zu gewährenden Beträge.

4. Jedes Mitglied eines Ausschusses erhält über die Vergütungen gemäß Absatz 1 und 2 hinaus ein Sitzungsentgelt in Höhe von EUR 500,00 je Ausschusssitzung. Der Vorsitzende eines Ausschusses erhält das doppelte Sitzungsentgelt.

5. Vergütungen an den Aufsichtsrat werden zuzüglich gegebenenfalls fälliger Umsatzsteuer geleistet.

6. Mitglieder des Aufsichtsrats, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres bzw. der Wahlperiode dem Aufsichtsrat oder einem Ausschuss angehört haben, erhalten für jeden angefangenen Monat ihrer Tätigkeit eine zeitanteilige Vergütung (feste Vergütung und variable Vergütungen). Der unterjährige Ein- und/oder Austritt eines Aufsichtsratsmitglieds hat weder Auswirkungen auf die Berechnung der variablen Vergütungen noch auf die Fälligkeit der Vergütung.

7. Dieser Beschluss gilt für Aufsichtsratsbezüge für Zeiträume, die nach dem Ende der ordentlichen Hauptversammlung am 4. Juni 2009 beginnen.

8. Die Aufsichtsratsbezüge für den Zeitraum bis zum Ende der ordentlichen Hauptversammlung am 4. Juni 2009 richten sich nach dem zu Tagesordnungspunkt 8 gefassten Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 18. Juni 2007 über die Vergütung des Aufsichtsrats.

9. Der zu Tagesordnungspunkt 8 gefasste Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 18. Juni 2007 über die Vergütung des Aufsichtsrats wird aufgehoben.“

## **Grundstrukturen der Vorstandsvergütung**

Bei der Festlegung der Vergütung des Vorstandes werden die Aufgaben und der Beitrag des jeweiligen Vorstandsmitglieds zum Gesamterfolg des Konzerns berücksichtigt. Die laufenden Vorstandsverträge wurden vor dem 5. August 2009 (Inkrafttreten des deutschen Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung) und auch vor Inkrafttreten der Fassung vom 18. Juni 2009 des Deutschen Corporate Governance Kodex geschlossen und können während ihrer Laufzeit grundsätzlich nicht einseitig geändert werden. Im Hinblick auf die genannten neuen Bestimmungen wird sich der Aufsichtsrat im Jahre 2010, wie bereits im Jahre 2009, intensiv mit dem Thema „Vorstandsvergütung“ befassen und ggf. erforderliche Aktualisierungen vornehmen.

Die Vergütung des Vorstandes umfasste im Berichtsjahr folgende Hauptkomponenten:

- Fixvergütung
- Variable Vergütung
- Sachbezug (Geschäftswagen)
- Kranken- und Pflegeversicherung (Zuschuss)
- Betriebliche Altersversorgung (nur bei Herrn Gerhard Ertl)
- Aktienoptionsprogramm

Die vorstehend genannten sechs Hauptkomponenten werden im Folgenden näher erläutert.

Die **Fixvergütung** wird monatlich als Gehalt ausgezahlt.

Die **variable Vergütung** besteht aus einer jeweils individuellen Bonusvereinbarung, die sich am EBTDA orientiert. Auf diese Boni werden Abschlagszahlungen geleistet, die genaue Bonusberechnung erfolgt auf Basis des geprüften Konzernjahresabschlusses. Im Ergebnis betragen die Aufwendungen für Vorstands-Boni im Jahre 2009 EUR 0.

Den Mitgliedern des Vorstandes stand ein **Geschäftswagen** auch zur privaten Nutzung zur Verfügung. Für diesen Sachbezug wurde im Berichtsjahr lohnsteuerrechtlich ein geldwerter Vorteil angesetzt.

Die Gesellschaft leistete im Berichtsjahr an die Mitglieder des Vorstandes Zuschüsse für die **Kranken- und Pflegeversicherung**.

Für Herrn Gerhard Ertl besteht eine arbeitgeberfinanzierte **betriebliche Altersversorgung**. Der Wert der Rückstellung beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 130 (auf IFRS-Basis) bzw. TEUR 125 (auf HGB-Basis). Der Anspruch ist insolvenzgesichert; die Beiträge zur Insolvenzversicherung trägt die Gesellschaft.

Die Mitglieder des Vorstandes nahmen im Jahre 2009 am **Aktienoptionsprogramm** des SKW Metallurgie Konzerns wie folgt teil: Im Jahre 2008 wurden für beide Vorstandsmitglieder Aktienoptionsprogramme in Form von „Phantom Stocks“ aufgelegt. In diesen Programmen werden mehrere Bewertungsstichtage definiert, für die jeweils ein gewichteter XETRA-Durchschnittsschlusskurs über einen Zeitraum von 20 Handelstagen ermittelt wird. Aus dem Kursanstieg zwischen zwei Bewertungsstichtagen ergibt sich der dem Vorstandsmitglied pro Phantom Stock zustehende Betrag; bei einem Rückgang des Kurses beträgt er null. Den Mitgliedern des Vorstandes stehen je 30.000 „Phantom Stocks“ zu. Die Berechtigten können grundsätzlich die Auszahlung des ihnen zustehenden Betrags in Aktien der Gesellschaft verlangen. Der Optionsgeber hat das Recht, anstelle der Lieferung der Aktien die Ansprüche des Optionsnehmers durch Zahlung eines Geldbetrages zu erfüllen (Barausgleich). Das Programm von Frau Ines Kolmsee läuft bis zum 31. März 2011, das Programm von Herrn Gerhard Ertl bis zum 30. Juni 2012. Zum Bilanzstichtag betrug die Rückstellung für die Option von Frau Ines Kolmsee TEUR 72, von Herrn Gerhard Ertl TEUR 129. Im Berichtsjahr entstand für die Programme von Frau Ines Kolmsee ein Aufwand von TEUR 54 sowie ein Ertrag aus der Auflösung wegen Nichtinanspruchnahme von TEUR 36. Für die Programme von Herrn Gerhard Ertl entstand im Berichtsjahr ein Aufwand in Höhe von TEUR 129.

Zusätzlich zu den genannten sechs Hauptkomponenten erhielt der Vorstand im Berichtsjahr folgende weitere Leistungen:

- Mitglieder des Vorstandes einer Aktiengesellschaft sind in Deutschland grundsätzlich von der Pflicht zur gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung befreit; insofern wurden auch keine entsprechenden Arbeitgeberbeiträge geleistet. Im Übrigen erhalten die Mitglieder des Vorstandes Sozial- und kleinere Sachleistungen (z. B. Unfallversicherungsschutz) in dem Umfang, wie er in Deutschland gesetzlich vorgeschrieben ist oder bei vergleichbaren Arbeitnehmern üblich ist. Es handelte sich

ausschließlich um Leistungen, die nach deutschem Einkommensteuerrecht entweder nicht als Einkommen zählen oder die pauschal versteuert wurden.

- Den Mitgliedern des Vorstands wurden ihre notwendigen Auslagen ersetzt. Im Berichtszeitraum handelte es sich hierbei um Reise- und Bewirtungskosten, die maximal in Höhe der im deutschen Einkommensteuerrecht vorgesehenen Beträge ersetzt wurden.
- Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr die Aufwendungen für eine D&O-Versicherung getragen, die die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie weitere leitende Mitarbeiter der Gesellschaft schützt. Diese bestand aus zwei Policen (Grundsicherung und Höherversicherung).
- Einige außereuropäische Tochtergesellschaften (einschl. der indischen Jamipol) leisten Zahlungen an die Mitglieder des Konzernvorstands für in diesen Gesellschaften wahrgenommene Mandate.

Aus der Abschlagszahlung des dritten Quartals 2008 für den Vorstandsbonus besteht eine Rückforderung in Höhe von insgesamt TEUR 124, die mit zukünftigen Bonuszahlungen verrechnet wird.<sup>41</sup> Dieser Sachverhalt ist bereits im Jahresabschluss 2008 verarbeitet. Da auf Grund der Wirtschafts- und Finanzkrise für das vierte Quartal 2008 sowie sämtliche Quartale 2009 keine Zahlungen von Vorstandsboni mehr erfolgten, hat die Verrechnung noch nicht stattgefunden. Ansonsten existieren keine **Vorschüsse, Kredite oder Haftungsverhältnisse** zu Gunsten von Vorstandsmitgliedern.

Für den Fall einer **vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit** bestehen mit Herrn Gerhard Ertl folgende Vereinbarungen:

- vorzeitige Beendigung durch Tod: übergangsweise Gehaltsweiterzahlung an Hinterbliebene; diese Regelung bewegt sich in dem Rahmen, wie er in Deutschland auch für Arbeitnehmer üblich ist.
- vorzeitige Beendigung aus anderen Gründen: Gehaltsweiterzahlung (fixe und variable Vergütung) für die Restlaufzeit, maximal für zwei Jahre.

Es existieren keinerlei Versorgungszusagen für bereits **ausgeschiedene Mitglieder des Vorstands** der Gesellschaft oder deren Hinterbliebene.

---

<sup>41</sup> Abweichend hiervon ist die Rückforderung bei Beendigung der Vorstandstätigkeit unmittelbar fällig.

## **Nachtragsbericht**

Nach dem Ende des Berichtsjahrs am 31. Dezember 2009 sind bis zur Aufstellung dieses Lageberichts folgende Vorgänge und Ereignisse von besonderer Bedeutung für den Konzern bekannt geworden:

Nachdem im Geschäftsjahr 2009 die Financial Covenants eines Betriebsmitteldarlehens mit fünfjähriger Laufzeit bei der Affival Inc. (Stand 31. Dezember 2009: USD 0,8 Mio.) gebrochen worden waren, wurde die Ausstellung eines entsprechenden Waivers Mitte März 2010 abgeschlossen. Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG hat im Zusammenhang mit der Vereinbarung dieses Waivers zur Heilung des Bruches der Financial Covenants ihrer Tochtergesellschaft Affival Inc. gegenüber der Darlehensgeberin eine Patronatserklärung in Höhe von bis zu USD 5,0 Mio. abgegeben.

Weiterhin wurden im ersten Quartal folgende zusätzlichen Kreditverträge abgeschlossen:

- Mit der BayernLB und der WestLB (deutsche Landesbanken) wurden langfristige Verträge über Darlehen (Laufzeit jeweils bis 2014) in Höhe von jeweils EUR 7,0 Mio., also insgesamt EUR 14,0 Mio., geschlossen.
- Mit der DZ Bank (eine deutsche Genossenschaftsbank) wurde eine zusätzliche Kreditlinie über EUR 5,0 Mio. (Laufzeit: bis auf Weiteres) vereinbart.

Durch dieses zusätzliche Fremdkapital wurde die weitere Finanzierung des Wachstums des SKW Metallurgie Konzerns, insbesondere seiner Expansion in die Schwellenländer, deutlich verstärkt. Gleichzeitig sind die zusätzlichen Finanzierungsvereinbarungen als Beleg für die Solidität und Ertragsstärke, die die Finanzmärkte dem SKW Metallurgie Konzern zubilligen, zu werten.

## Prognosebericht

### **Professionelles Risiko- und Chancenmanagement für hohe Transparenz**

Der SKW Metallurgie Konzern legt großen Wert darauf, Chancen und Risiken kontinuierlich zu erkennen, zu evaluieren und ggf. geeignete Maßnahmen zu treffen, um Chancen optimal zu nutzen und Risiken zu begrenzen.

Chancen und Risiken gehören auch beim SKW Metallurgie Konzern zur Realität unternehmerischen Handelns. Die künftige Geschäftsentwicklung des Konzerns ist, wie in jedem Unternehmen, mit Risiken, aber gleichzeitig auch mit Chancen verbunden. Die Risikopolitik besteht darin, die vorhandenen Chancen zu nutzen und Risiken unter Einsatz angemessener Instrumente zu begrenzen. Der SKW Metallurgie Konzern strebt eine neutrale Risikoposition an, bei der Chancen und Risiken in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen. Die Risikopolitik des Konzerns orientiert sich daran, den Unternehmenswert systematisch und kontinuierlich zu steigern. Dies soll mit Hilfe eines wertorientierten Managements und einer aktiven Portfoliosteuerung, insbesondere des Produktportfolios, erreicht werden.

Das Risikomanagement ist im SKW Metallurgie Konzern als ein alle Unternehmensaktivitäten und -bereiche umfassendes System organisiert, das auf der Basis einer definierten Risikostrategie ein systematisches Vorgehen mit den Elementen Identifikation, Analyse, Bewertung, Steuerung, Dokumentation und Kommunikation von Risiken umfasst und insbesondere aus folgenden Elementen besteht:

In monatlichen Abschlüssen, die u. a. eine detaillierte Produktergebnisanalyse im Vergleich zum Budget bzw. zum Vorjahr ermöglichen, wird ein Soll-Ist-Vergleich durchgeführt. Auf Basis dieser Monatsberichte finden zeitnah Analysegespräche zwischen Konzernvorstand und Geschäftsführungen der Konzerngesellschaften statt, und im Bedarfsfall wird die Strategie des laufenden Jahres zeitnah angepasst. Durch die zeitnahe Information des Vorstandes und des oberen Managements können notwendige Maßnahmenpakete kurzfristig erarbeitet und umgesetzt werden.

Weiterer Baustein des Risikomanagements sind regelmäßige Strategiegelgespräche der Vorstände und des oberen Managements, in welchen der aktuelle Status verschiedener Aspekte der Unternehmenslage wie auch die Chancen und Risiken der Tochtergesellschaften in Form einer Risikoinventur besprochen werden. Diese Treffen finden regelmäßig ca. alle zwei Monate statt.

Zum Risikofrüherkennungssystem des SKW Metallurgie Konzerns gehören außerdem ein individualisiertes Risikohandbuch sowie ein speziell auf die Bedürfnisse des Konzerns zugeschnittenes Software-Tool. Dadurch werden sowohl ein frühzeitiges Erkennen als auch die lösungsorientierte Analyse von Risiken sowie das unverzügliche Ergreifen entsprechender Maßnahmen erleichtert. Die Risikoklassifizierung und -bewertung der einzelnen Risikoklassen erfolgt konzernweit einheitlich und erfolgt sowohl quantitativ als auch qualitativ.

Zur verzugslosen Information der Organe der Konzernobergesellschaft besteht ein Vorstandsinformationssystem. Zu den Standardberichten dieses Systems zählen ein „weekly“-Bericht (insbesondere Umsatz und Liquiditätssituation) sowie ein ausführlicherer „monthly“-Bericht. Im Rahmen dieser Berichte werden auch die im System gespeicherten Risikomanagementinformationen regelmäßig an den Vorstand berichtet, der relevante Themen unverzüglich an den Aufsichtsrat weiterleitet. Darüber hinaus ist bei Identifikation eines Einzelrisikos eine unmittelbare Berichtspflicht an den Vorstand vorgesehen, wenn ein vorgegebener Schwellenwert überschritten wird. Dieser Schwellenwert ist das gleichzeitige Vorliegen eines Risikos in Höhe von mindestens 20% des üblichen Jahresergebnisses der jeweiligen Konzerngesellschaft und eine Eintrittswahrscheinlichkeit von mindestens 30%.

Alle Regeln und Prozesse zum Risikomanagement im SKW Metallurgie Konzern werden regelmäßig durch eine interne Risikomanagerin überprüft und bei Bedarf angepasst. Durch diese Risikofrüherkennungskomponente wird sichergestellt, dass diejenigen Risiken und deren Veränderungen erfasst werden, die in der jeweiligen Situation des Unternehmens dessen Fortbestand gefährden können.

# **Einzeldarstellung der Risiken des SKW Metallurgie Konzerns**

Durch das umfangreiche Risikomanagement-System des SKW Metallurgie Konzerns sowie die Auswertung unternehmensexterner Quellen (z. B. Prognosen von Wirtschaftsforschungsinstituten) wurden insbesondere die nachfolgend aufgeführten geschäftspolitischen Risiken für die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und ihre Konzerngesellschaften in Gesamtheit (SKW Metallurgie Konzern) erkannt. Die in der folgenden Aufstellung gewählte Anordnung der Risiken enthält keine Aussage zu deren Gewichtung beziehungsweise der Bedeutung der einzelnen Risiken sowie zu deren Eintrittswahrscheinlichkeit. Die aufgeführten Risiken enthalten alle aus heutiger Sicht erkennbaren wesentlichen Risiken. Weitere Risiken und Unsicherheiten, die der Gesellschaft gegenwärtig nicht bekannt sind oder die die Gesellschaft aus heutiger Sicht für unwesentlich erachtet, können ebenfalls den Geschäftsbetrieb der Gesellschaft erheblich beeinträchtigen und nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftsaussichten sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des SKW Metallurgie Konzerns haben.

## ***Ökonomische Risiken***

Der SKW Metallurgie Konzern ist von der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung und der Zyklizität seiner spezifischen Abnehmerbranchen abhängig. Die allgemeine konjunkturelle Situation und die Entwicklung der bedienten Märkte wirken sich unmittelbar auf die Nachfrage nach Produkten des Konzerns aus und beeinflussen maßgeblich die Geschäftslage der Gesellschaft. Die Abnehmerbranchen sind konjunkturellen Schwankungen unterworfen, die sich mittelbar auch auf den SKW Metallurgie Konzern auswirken. Beispielsweise kann es zu einem Verlust von Kunden kommen, z. B. durch Insolvenzen, oder Kunden können ihr Nachfragevolumen reduzieren, z. B. durch aggressive Preispolitik von lokalen Wettbewerbern (z. B. aus China). Solche lokalen Wettbewerber bieten häufig zwar qualitativ schlechtere Produkte an, liegen jedoch auch im Preis unter dem der Produkte des SKW Metallurgie Konzerns. Hier besteht das Risiko eines verstärkten Preiswettbewerbs. Der SKW Metallurgie Konzern begegnet diesem Risiko durch Informationskampagnen bei Kunden, in denen der Mehrwert dargestellt wird, der



beim Kunden durch den Einsatz der hochqualitativen Produkte des SKW Metallurgie Konzerns generiert wird.

Einige Konzerngesellschaften tätigen einen Großteil ihres Umsatzes mit relativ wenigen Großkunden, so dass ein Verlust eines solchen Kunden oder eine Änderung in seinem Zahlungsverhalten deutliche Auswirkungen auf eine Konzerngesellschaft haben könnte. Bei magnesiumbasierten Roheisenentschwefelungsmitteln besteht insbesondere das Risiko, dass Stahlwerke versuchen, sich eine eigene Rohstoffversorgung aufzubauen; der SKW Metallurgie Konzern ist zuversichtlich, durch sein großes Know How seinen Kunden weiterhin so viel Mehrwert zu bieten, dass eine vertikale Integration für sie unattraktiv bleibt.

Der SKW Metallurgie Konzern betrachtet und bewertet jede Kundenbeziehung individuell; es gibt keine konzernweiten Vorgaben z. B. für Mahnfristen oder Zahlungsziele. Preisänderungsrisiken sind für den Konzern von geringerer Bedeutung, da in der Regel Einkaufs- und Verkaufspreise positiv korrelieren. Der rapide Einbruch des Preisniveaus durch die Wirtschafts- und Finanzkrise hat zwar dazu geführt, dass im Berichtsjahr Bestände unter Bestandwert verkauft wurden. Es handelt sich jedoch um einen Sondereffekt, dessen Wiederholung als eher unwahrscheinlich angesehen wird.

Der SKW Metallurgie Konzern setzt zur Besicherung gewährter Bankdarlehen auch Sicherungsübereignungen ein. Von dem Gesamtbetrag des Vorratsvermögens in Höhe von EUR 45, 9 Mio. (Vorjahr: EUR 72,6 Mio.) sind im Rahmen von Rahmenkreditvereinbarungen in den USA und Deutschland Vorräte in Höhe von EUR 26,4 Mio. (Vorjahr: EUR 42,6 Mio.) sicherungsübereignet. Im Segment „Pulver und Granulate“ sind durch Rahmenkreditvereinbarungen Forderungen in Höhe von EUR 16,8 Mio. (Vorjahr: EUR 5,9 Mio.) und im Segment „Fülldrähte“ zusätzlich EUR 6,1 Mio. (Vorjahr: EUR 3,8 Mio.) sicherungsübereignet. Weiterhin sind EUR 2,9 Mio. (Vorjahr: EUR 3,5 Mio.) vom Sachanlagevermögen sicherungsübereignet.

Die vom SKW Metallurgie Konzern in den beiden Kernsegmenten „Fülldrähte“ und „Pulver und Granulate“ hergestellten und überwiegend in Europa, in Amerika (Nordamerika sowie Brasilien) und einigen asiatischen Ländern vertriebenen Produkte werden – direkt oder indirekt – fast ausschließlich in der Stahl erzeugenden Industrie eingesetzt; in den beiden Kernsegmenten bedienen lediglich die Konzerngesellschaften ESM Group Inc. (z. B. Spezialmagnesium für Taucherfackeln)

und SKW Stahl-Metallurgie GmbH (z. B. Schweißkarbid) in nennenswertem Umfang Kunden außerhalb der Stahlindustrie. Für die Nachfrage aus der Stahlindustrie ist vor allem die Nachfrage nach hochwertigen Stahlprodukten aus der Automobilindustrie, dem Schiffs- und Maschinenbau sowie dem Anlagenbau für die chemische und petrochemische Industrie für den SKW Metallurgie Konzern von Bedeutung.

Im Geschäftsfeld Quab stellt der Konzern Zusätze für die Produktion von industrieller Stärke her, welche vor allem in der Papierindustrie eingesetzt wird. Obwohl mit der Verstärkung der elektronischen Kommunikation ein Ende oder zumindest eine Abschwächung des Einsatzes von Papier heraufbeschworen wurde, hat sich dieses nicht bewahrheitet. Im Gegenteil sind die Umsätze der Papierindustrie in den letzten Jahren ungefähr im Rahmen des Wachstums der allgemeinen Wirtschaftsleistung gestiegen. Dies erklärt sich u. a. damit, dass ein signifikanter Anteil der Papierproduktion nicht für Kommunikation eingesetzt wird, sondern z. B. für Verpackungen oder Hygieneprodukte eingesetzt wird. Eine weitere Abnehmerindustrie für Quab Produkte ist die Industrie für Körperpflegeprodukte, hier wird Quab in Shampoos, Spülungen und Duschgels eingesetzt. Diese Industrie ist ebenfalls relativ krisenresistent und wächst in Schwellenländern wie Indien und China, trotz der Wirtschafts- und Finanzkrise, stark.

Der ökonomische Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns wird auch von seinen Erfolgen in Forschung und Entwicklung bestimmt. In diesem Zusammenhang besteht das Risiko, dass Patente auslaufen, dann die vormals geschützten Verfahren von Wettbewerbern oder Kunden selbst übernommen werden und sich dadurch die Margensituation des Konzerns verschlechtert. Der SKW Metallurgie Konzern minimiert dieses Risiko durch ein aktives Patentmanagement: Auslaufende Patente werden, soweit sinnvoll und möglich, verlängert. Gleichzeitig meldet der Konzern neue Forschungsergebnisse als Patent an und erschließt sich so neue technologische Vorsprünge, die möglicherweise nicht verlängerbare alte Patente ökonomisch kompensieren.

Eine Substitution der Produkte des Konzerns durch eine andere Technik wird als wenig wahrscheinlich erachtet: In der Roheisenentschwefelung ist die Gesellschaft Lieferant von Rohstoffen und Dienstleistungen für alle derzeit bekannten Techniken; eine Substitution einer Technik (z. B. kalziumkarbidbasierte Roheisenentschwefelung) durch eine andere (z. B. magnesiumbasierte

Roheisenentschwefelung) gefährdet daher das Geschäftsmodell des Konzerns nicht. Es ist keine ausgereifte Technik bekannt, die die Roheisenentschwefelung als Produktionsschritt der Stahlherstellung gänzlich ersetzen könnte.

In der Sekundärmetallurgie ist ebenfalls keine ausgereifte Technik bekannt, die ein vergleichbares Ergebnis ohne den Einsatz der vom SKW Metallurgie Konzern vertriebenen Stoffe erreicht.

Eine Substitution von Stahl durch andere Werkstoffe ist in zentralen Einsatzbereichen (z. B. Automobilkarosserien, Brückenbau) ebenfalls nach dem heutigen Stand der Technik nicht zu erkennen.

Die Stahlindustrie als wichtigste Kundenindustrie ist von globalen Zusammenschlüssen gekennzeichnet; auch die Einkaufsfunktionen werden zunehmend zentralisiert. Der Konzern begreift diese Entwicklung, wie im Chancenbericht beschrieben, zwar insbesondere als Chance. Nichtsdestotrotz besteht das Risiko, dass Verkaufsmengen und Margen des Konzerns unter Druck geraten und regionale Unterschiede in Preisen und sonstigen Konditionen nicht länger durchsetzbar sind.

### ***Beschaffungsrisiken***

Die sichere Versorgung mit hochwertigen Rohstoffen ist essentiell für den Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns.

In der Beschaffung von wichtigen Rohstoffen für das Segment „Fülldrähte“ verfolgt die Konzernleitung die Strategie, der Gefahr der Abhängigkeit von einem Produzenten oder einem produzierenden Land durch mehrere strategische Allianzen zu begegnen. Durch diese globale Beschaffungsstrategie ist die Rohstoffversorgung des Segments nach derzeitiger Einschätzung kurz- und mittelfristig gesichert.

Für den Rohstoff Kalziumsilizium errichtet der SKW Metallurgie Konzern ein Werk in Bhutan, das im Jahre 2010 seine Produktion aufnehmen soll. Durch diese vertikale Integration (Rückwärtsintegration) wird die Beschaffungssicherheit für Kalziumsilizium weiter erhöht werden. Das neue Werk verfügt außerdem über langlaufende Verträge zum Einkauf des für die Kalziumsilizium-Produktion wichtigen Rohstoffs „Elektrische Energie“ zu attraktiven Konditionen. Das neue Werk wird den Bedarf des SKW Metallurgie Konzerns an Kalziumsilizium lediglich zum Teil decken.

Für den weiterhin extern zu beschaffenden Bedarf an Kalziumsilizium legt der Konzern wegen einer möglichen Verringerung der Produktionsmenge des einzigen Lieferanten in Europa außerdem besonderes Gewicht auf den Ausbau der Lieferbeziehungen mit außereuropäischen Anbietern.

In der Roheisenentschwefelung, dem wichtigsten Teil des Segments „Pulver und Granulate“, steht auf der Beschaffungsseite die Liefersicherheit von Magnesium und karbidbasierten Roheisenentschwefelungsmitteln im Vordergrund. Die Magnesiumbeschaffung wurde im Jahre 2007 durch vertikale Integration (Rückwärtsintegration) langfristig gesichert. Diese deutliche Verbesserung der strategischen Beschaffungssituation des Konzerns wurde über den Erwerb der ESM Gruppe erreicht. Über die chinesische ESM Gesellschaft verfügt der SKW Metallurgie Konzern über eine konzerninterne Bezugsquelle für Magnesium.

Hauptlieferant für karbidbasierte Roheisenentschwefelungsmittel war im Berichtszeitraum die AlzChem Gruppe. Diese wurde im Berichtsjahr vom Evonik Konzern an die Beteiligungsgesellschaft BluO verkauft. Bereits vor dieser Transaktion hat die Konzerngesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH den Liefervertrag mit der AlzChem Gruppe zum 31. Dezember 2009 ordentlich gekündigt. Im Nachgang zur Kündigung dieses Liefervertrages gibt es derzeit einen Austausch von Rechtspositionen, in welchem die Vertragsparteien unterschiedliche Auffassungen vertreten.

Die SKW Stahl-Metallurgie GmbH hat noch im Berichtsjahr begonnen, alternative Lieferquellen aufzubauen. Hierdurch ist die Rohstoffversorgung mit karbidbasierten Roheisenentschwefelungsmitteln aus Sicht der Gesellschaft auch für die Jahre 2010 und die Folgejahre sichergestellt.

Bei der Beschaffung derjenigen energieintensiven Rohstoffe, die weiterhin extern zugekauft werden müssen, besteht ein Risiko darin, dass die eigenen Lieferanten die benötigte Energie zu höheren Preisen erwerben müssen als die (internen oder externen) Lieferanten von Wettbewerbern, wodurch Wettbewerber entsprechend günstiger am Markt anbieten könnten.

Im Segment Quab ist die Rohstoffversorgung durch entsprechende Verträge gesichert; es handelt sich um Rahmenverträge mit jährlichen Preisanpassungen.

Mögliche Preissteigerungen bei Rohstoffen können weitgehend über Preisanpassungen an die Kunden weitergegeben werden. Da die Preiselastizität der

Nachfrage für die Produkte des SKW Metallurgie Konzerns kurzfristig gering ist, führen rohstoffpreisinduzierte Steigerungen in den Verkaufspreisen des SKW Metallurgie Konzerns auch nicht zu signifikanten Veränderungen bei der nachgefragten Menge.

Generell baut der Konzern seine Beziehungen zu weiteren Lieferanten aus, um eine übermäßige Abhängigkeit von einer oder wenigen Rohstoffquellen zu vermeiden. Trotzdem besteht das Risiko, keine ausreichenden Mengen an bestimmten Rohstoffen zu ausreichenden Preisen zum gewünschten Zeitpunkt am gewünschten Ort zu erhalten. Für einige vom SKW Metallurgie Konzern benötigte Rohstoffe weisen die Märkte oligopolistische Strukturen auf, wodurch die Marktmacht der Rohstofflieferanten gestärkt wird.

Im Ergebnis sind keinerlei signifikante Lieferengpässe von Rohstoffen für den SKW Metallurgie Konzern absehbar. Mögliche Einschränkungen bei einer einzelnen Rohstoffquelle können voraussichtlich durch alternative Beschaffungswege ausgeglichen werden.

### ***Personalrisiken***

Der Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns hängt in hohem Maße von seinen Mitarbeitern in Managementpositionen wie auch in der Forschung und Beratung ab. Der Konzern sieht einen der Gründe für seine derzeitige Marktstellung darin, dass er einerseits eigenständig Forschung und Entwicklung betreibt, andererseits seinen Kunden produktionsbegleitende metallurgische Beratung für die Roheisenentschwefelung und Stahlveredelung mit Hilfe chemischer Additive anbietet. Für beide Bereiche werden hoch qualifizierte Mitarbeiter benötigt, die über die erforderlichen metallurgischen Fachkenntnisse verfügen müssen und aufgrund ihrer Erfahrung die Eigenschaften der Produkte des Konzerns im Prozess der Stahlerzeugung genau einschätzen können. Es besteht aufgrund der schlanken Struktur und des teilweise personengebundenen Geschäfts eine Abhängigkeit von Leistungsträgern. Um dieser zumindest teilweise zu begegnen, hat die Konzernleitung für die nachgeordneten Ebenen ein Nachfolgemodell aufgesetzt.

Ein signifikanter Teil der Belegschaft des SKW Metallurgie Konzerns ist in den USA beschäftigt; gemäß den dortigen Gepflogenheiten und gesetzlichen

Rahmenbedingungen wird die Krankenversicherung für einen Teil der dortigen Beschäftigten über den Arbeitgeber abgewickelt. Bei Unfällen oder Krankheiten mit außergewöhnlich hohen Behandlungskosten kann es zu einer signifikanten finanziellen Belastung auch des Arbeitgebers kommen. Die weitere Entwicklung dieses Risikos hängt auch vom Ausgang der Neuordnung des Krankenversicherungswesens ab, die sich derzeit in den USA in der politischen Diskussion befindet.

### ***Finanzielle Risiken***

Die finanzielle Situation der Gesellschaft ist solide, was sich insbesondere in einer vergleichsweise geringen Nettoverschuldungsposition zum Bilanzstichtag in Höhe von EUR 32,8 Mio. sowie in der im Überbezug ca. vierfach überzeichneten Kapitalerhöhung um ca. 50% zeigt. Nichtsdestotrotz bestehen finanzielle Risiken, die insbesondere Währungs- und Rohstoffpreisrisiken umfassen.

Währungsrisiken aus dem operativen Geschäft (Transaktionsrisiken) werden durch Natural Hedging reduziert, können jedoch nicht immer vollständig ausgeglichen werden. Natural Hedging entsteht, wenn sowohl Ein- als auch Verkäufe des Konzerns handelsüblich in einer anderen Währung als dem Euro abgewickelt werden und Ein- und Verkaufsgeschäfte auf die gleiche Währung lauten. Zur Optimierung der verbleibenden Währungsrisiken sichern Konzerngesellschaften die aus der jeweiligen Fremdwährungsplanung ersichtlichen Exposures nach Rücksprache mit der Konzernleitung zu bestimmten Zeitpunkten ab. Zum Bilanzstichtag setzte der SKW Metallurgie Konzern hierzu auch derivative Finanzinstrumente ein. Die hiermit auf Konzernebene verbundenen Risiken werden als gering eingeschätzt; weitere Einzelheiten finden sich im Konzernanhang, Notes D38 und D39. Die Translationsrisiken, die bei der Übertragung der Ergebnisse von Tochterunternehmen aus anderen Währungsräumen in Euro entstehen, werden nicht abgesichert. Diese Translationsrisiken bestehen sowohl beim Umsatz als auch beim Ergebnis.

Die mit Abstand wichtigsten Währungen für den Konzern sind die Berichtswährung Euro und der US-Dollar; eine unerwartete Veränderung des Wechselkurses zwischen diesen beiden Währungen kann signifikante Translationsrisiken zur Folge haben, da voraussichtlich ca. 50% des Konzernumsatzes der Jahre 2010 und 2011 in US-Dollar

erzielt werden wird. Für den SKW Metallurgie Konzern sind auch andere Fremdwährungen bedeutsam, insbesondere der Kanadische Dollar, die Indische Rupie, der Bhutanesishe Ngultrum, der Japanische Yen, der Südkoreanische Won, der Mexikanische Peso, der Russische Rubel, der Brasilianische Real und der Chinesische Renminbi. Einige dieser Währungen (z. B. Südkoreanischer Won) unterliegen relativ stark schwankenden Wechselkursen.<sup>42</sup>

Neben der Absicherung von Währungsrisiken wurden im Berichtsjahr die künftigen Zahlungsströme aus einer langfristigen Finanzierung (Zinsrisiko) abgesichert. Dies erfolgte durch den Abschluss eines Zinsswaps im Vorjahr. Dieses Derivat wird zum beizulegenden Zeitwert bilanziert.

Weitere Pflichtangaben und weitere Einzelheiten, auch zu den mit den beschriebenen Finanzgeschäften verbundenen Risiken, finden sich im Konzernanhang in Note D39.

Wie im Abschnitt „Ökonomische Risiken“ beschrieben, können Insolvenzen oder Nachfrageeinbrüche größeren Ausmaßes bei wichtigen direkten oder indirekten Kundenindustrien die finanzielle Situation auch des SKW Metallurgie Konzerns beeinträchtigen.

Der SKW Metallurgie Konzern ist auf langfristige Fremdfinanzierung sowie - zur Finanzierung seines Working Capital - auf kurzfristige Bankkreditlinien angewiesen. Hierzu werden Verträge mit renommierten Banken über einen bestimmten Kreditrahmen geschlossen, über den der Konzern dann nach Bedarf verfügen kann. Wie im Nachtragsbericht beschrieben, wurde der Finanzspielraum Anfang 2010 nochmals signifikant vergrößert. Einige Experten konstatieren eine zurückhaltende Kreditvergabepraxis im Nachgang der Wirtschafts- und Finanzkrise; die erwähnten Anfang 2010 geschlossenen Kreditlinien zeigen jedoch, dass dies für den SKW Metallurgie Konzern keinen signifikanten Risikofaktor darstellt.

---

<sup>42</sup> Dies galt in früheren Jahren auch für den Brasilianischen Real.

## ***Risiken im Zusammenhang mit Untersuchungen der Europäischen Kommission***

Die Europäische Kommission ermittelt seit Anfang 2007 wegen des Verdachts des Verstoßes gegen kartellrechtliche Vorschriften im Bereich Kalziumkarbid und Magnesium. Nach einer Durchsuchung bei der zum SKW Metallurgie Konzern gehörenden SKW Stahl-Metallurgie GmbH im Januar 2007 hat die Europäische Kommission ihre Ermittlungen in Form zweier schriftlicher Auskunftsverlangen fortgesetzt. Im Juni 2008 hat die Europäische Kommission der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie deren hundertprozentiger Tochter SKW Stahl-Metallurgie GmbH diesbezüglich so genannte Beschwerdepunkte mitgeteilt. Darin erläutert die Kommission den Vorwurf einer kartellrechtswidrigen Verhaltenskoordinierung zwischen mehreren Unternehmen im Zusammenhang mit der Vermarktung von Kalziumkarbidpulver sowie von Magnesiumgranulat. Im Juli 2009 wurden Bußgeldbescheide u. a. gegen die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie gegen die SKW Stahl-Metallurgie GmbH erlassen, die jeweils eine gesamtschuldnerische Haftung mit konzernexternen Unternehmen (ehemaligen Muttergesellschaften der SKW Stahl-Metallurgie GmbH) vorsehen. Das maximal mögliche Bußgeld, das der SKW Metallurgie Konzern zu tragen hat, beträgt in Summe EUR 13,3 Mio.; der Konzern geht jedoch davon aus, dass von ihm auf Grund der Gesamtschuld im wirtschaftlichen Ergebnis maximal 50% des Bußgeldes (entspricht gerundet EUR 6,7 Mio.) getragen werden müssen. In dieser Höhe (EUR 6,7 Mio.) hat der SKW Metallurgie Konzern Rückstellungen gebildet, die nach IFRS als sonstiger betrieblicher Aufwand erfasst sind (davon gebildet im Jahre 2008 TEUR 6.232 sowie im Berichtsjahr weitere TEUR 418).

Die insgesamt gebildete Rückstellung entspricht dem aus Sicht des SKW Metallurgie Konzerns wahrscheinlichsten Betrag für ein tatsächlich gegen ihn zu vollstreckendes mögliches Bußgeld. Der Konzern hat mit der Europäischen Kommission vereinbart, dass er bis auf Weiteres keine Bußgeldzahlungen leisten muss; vielmehr wurden im Berichtsjahr in Höhe der Rückstellung Bankbürgschaften hinterlegt, die von der UniCredit Bank AG (ehemals HVB) und der Commerzbank zu Lasten der mit Konzerngesellschaften vereinbarten Kreditlinien ausgestellt wurden. Falls im weiteren Verfahrensverlauf ein entsprechendes Bußgeld auch tatsächlich zu zahlen wäre, wäre der SKW Metallurgie Konzern jederzeit liquiditätsseitig dazu in der Lage,



da die Bankbürgschaften durch entsprechende Kreditlinien gedeckt sind. Die Bereitstellungskosten für die Bankbürgschaften sowie möglicherweise an die Europäische Kommission zu zahlende Zinsen sind von relativ geringer Bedeutung.

Im Berichtsjahr haben die betroffenen Konzerngesellschaften Rechtsmittel gegen den Bußgeldbescheid eingelegt, über die noch nicht entschieden ist. Der SKW Metallurgie Konzern hält es für wahrscheinlich, dass das von ihm zu zahlende Maximalbußgeld jedenfalls gerichtlich reduziert werden wird, hat jedoch wegen der noch ausstehenden Entscheidung des zuständigen Gerichts die Rückstellung im Berichtsjahr nicht vermindert.

Die Rückstellung wurde im Übrigen weiterhin als **Bruttowert** ausgewiesen; der Konzern wird alle Möglichkeiten, dritte natürliche und juristische Personen in Regress zu nehmen und so die **Nettobelastung** der Gesellschaft zu reduzieren, prüfen und bei entsprechenden Erfolgsaussichten auch ausüben.

Zusätzlich sind dem SKW Metallurgie Konzern in dieser Angelegenheit im Berichtsjahr, wie bereits in den Vorjahren, Aufwendungen für Rechtsberatungskosten entstanden, die als sonstiger betrieblicher Aufwand erfasst sind.

### ***Risiken im Zusammenhang mit Untersuchungen von Zollbehörden***

Der SKW Metallurgie Konzern betreibt globalen Handel (Ein- und Verkauf) mit einer Vielzahl von Produkten in einer Vielzahl von zollrechtlichen Jurisdiktionen. Daraus entsteht das Risiko, dass einzelne Zollbehörden eine andere Rechtsauffassung vertreten als der SKW Metallurgie Konzern. Hiervon sind derzeit insbesondere die ESM Group Inc. sowie die Affival S. A. S. und deren chinesische Tochter Tianjin Hong Long betroffen:

- Bei der ESM Group Inc. wurden im Geschäftsjahr 2005, also vor dem Erwerb der Gesellschaft durch den SKW Metallurgie Konzern, Geschäftsräume durch das Department of Homeland Security der US-Bundesregierung durchsucht. Auslöser dieser Untersuchung war der Vorwurf, dass von der ESM Group Inc. weiterverkauftes Spezialmagnesium bei der Einfuhr in die USA nicht korrekt verzollt worden sei. ESM war jedoch nicht der Importeur, sondern bezog dieses Material von einem Vorlieferanten. Somit war ESM auch nicht für die Verzollung des Materials zuständig; aufgrund der vorab geschilderten

Sachlage ist aus Sicht des Vorstands eine Inanspruchnahme der ESM Group Inc. nicht zu erwarten, und es wurde diesbezüglich keine Rückstellung gebildet.

- Bei der Affival S. A. S. dauern Verhandlungen mit den französischen Zollbehörden über die zutreffende zollrechtliche Behandlung der Handelsaktivitäten der Gesellschaft an; der Konzern ist zuversichtlich, dass er sein bisheriges Verzollungsverfahren auch in Zukunft fortsetzen kann. Bereits in den Vorjahren waren in dieser Angelegenheit Rückstellungen gebildet worden.
- Auch in China steht der SKW Metallurgie Konzern in Gesprächen mit den Zollbehörden über die korrekte zollrechtliche Behandlung der Aktivitäten seiner Konzerntochter Tianjin Hong Long. In Zusammenhang mit diesem Fall sind im Berichtsjahr Aufwendungen in Höhe von CNY 3,9 Mio. (ca. EUR 0,4 Mio.) entstanden, davon CNY 2,3 Mio. (ca. EUR 0,2 Mio.) als Rückstellung; zusätzlich konnten seit November 2009 Exportumsätze nicht im üblichen Maße realisiert werden.

### ***Risiken aus der weiteren Expansion in Schwellenländer***

Der SKW Metallurgie Konzern plant, seine Präsenz in Russland, Bhutan und der Türkei auszubauen. Hierzu wurden bereits Investitionen getätigt sowie Verträge geschlossen (z. B. Grundstück in der Türkei erworben, Baubeginn für Produktionsstätten in Russland und Bhutan). Der Vorstand ist zuversichtlich, dass der plangemäße Fortgang dieser Expansionsprojekte gewährleistet ist, zumal hierfür durch die erfolgreiche Kapitalerhöhung zusätzliches Eigenkapital bereitsteht. Nichtsdestotrotz besteht das Risiko eines Scheiterns einzelner Expansionsprojekte. Der Vorstand sieht dieses Risiko jedoch auf Grund der sorgfältigen Auswahl lokal erfahrener Partner als gering an. Zusätzlich wurde im Berichtsjahr in der Konzernobergesellschaft eine erfahrene Führungskraft eingestellt, die insbesondere den strategischen Fortschritt der Expansion in die Schwellenländer überwacht und steuert und unmittelbar an den Vorstand berichtet.

## ***Risiken aus Erweiterung der Wertschöpfungskette***

Durch die Übernahme der ESM Gruppe im Jahre 2007 wurde die Wertschöpfungskette erweitert, insbesondere um Dienstleistungen und Anlagenbau. In diesem Zusammenhang trägt ESM die Verantwortung für das Ergebnis einzelner Produktionsschritte in der Stahlherstellung. Mit dieser Ergebnisverantwortung und dem Anlagenbau sind Risiken, insbesondere eine verstärkte Gewährleistungshaftung, verbunden. Dienstleistungen und Anlagenbau werden auch in Schwellenländern erbracht, in denen die Rechts- und Finanzsysteme weniger gefestigt sind als in den Industriestaaten. Der SKW Metallurgie Konzern begrenzt dieses Risiko durch die Zusammenarbeit mit lokal erfahrenen Mitarbeitern und externen Beratern.

## ***Risiken aus der Wirtschafts- und Finanzkrise***

Die Risiken für den Konzern aus der seit Ende des Jahres 2008 auf die Realwirtschaft übergreifenden Finanzkrise beurteilt der Vorstand zusammenfassend wie folgt:

Der SKW Metallurgie Konzern ist seit Ende 2008 einer gesunkenen Nachfrage nach seinen Produkten ausgesetzt, da wichtige Kunden aus der Stahlindustrie ihre Produktionsmengen verringert haben und daher geringere Mengen der vom Konzern vertriebenen Produkte benötigten.

Die Kosten des Konzerns sind größtenteils variabel und entwickeln sich proportional zur geänderten Marktlage. Zu den variablen Kosten zählen, neben den Materialkosten, wegen der kurzen Kündigungsfristen in vielen Arbeitsverträgen des SKW Metallurgie Konzerns (insbesondere in den USA) auch ein Großteil der Personalkosten; so wurde bei den US-amerikanischen Konzerngesellschaften der Mitarbeiterbestand gegen Ende 2008 temporär der gesunkenen Auslastung angepasst. Ferner tritt durch gesunkene Einkaufspreise zusätzlich der für den Konzern positive Effekt auf, dass weniger Working Capital gebunden ist.

Sollte die Wirtschafts- und Finanzkrise zu einer weiterhin geringen Nachfrage nach den Produkten des Konzerns führen, geht dieser Umsatzverlust mit einer entsprechenden Anpassung bei den variablen Kosten einher. Der Fortbestand des Konzerns wäre auch in diesem Fall nicht durch hohe Fixkosten gefährdet.

Die Finanzierung des Konzerns ist weiterhin gesichert. Zum einen wird durch die gesunkenen Rohstoffpreise weniger Working Capital benötigt; zum anderen wurde durch eine Kapitalerhöhung zusätzlich Eigenkapital akquiriert. Im Übrigen existieren ausreichende Kreditlinien. Der Konzern hat keine Anzeichen dafür, dass seine Banken als Partner ausfallen könnten (z. B. durch Insolvenz) oder dass auslaufende Kreditlinien nicht zu weiterhin marktkonformen Bedingungen verlängert werden könnten. Darüber hinaus ist es dem SKW Metallurgie Konzern im Berichtsjahr gelungen, die Anzahl der Bankpartner, mit denen Kreditlinien vereinbart sind, auszuweiten.

Das gesunkene Preisniveau für Rohstoffe sowohl auf der Ein- als auch auf der Verkaufsseite führte zu einem Abwertungsbedarf bei den Vorräten einiger Konzerngesellschaften und unterjährig zum Verkauf mit unterdurchschnittlichen Margen. Der Konzern hat derzeit keine Anzeichen, dass sich der Wert seiner Vorräte weiter vermindern könnte.

Seit dem zweiten Halbjahr 2009 ist die Nachfrage nach den Produkten des SKW Metallurgie Konzerns wieder deutlich angestiegen. Diese positive Entwicklung hat sich auch über den Bilanzstichtag in das Jahr 2010 fortgesetzt.

Zusammenfassend sieht der Vorstand die Wirtschafts- und Finanzkrise als nicht existenzgefährdend für den SKW Metallurgie Konzern an. Der Vorstand wird die weitere Entwicklung sehr genau beobachten und analysieren und ggf. kurzfristig darauf reagieren.

## **Einzeldarstellung der Risiken der Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG**

Finanzholding-Gesellschaften wie die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG unterliegen dem theoretischen Risiko, dass ihre Finanzanlagen abgewertet werden müssen. Weiterhin besteht das theoretische Risiko, dass keine für die Fortführung der Gesellschaftsaktivitäten ausreichende Finanzierung zur Verfügung steht.

Die vorgenannten Risiken sind jedoch theoretischer Natur und derzeit nicht als für die Gesellschaft relevant identifiziert. Das Risikomanagement-System des SKW Metallurgie Konzerns, in das auch die Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie

Holding AG eingebunden ist, sowie die Auswertung unternehmensexterner Quellen (z. B. Prognosen von Wirtschaftsforschungsinstituten) hat für die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG vielmehr die nachfolgend aufgeführten geschäftspolitischen Risiken identifiziert. Die in der folgenden Aufstellung gewählte Anordnung der Risiken enthält keine Aussage zu deren Gewichtung beziehungsweise der Bedeutung der einzelnen Risiken sowie zu deren Eintrittswahrscheinlichkeit. Die aufgeführten Risiken enthalten alle aus heutiger Sicht erkennbaren wesentlichen Risiken. Weitere Risiken und Unsicherheiten, die der Gesellschaft gegenwärtig nicht bekannt sind oder die die Gesellschaft aus heutiger Sicht für unwesentlich erachtet, können ebenfalls den Geschäftsbetrieb der Gesellschaft erheblich beeinträchtigen und nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftsaussichten sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG haben.

### ***Ökonomische Risiken***

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist abhängig vom ökonomischen Erfolg ihrer Tochter- und Enkelgesellschaften, da die Gesellschaft selbst keine signifikante Erträge außerhalb des SKW Metallurgie Konzerns erwirtschaftet. Die Gesellschaft begegnet diesem Risiko, indem sie ihre Tochter- und Enkelgesellschaften steuert und überwacht. Zusätzlich legt die Gesellschaft Wert darauf, bei ihren Beteiligungsgesellschaften Allein- oder Mehrheitseigner zu sein (historische Ausnahme: Jamipol in Indien).

### ***Integrationsrisiken***

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG hat im Berichtsjahr die brasilianische Gesellschaft Tecnosulfur erworben. Frühere Akquisitionen betrafen entweder kleinere Unternehmen oder frühere Schwestergesellschaften (ESM Gruppe). Insofern besteht das Risiko einer verzögerten Integration der Neuerwerbung. Die Gesellschaft begegnet diesem Risiko durch ein spezielles Integrationsprogramm, das z. B. einen neuen Marketingplan sowie Mitarbeiterschulungen umfasst.

## ***Risiken im Zusammenhang mit behördlichen Untersuchungen***

Die Europäische Kommission ermittelt seit Anfang 2007 wegen des Verdachts des Verstoßes gegen kartellrechtliche Vorschriften im Bereich Kalziumkarbid und Magnesium und hat in diesem Zusammenhang im Juli 2009 gegen die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie die SKW Stahl-Metallurgie GmbH Bußgeldbescheide erlassen, die jeweils eine gesamtschuldnerische Haftung mit konzernexternen Unternehmen (ehemaligen Muttergesellschaften der SKW Stahl-Metallurgie GmbH) insgesamt in Höhe von maximal EUR 13,3 Mio. vorsehen. In Abstimmung mit der EU-Kommission hat die Gesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH Bankbürgschaften in Höhe von insgesamt EUR 6,7 Mio. (50% der maximalen Bußgeldforderung) beigebracht. Dieser Betrag ist bei der SKW Stahl-Metallurgie GmbH zum 31. Dezember 2009 als Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten angesetzt worden. Weitere Einzelheiten sind in der konzernweiten Darstellung der Risiken beschrieben.

## **Gesamtwürdigung der Risikomatrix**

Die Gesamtwürdigung der genannten Risikofelder zeigt einerseits die beschriebenen Risiken im Zusammenhang mit behördlichen Untersuchungen, andererseits marktseitige Risiken in Abhängigkeit von der konjunkturellen Preis- und Mengenentwicklung (einschl. der weiteren Entwicklung der Wirtschafts- und Finanzkrise), sowohl auf der Absatz- wie auch auf der Beschaffungsseite.

Insgesamt ist festzustellen, dass sowohl für den SKW Metallurgie Konzern als auch für die Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG die gegenwärtigen Risiken sowohl einzeln als auch kumuliert begrenzt sind und den Fortbestand des Konzerns nicht gefährden. Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

## **Chancenbericht: Chancen erkennen und nutzen**

Der Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns sieht insbesondere die nachfolgend erläuterten Chancen für die zukünftige Geschäftstätigkeit.

## ***Konsolidierung der Stahlindustrie als Chance für die SKW Metallurgie***

Das Konzernmanagement sieht in der derzeit laufenden Konzentration von Kunden bzw. deren Einkaufsfunktionen eine Chance für die Geschäftsausdehnung in den bereits belieferten Märkten und für die Erschließung zusätzlichen Marktpotentials. Die internationalen Stahlkonzerne werden ihre Lieferanten zukünftig auch nach internationalen Möglichkeiten der Belieferung clustern. Aufgrund der in seinem Markt einzigartigen internationalen Präsenz des SKW Metallurgie Konzerns liegt hier eine zusätzliche Wachstumschance begründet. Durch die hohe technische Kompetenz und den starken Fokus des SKW Metallurgie Konzerns auf Forschung und Entwicklung ist der Konzern gut aufgestellt, um sich noch deutlicher als bisher als internationaler Know How-Partner für globale Stahlkonzerne zu positionieren. Diese Chance wird verstärkt durch die Tatsache, dass Wettbewerber keine oder nur minimale Forschung und Entwicklung betreiben.

## ***Neue wachstumsstarke Märkte als Chance für den SKW Metallurgie Konzern***

In einigen Schwellenländern wie zum Beispiel Russland, Indien oder China wird die Stahlproduktion auch in den kommenden Jahren, insbesondere nach Beendigung der Wirtschafts- und Finanzkrise, überdurchschnittlich wachsen. Wichtig für die Marktaussichten des SKW Metallurgie Konzerns ist jedoch nicht nur der Anstieg der Stahlproduktion allgemein, sondern noch stärker der Anstieg der Produktion hoch- und höherwertiger Stähle. In den genannten Ländern wird dieses Segment überproportional wachsen, so dass die Nachfrage nach Produkten, wie sie der SKW Metallurgie Konzern anbietet, ebenfalls überproportional wachsen wird.

Um diese steigende Nachfrage zu bedienen, hat der Konzern begonnen, neue Werke in Bhutan (Kalziumsilizium-Werk mit integrierter Fülldrahtproduktion) und Russland zu errichten. Der Konzern will außerdem seine Erfahrungen aus dem Roheisenentschwefelungsgeschäft der indischen Jamipol dazu nutzen, in diesem

Land auch für Sekundärmetallurgie der führende Anbieter zu werden. In Brasilien hat der SKW Metallurgie Konzern im Berichtsjahr eine Mehrheitsbeteiligung am lokalen Marktführer in der Roheisenentschwefelung erworben.

Durch diese Expansion wird die global führende Position des Konzerns, sowohl bei der Roheisenentschwefelung als auch bei Fülldrähten für die Sekundärmetallurgie, weiter ausgebaut werden. Die neuen Märkte der Schwellenländer sind gekennzeichnet durch anfänglich geringe Umsatzvolumina, jedoch starkes Wachstum sowie geringe Arbeitskosten für lokale Arbeitskräfte.

### ***Wachstum durch größere Wertschöpfungstiefe***

Nachdem durch die Akquisition der ESM Gruppe im Jahre 2007 für den Rohstoff Magnesium eine Rückwärtsintegration realisiert wurde, hat der Konzern begonnen, im Rahmen der identifizierten Wachstumsstrategie durch Aufbau bzw. Akquisition einer eigenen Rohstoffproduktion auch für andere Substanzen (insbesondere Kalziumsilizium) seine Wertschöpfungstiefe zu steigern. Dies wird einerseits die Steigerung der Margen ermöglichen, andererseits wird es die Unabhängigkeit des Konzerns von externen Lieferanten erhöhen.

In der Roheisenentschwefelung liegen zusätzliche Wachstumschancen in der vertikalen Integration (sowohl verstärkte Rückwärtsintegration in den Rohstoffbereich als auch weitere Vorwärtsintegration z. B. in den Anlagenbau und in Dienstleistungen). Durch diese insbesondere von der ESM Gruppe angebotenen Geschäftsfelder werden zusätzliche Wertschöpfungspotentiale realisiert und die Kundenbindung erhöht.

### ***Margenwachstum durch innovative Produkte***

Im Segment „Fülldrähte“ soll durch den verstärkten Verkauf von höhermargigen Produkten in den nächsten Jahren die mittlere Marge gesteigert werden. So verfügt zum Beispiel das bis in das Jahr 2023 patentierte Produkt PapCal über ein signifikantes Marktpotential, welches in den kommenden Jahren vollständig realisiert werden sollte. PapCal zeichnet sich insbesondere durch einen gegenüber dem Einsatz eines herkömmlichen mit Kalzium gefüllten Fülldrahts drei- bis fünffach höheren Wirkungsgrad aus. Die hieraus entstehenden Einsparungen werden



zwischen dem Kunden und der Affival Gruppe so geteilt, dass der Einsatz bzw. der Verkauf des Produktes für beide Seiten hoch attraktiv ist.

Im Berichtsjahr hat der Konzern innovative Fülldrahtprodukte für die Gießereiindustrie und die Kupferindustrie erfolgreich am Markt eingeführt.

Darüber hinaus arbeitet das internationale Forschungs- und Entwicklungsteam des Konzerns auch an der weiteren Verbesserung der Produktqualität und der Produktionseffizienz verschiedener anderer Konzernprodukte. Beide Forschungsschwerpunkte sollen zu einer weiteren Margensteigerung führen, einerseits durch die Möglichkeit der Erzielung höherer Verkaufspreise und andererseits durch eine weitere Kostensenkung.

## **Rechnungslegungsbezogene Kontrollsysteme**

Der SKW Metallurgie Konzern legt großen Wert auf professionelle Standards in seinen Rechnungslegungsprozessen. Dazu gehört insbesondere auch das interne Kontrollsystem (IKS). Dabei sind alle Konzerngesellschaften in das in diesem Risikobericht beschriebene Risikofrüherkennungssystem des SKW Metallurgie Konzerns integriert. Zusätzlich sind die Rechnungslegungsprozesse im SKW Metallurgie Konzern weitestgehend durch die nachfolgend beschriebenen, konzernweit in zum wesentlichen Teil einheitlichen Strukturen, Prozesse und Kontrollen gekennzeichnet.

Jede Konzerngesellschaft ist für ihre lokale Buchhaltung nach den jeweiligen nationalen Bestimmungen<sup>43</sup> verantwortlich; bei kleineren Konzerngesellschaften werden hierzu auch externe Dienstleister genutzt. Bei Sondersachverhalten (z. B. Pensionsgutachten) werden zum Teil ebenfalls externe Dienstleister unterstützend herangezogen. Zusätzlich zu den nationalen Standards erfolgt für jede Konzerngesellschaft eine Rechnungslegung nach IFRS als Basis für die Konzernkonsolidierung, für die ein konzernweit einheitliches IT-System sowie ein von der Konzernzentrale erstelltes Rechnungslegungs-Handbuch eingesetzt werden.

---

<sup>43</sup> In Einzelfällen kann das bedeuten, dass als nationaler Standard nach einem ausländischen oder internationalen Standard bilanziert wird, wenn eine entsprechende Option der nationalen Bestimmungen genutzt wurde oder es keine eigenen nationalen Standards gibt.

Zur verzugslosen Information der Organe der Konzernobergesellschaft besteht ein Vorstandsinformationssystem. Zu den Standardberichten dieses Systems zählen ein „weekly“-Bericht (insbesondere Umsatz und Liquiditätssituation) sowie ein ausführlicherer „monthly“-Bericht. Im Rahmen dieser Berichte werden auch die im System gespeicherten Risikomanagementinformationen regelmäßig an den Vorstand berichtet, der relevante Themen unverzüglich an den Aufsichtsrat weiterleitet. Das Management der Konzerngesellschaften ist im Übrigen verpflichtet, außergewöhnliche Entwicklungen und Ereignisse unverzüglich dem Konzernvorstand mitzuteilen.

Für die Monats-, Quartals- und Jahresabschlüsse hat der SKW Metallurgie Konzern zur Gewährleistung einer konzerneinheitlichen Bilanzierung und Bewertung Bilanzierungsrichtlinien entwickelt, auf deren Grundlage die in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen zum Zwecke der Aufstellung des Konzernabschlusses Handelsbilanzen II aufstellen, in denen die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze des Mutterunternehmens angewendet werden. Die Konzernzentrale setzt insbesondere verbindliche Abschlusskalender fest und gibt Berichtsstrukturen vor. Dadurch werden grundsätzlich Vollständigkeit und Vergleichbarkeit sichergestellt. Die Berichte der Konzerngesellschaften erfolgen in einem standardisierten web-basierten Konsolidierungs-Software-System. Dort ist ein einheitlicher Kontenplan hinterlegt; die Überleitung aus den Buchführungssystemen der Tochtergesellschaften erfolgt in der Regel manuell. Zur Sicherstellung der Vollständigkeit und Richtigkeit sind hierbei systemseitig einige Plausibilitätskontrollen und Konsistenzprüfungen implementiert. Die Schulden- sowie die Aufwands- und Ertragskonsolidierungen erfolgen automatisch. Auftretende Aufrechnungsunterschiede werden systemseitig automatisch gebucht. Die Konsolidierungsbuchungen werden kontrolliert und bei Bedarf bereinigt. Die systemseitig vorgesehenen Methoden zur Eingrenzung der Zugriffsrechte werden zur Abbildung der unterschiedlichen Verantwortlichkeiten genutzt.

Der SKW Metallurgie Konzern legt großen Wert darauf, in den Schlüsselpositionen von Rechnungslegung und Risikomanagement ausschließlich hoch qualifizierte und erfahrene Mitarbeiter einzusetzen. Als gemeinsame Konzernsprache ist Englisch vorgegeben, damit es weltweit keine Übersetzungs- oder Verständigungsschwierigkeiten gibt.

Im gesamten SKW Metallurgie Konzern und damit auch in allen Konzerngesellschaften ist das Vier-Augen-Prinzip für alle Freigabeverfahren und Kontrollen vorgesehen. Um die Prävention zu stärken sowie die nachgelagerten Kontrollen zu intensivieren, haben Aufsichtsrat und Vorstand beschlossen, eine eigene konzernweite Funktion „Interne Revision“ aufzubauen. Insbesondere wurden bereits Rekrutierungsmaßnahmen eingeleitet, zusätzlich zur seit 2007 im Konzern tätigen Risikomanagerin eine(n) erfahrene(n) Internen Revisor(in) zu verpflichten.

## **SKW Metallurgie gut aufgestellt für 2010 und 2011**

### **Weltwirtschaft soll 2010 wieder expandieren**

Nach dem starken Einbruch der Weltkonjunktur im vierten Quartal 2008 zeichnet sich für das Jahr 2010 eine Erholung ab. Stimuliert durch niedrige Leitzinsen und weltweite Konjunkturprogramme soll die globale Wirtschaftsleistung nach Prognosen des Internationalen Währungsfonds IWF in diesem Jahr um 3,9% steigen. Dabei sehen die Experten ein Wachstum in unterschiedlichen Geschwindigkeiten: Während die Industrienationen einem eher moderaten Wachstumsplus von 2,1% entgegensehen, entwickelt sich die Wirtschaftsleistung der Schwellen- und Entwicklungsländer mit +6,0% sehr dynamisch. Die asiatischen Wachstumsstaaten dürfen sogar auf eine Expansion des Sozialprodukts um 8,4% hoffen. China ist hierbei mit +10,0% erneut führend. Auch die übrigen BRIC-Staaten Brasilien (+4,7%), Indien (+7,7%) und Russland (+3,6%) können mit Zuversicht in das Kalenderjahr gehen. Dagegen nehmen sich die Entwicklungen der westlichen Industrienationen vergleichsweise bescheiden aus. Die US-Wirtschaft soll laut IWF um 2,7% wachsen, die Euro-Staaten insgesamt um nur 1,0%. Deutschlands Wirtschaftsleistung soll dabei um 1,5% zulegen. Japans Konjunktur dürfte aufgrund der wieder anziehenden Exporte in den asiatischen Raum um 1,7% wachsen. Die Belebung der Weltkonjunktur dürfte auch bei den Rohstoffen zu steigenden Preisen führen. So rechnen die Experten des IWF mit einem im Jahresdurchschnitt um 22,6% höheren Ölpreis als 2009. Von der Inflationsseite drohen dennoch keine größeren Risiken; so sollen die Konsumentenpreise im Jahresmittel nur um 1,3% zulegen.

Alle Experten betonen jedoch, dass der wirtschaftliche Aufschwung derzeit noch mit Risiken einhergeht. Insbesondere die Zeit nach dem Auslaufen der umfassenden Konjunkturprogramme ist mit Unsicherheiten behaftet. Auch die Kreditinstitute sehen sich aufgrund weiterhin drohenden hohen Abschreibungsbedarfs noch Herausforderungen gegenüber. Entsprechend erwarten viele Fachleute weiterhin Engpässe bei der Vergabe der für Investitionen notwendigen Unternehmenskredite. Dieses Risiko könnte mit dem Ende der Niedrigstzinspolitik, die von einigen Fachleuten für das Jahresende 2010 erwartet wird, weiter verschärft werden.

Für 2011 sehen die Wirtschaftsexperten des IWF eine Fortsetzung der konjunkturellen Aufwärtsentwicklung. So soll die globale Wirtschaftsleistung im kommenden Kalenderjahr um 4,3% zunehmen. Dabei soll sich die Wachstumsdynamik in der industrialisierten Welt mit plus 2,4% leicht beschleunigen, in den Entwicklungs- und Schwellenländern wird mit einer erneut starken Expansion um 6,3% gerechnet.

## **Stahlnachfrage könnte 2010 wieder hohes Niveau erreichen**

Für 2010 rechnen die Experten der World Steel Association in ihrer Kurzfristprognose vom Oktober 2009 wieder mit einem deutlichen Anziehen der weltweiten Stahlnachfrage um 9,2% auf über 1,2 Mrd. Tonnen. Ausschlaggebend hierfür sollen zum einen die generelle globale Konjunkturerholung, weitere positive Effekte aus den Konjunkturprogrammen, insbesondere aus dem Bereich Infrastruktur, sowie zusätzlicher Nachholbedarf aufgrund des in 2009 erfolgten Lagerabbaus sein. Branchenexperten rechnen entsprechend mit einem Anstieg der Kapazitätsauslastung bei den Stahlproduzenten auf 75-80%. Sollten die Prognosen zutreffen, wird sogar bereits wieder über das Erreichen, möglicherweise sogar Überschreiten der Rekordproduktionszahlen des Jahres 2008 spekuliert. Die Erholung dürfte sich dabei in 2010 besonders stark in den traditionellen Stahlnationen Europas und Nordamerikas niederschlagen, die mit einem Nachfragewachstum um 12,4% respektive 17,1% rechnen können. Die BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien und China) dürfen dagegen kumuliert nur auf einen moderaten Anstieg von 5,9% hoffen. Brasilien steht jedoch nach Angaben der World Steel Association mit einem Plus von 8,6% vor einer Sonderkonjunktur, deren Dynamik sich angesichts der in 2009 erfolgten Vergabe der Fußballweltmeisterschaft

2014 und der Olympischen Spiele 2016 in das südamerikanische Land sogar noch verstärken könnte.

Angesichts der Tatsache, dass der SKW Metallurgie Konzern mehr als 90% seines Umsatzes mit Kunden aus der Stahlindustrie erwirtschaftet, wird sich die Nachfrage nach den Produkten des Unternehmens annähernd proportional zur Nachfrage nach Stahl entwickeln.

Sollte sich die Konjunktur wie vom IWF prognostiziert in 2011 weiter verbessern, wird sich dies auch auf die Stahlproduktion positiv niederschlagen, zumal viele Konjunkturprogramme auch noch für das kommende Jahr nennenswerte Investitionen vor allem in den für die Stahlbranche als Kundenindustrie relevanten Infrastrukturbereich erwarten lassen.

## **Wesentliche Indikatoren für den SKW Metallurgie Konzern**

Der wichtigste externe Indikator für die Nachfrage nach den stahlnahen SKW Metallurgie Produkten und damit für einen Großteil der Geschäftstätigkeit des Konzerns ist das Volumen der weltweiten Rohstahlproduktion, insbesondere bei hoch- und höherwertigen Stählen. Veränderungen in der Stahlproduktionsmenge wirken sich nahezu linear auf die Nachfrage nach Produkten, wie sie der SKW Metallurgie Konzern entwickelt und vertreibt, aus. Trotz kurzfristiger Einbußen durch die Wirtschafts- und Finanzkrise lässt die im Vergleich zu den Industrieländern geringere Ausstattung der Schwellenländer mit Infrastruktur und langlebigen Konsumgütern auch für die kommenden Jahre ein deutliches Wachstum der Stahlproduktion in diesen Ländern erwarten.

Ein sinnvoller interner Indikator für die Entwicklung des SKW Metallurgie Konzerns ist die Rohertragsmarge. Auftragsbücher im klassischen Sinne dagegen gibt es im Konzern nicht; typische Kundenverträge sind zwar langfristig geschlossen, die individuellen Mengen und Spezifikationen werden jedoch vergleichsweise kurzfristig festgelegt.

## **Einschätzung des Vorstands zur zukünftigen Ertrags- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns und der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG**

Der Vorstand sieht die beschriebene Einschätzung der Experten zur zukünftigen Entwicklung der Gesamtwirtschaft sowie der Stahlindustrie als wahrscheinlichstes Szenario. Daraus ergibt sich folgende Einschätzung für den SKW Metallurgie Konzern und die Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG:

Zum Bilanzstichtag wie auch zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts spürt der Konzern ein Abklingen der Wirtschafts- und Finanzkrise, die Nachfrage liegt jedoch noch deutlich unter derjenigen des Rekordjahres 2008. Für den weiteren Verlauf des Jahres 2010 ist die Gesellschaft jedoch optimistisch, auf der Einkaufsseite neue Beschaffungswege für karbidbasierte Roheisenentschwefelungsmittel zu erschließen sowie neue Werke in Bhutan und Russland zu eröffnen und auf der Verkaufsseite den Absatz der Konzerngesellschaften analog zum Wachstum der Stahlproduktionsmenge sowie zusätzlich in neuen geographischen Märkten zu steigern.

Wegen des antizipierten überdurchschnittlichen Wachstums der Schwellenländer geht der Vorstand davon aus, dass die in Bau befindlichen Werke in Russland und Bhutan (nach Fertigstellung) sowie die Beteiligung an der brasilianischen Gesellschaft Tecnosulfur einen signifikanten Beitrag zum Konzernergebnis liefern und insbesondere zur Steigerung der EBITDA-Marge beitragen werden.

Aus zwei weiteren Gründen erwartet die Geschäftsführung für die Jahre 2010 und 2011 Konzernergebnisse, die bei wesentlichen Indikatoren über denen der Vorjahre liegen werden:

- Die Auswirkungen des kartellrechtlichen Bußgeldverfahrens auf die wirtschaftliche Situation des Konzerns waren in den Jahren 2008 und 2009 negativ, da entsprechende Rückstellungen gebildet wurden. Nach Einschätzung der Geschäftsführung wird in den Jahren 2010 und 2011 keine vergleichbare Belastung entstehen.
- In den Jahren 2008 (viertes Quartal) und 2009 sanken die Marktpreise für Magnesium und Kalziumsilizium teilweise unter die Bestandswerte, was zu

einer Abwertung von Vorratsvermögen führte. Eine vergleichbare Situation wird vom Vorstand für die Jahre 2010 und 2011 nicht erwartet.

Bilanzseitig erwartet der Vorstand einen moderaten Anstieg der Konzernverschuldung, da zum einen die weitere Expansion in Schwellenländer teilweise fremdfinanziert werden soll (langfristige Finanzverschuldung), und zum anderen steigende Umsätze mit steigendem Working Capital einhergehen (kurzfristige Finanzverschuldung).

Die Entwicklung der Segmente „Pulver und Granulate“ und „Fülldrähte“ wird nach Einschätzung des Vorstands weitgehend parallel verlaufen, da beide ganz überwiegend vom Volumen der Stahlproduktion abhängen. Das Quab Geschäft im Segment „Sonstige“ dürfte positiv mit der Entwicklung des Sozialprodukts korrelieren.

Geographisch wird die Bedeutung der Schwellenländer zunehmen. Es bleibt daher die strategische Ausrichtung des SKW Metallurgie Konzerns, seine Präsenz in Wachstumsregionen zu verstärken.

Produktseitig wird der SKW Metallurgie Konzern auch im Jahr 2010 und in den Folgejahren seinen Fokus auf innovative, höhermarginige Produkte, die signifikanten Mehrwert für seine Kunden liefern, legen.

Für die Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG geht der Vorstand davon aus, dass im Jahr 2010 und in den Folgejahren ein Bilanzgewinn erzielt wird, der die Ausschüttung einer attraktiven Dividende zulässt. Der Vorstand geht dabei davon aus, den jeweiligen Hauptversammlungen für die Geschäftsjahre 2010 und 2011 eine Dividende mindestens in der Höhe der Dividenden für die Jahre 2007 und 2008, umgerechnet auf die durch die Kapitalerhöhung erhöhte Aktienzahl, vorschlagen zu können. Die zukünftige finanzielle Situation der Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist bestimmt durch die Erträge aus Konzernumlageverträgen sowie durch Dividenden von Tochtergesellschaften an die Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG. Als Folge hängt die zukünftige finanzielle Situation der Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG von der zukünftigen Ertragslage ihrer Tochter- und Enkelgesellschaften ab, die wie beschrieben wiederum insbesondere vom Produktionsvolumen der Stahlindustrie in den von ihnen bedienten geographischen Märkten abhängen.

## Guidance für 2010-2011 bestätigt Wachstumskurs

Für das Geschäftsjahr **2010** erwartet der Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns ein EBITDA von mindestens EUR 20 Mio. bei einem gegenüber 2009 deutlich erhöhten Umsatz.

Für das Geschäftsjahr **2011** hatte der Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns einen Umsatz in Höhe von EUR 360 Mio. bei einer operativen EBITDA-Marge<sup>44</sup> von 9% prognostiziert. Diese Ziele bleiben weiterhin die Messlatte für den Erfolg des Konzerns.

Der SKW Metallurgie Konzern sieht trotz des Vorschlags, keine **Dividende** für das Geschäftsjahr 2009 zu zahlen, die SKW Metallurgie Aktie als Dividendenwert. Mittelfristig streben Vorstand und Aufsichtsrat an, den Anteilseignern Dividenden vorzuschlagen, deren Höhen eine angemessene Verzinsung des Eigenkapitals sicherstellen.

---

<sup>44</sup> Der in der Guidance des SKW Metallurgie Konzern für 2011 verwendete Begriff „operative EBITDA-Marge“ ist kein IFRS-Begriff, jedoch für die Guidance des Konzerns am Kapitalmarkt etabliert.



Unterneukirchen (Deutschland), am 22. März 2010

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Der Vorstand

Ines Kolmsee

Gerhard Ertl

# SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Bilanz zum 31. Dezember 2009

(mit Vergleichszahlen 31.12.2008)

## Aktiva

		Stand 31.12.2009	Stand 31.12.2008
	EUR	EUR	TEUR
<b>A. Anlagevermögen</b>			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Lizenzen	7.068,00		25
II. Sachanlagen			
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	29.059,00		41
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	12.717.073,81		10.701
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	36.251.813,26		19.328
	<u>48.968.887,07</u>		<u>30.029</u>
		<b>49.005.014,07</b>	<b>30.095</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	8.428.138,56		9.227
2. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>282.922,13</u>		<u>1.669</u>
	8.711.060,69		10.896
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	<u>7.176.705,52</u>		<u>5.676</u>
		<b>15.887.766,21</b>	<b>16.572</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>54.386,66</b>	<b>23</b>
		<u>64.947.166,94</u>	<u>46.690</u>

## Passiva

		Stand 31.12.2009	Stand 31.12.2008
	EUR	EUR	TEUR
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Gezeichnetes Kapital	6.544.930,00		4.422
II. Kapitalrücklage	53.011.140,00		30.723
III. Bilanzgewinn	<u>2.198.427,01</u>		<u>2.949</u>
		<b>61.754.497,01</b>	<b>38.094</b>
<b>B. Rückstellungen</b>			
1. Rückstellungen für Pensionen	124.780,00		106
2. Steuerrückstellungen	0,00		1.303
3. Sonstige Rückstellungen	<u>658.320,47</u>		<u>643</u>
		<b>783.100,47</b>	<b>2.052</b>
<b>C. Verbindlichkeiten</b>			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	798.278,50		4.150
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	210.720,90		145
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.369.493,45		2.224
4. Sonstige Verbindlichkeiten (davon aus Steuern EUR 23.792,38; i. Vj TEUR 19, im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 1.580,42, i. Vj TEUR 1)	<u>31.076,61</u>		<u>25</u>
		<b>2.409.569,46</b>	<b>6.544</b>
		<b>64.947.166,94</b>	<b>46.690</b>

## **Anhang der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009**

### **Allgemeine Angaben**

Die Gesellschaft wurde als WS 4002 Vermögensverwaltung GmbH mit notariellem Vertrag vom 15. September 2000 mit Sitz in München (Deutschland) errichtet.

Entsprechend der Bescheinigung von Notar Singer vom 17. Juni 2003 wurde die Gesellschaft mittels Gesellschafterbeschlusses in Arques Beteiligungs-GmbH umfirmiert sowie der Sitz nach Starnberg (Deutschland) verlagert. Diese Änderungen wurden unter der Nummer HRB 138462 im Handelsregister B des Amtsgerichts München (Deutschland) eingetragen.

Durch die Gesellschafterversammlung vom 07. Dezember 2004 wurde die Arques Beteiligungs-GmbH in die SKW Stahl-Metallurgie Holding GmbH umfirmiert und der Sitz nach Unterneukirchen (Deutschland) verlagert. Die Umfirmierung und Sitzverlagerung wurde am 02. Februar 2005 unter der Nummer HRB 16209 ins Handelsregister des Amtsgerichtes Traunstein (Deutschland) eingetragen.

Am 20. April 2006 hat die Gesellschafterversammlung die formwechselnde Umwandlung der Gesellschaft in SKW Stahl-Metallurgie Holding AG mit Sitz in Unterneukirchen (Deutschland) beschlossen. Der Formwechsel wurde am 26. Mai 2006 unter der neuen Nummer HRB 17037 ins Handelsregister des Amtsgerichtes Traunstein (Deutschland) eingetragen.

Basierend auf den gesetzlich vorgeschriebenen Stimmrechtsmitteilungen stellte sich die Anteilseignerstruktur im Berichtsjahr wie folgt dar:

Die mit der Kapitalerhöhung mandatierten Banken hatten kurzzeitig die Schwelle von 10% überschritten, um die Kapitalerhöhung abzuwickeln; diese Beteiligungen waren bis zum Bilanzstichtag auf 0% reduziert.

Im Übrigen hat zu keinem Zeitpunkt des Berichtsjahrs ein Aktionär die Schwelle von 10% der SKW Metallurgie Aktien erreicht oder überschritten; die Schwelle von 5% hat zum Ende des Berichtsjahres lediglich ein Aktionär überschritten.

Die SKW Metallurgie Aktien befinden sich somit nach Definition der Deutschen Börse zum Bilanzstichtag zu 100% in Streubesitz.

Gegenstand des Unternehmens ist die betriebswirtschaftliche Beratung anderer oder verbundener Unternehmen mit Ausnahme der Rechts- und Steuerberatung sowie der Erwerb von oder Beteiligung jeder Art an mittelständischen Unternehmen insbesondere aus dem Bereich der Produktion und des Vertriebs von Industriegütern jeder Art sowie aus der Stahlzulieferindustrie. Zum Gegenstand des Unternehmens gehören auch das Halten, die Verwaltung und Verwertung von mittelständischen Unternehmen oder Unternehmensbeteiligungen, insbesondere aus dem Bereich der Produktion und des Vertriebs von Industriegütern jeder Art sowie aus der Stahlzulieferindustrie, Erwerb, Verwaltung und Veräußerung von Grundeigentum unter Einschluss von Vermietung und Verpachtung sowie Verwaltung eigenen Vermögens.

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2009 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, den ergänzenden Vorschriften des AktG und der Satzung aufgestellt worden. Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt. Sofern es der Übersichtlichkeit diene, wurden bei Wahlrechten die Angaben im Anhang gemacht.

## **Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**

Die Bewertungs- und Abschreibungsmethoden wurden gegenüber dem Vorjahr unverändert fortgeführt.

### ▪ **Aktiva**

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen** erfolgt zu Anschaffungskosten einschließlich Anschaffungsnebenkosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Vermögensgegenstände mit zeitlich begrenzter Nutzung werden entsprechend ihrer voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Anschaffungskosten geringwertiger Wirtschaftsgüter werden gemäß § 6 Abs. 2 EStG im Jahr ihres Zugangs zu einem Pool zusammengefasst und dieser über einen Zeitraum von fünf Jahren linear abgeschrieben.

Die Bewertung der **Finanzanlagen** erfolgt zu Anschaffungskosten einschließlich Anschaffungsnebenkosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert. Der beizulegende Wert wird gemäß IDW RS HFA 10 ermittelt. Die Bewertung der Ausleihungen an verbundene Unternehmen erfolgt zum Nennwert oder dem niedrigeren beizulegendem Wert.

Bei den zu Nennwerten bilanzierten **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen** werden alle erkennbaren Einzelrisiken durch entsprechende Bewertungsabschläge berücksich-

tigt. Forderungen in fremder Währung werden, falls erforderlich, auf den niedrigeren Stichtagskurs abgewertet.

**Guthaben bei Kreditinstituten** und **Kassenbestände** sind zu Nominalwerten bilanziert. Bankguthaben in ausländischer Währung werden zum Stichtagskurs umgerechnet.

Ausgaben vor dem Bilanzstichtag, die Aufwand für das Folgejahr darstellen, sind **aktivisch abgegrenzt**.

- **Passiva**

Das **Grundkapital** ist in nennwertlose Stammaktien (Stückaktien) eingeteilt. Die Aktien lauten auf den Inhaber. Die Stückaktien haben einen rechnerischen Wert von EUR 1,00 pro Aktie.

Der Ausweis der **Pensionsrückstellungen** erfolgt zum steuerlichen Teilwert gemäß § 6a EStG und wurde nach anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik ermittelt. Die Heubeck´schen Richttafeln 2005 wurden beim Ansatz der Pensionsrückstellungen berücksichtigt.

Die **sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen in ausreichendem Umfang alle bis zur Bilanzstellung erkennbaren Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten. Mit ihnen werden Verpflichtungen abgedeckt, die dem Grunde nach erkennbar sind, aber in ihrer endgültigen Höhe noch nicht feststehen. Sie werden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung einzeln bewertet.

**Verbindlichkeiten** sind mit dem jeweiligen Rückzahlungsbetrag ausgewiesen.

## **Währungsumrechnung**

Die **Forderungen und Verbindlichkeiten in Fremdwährung** werden unter Berücksichtigung des Imparitätsprinzips zum Stichtagskurs in Euro umgerechnet.

**Verbundene Unternehmen** sind solche Unternehmen, die als Mutter- oder Tochterunternehmen (§ 290 HGB) in den Konzernabschluss eines Mutterunternehmens nach den Vorschriften über die Vollkonsolidierung einzubeziehen sind, das als oberstes Mutterunternehmen den am weitestgehenden Konzernabschluss nach dem Zweiten Unterabschnitt aufzustellen hat, auch wenn die Aufstellung unterbleibt, oder das einen befreienden Konzernabschluss nach § 291 HGB oder nach einer nach § 292 HGB erlassenen Rechtsverordnung aufstellt oder aufstellen könnte; Tochterunternehmen, die nach § 296 HGB nicht einbezogen werden, sind ebenfalls verbundene Unternehmen.

## Erläuterungen zur Bilanz

### ▪ Aktiva

- (1) Die detaillierte Entwicklung des **Anlagevermögens** der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist im Anlagenspiegel als gesonderte Anlage I zum Anhang dargestellt.

Die Veränderung in den **Anteilen an verbundenen Unternehmen** resultiert im Wesentlichen aus folgenden Änderungen in 2009:

- vollständige Einzahlung des Anteils am gezeichneten Kapital der SKW-Tashi Metals & Alloys Private Ltd., Phuentsholing/Bhutan (zusätzliche Einzahlung in 2009 TEUR 1.479).
- Erwerb aller in Besitz der SKW Stahl-Metallurgie GmbH befindlichen Anteile (99,99 %) an der SKW Serviços Metalúrgicos do Brasil Ltda., São Bernardo do Campo (Brasilien). Mit Vertrag vom 23. Dezember 2009 hat die SKW Serviços Metalúrgicos do Brasil Ltda., São Bernardo do Campo (Brasilien) 66,67 % an der Gesellschaft Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A, Sete Lagoas/Brasilien erworben. Am gleichen Tag wurde die SKW Serviços Metalúrgicos do Brasil Ltda. auf die Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A verschmolzen. Aus Sicht der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sind im Rahmen der Verschmelzung somit Anteile an der direkten Tochtergesellschaft untergegangen. Zum Bilanzstichtag hält die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG nun 66,67 % an der Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A, Sete Lagoas/Brasilien. Der Beteiligungsansatz beträgt TEUR 555.

In den **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** (TEUR 36.252 Vorjahr: TEUR 19.328) sind Ausleihungen an die ESM Group Inc. in Höhe von TEUR 15.116 (Vorjahr: TEUR 15.466) und Ausleihungen an die SKW Quab Chemicals Inc. in Höhe von TEUR 3.862 enthalten. In 2009 sind außerdem Ausleihungen an die Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A in Höhe von TEUR 16.341 und an die SKW-Tashi Metals & Alloys Private Ltd. in Höhe von TEUR 932 neu hinzugekommen.

- (2) Die **Forderungen gegen verbundene Unternehmen** (TEUR 8.428 Vorjahr: TEUR 9.227) haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr und betreffen mit TEUR 6.451 (Vorjahr: TEUR 7.233) Forderungen aus Darlehen sowie mit TEUR 1.977 (Vorjahr: TEUR 1.994) Weiterbelastungen an verbundene Unternehmen aus erbrachten Leistungen.



- (3) Die **sonstigen Vermögensgegenstände** haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr. Darin enthalten sind Forderungen gegen die Mitglieder des Vorstands in Höhe von TEUR 124 (Vorjahr: TEUR 124). Diese resultieren aus der Bonus-Abschlagszahlung, welche im dritten Quartal 2008 geleistet wurde. Diese Zahlung wird mit künftigen Boni verrechnet. Aufgrund der Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr wurden an die Mitglieder des Vorstands seitdem keine Bonusvergütungen mehr geleistet (siehe Vergütungsbericht).
- (4) Die **Flüssigen Mittel** zum 31. Dezember 2009 betragen TEUR 7.177 (Vorjahr: TEUR 5.676). Sie beinhalten überwiegend Guthaben bei Kreditinstituten.

▪ **Passiva**

- (5) Das **Gezeichnete Kapital** der Gesellschaft hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

Stand 01.01.2009	4.422.250 Stück	4.422.250 EUR
+ Kapitalerhöhung 02. Dezember 2009	2.122.680 Stück	2.122.680 EUR
= Stand 31.12.2009	6.544.930 Stück	6.544.930 EUR

Somit kann der Vorstand durch den Ermächtigungsbeschluss der Hauptversammlung vom 18. Juni 2007 nach der im Berichtsjahr erfolgten Kapitalerhöhung bis zum 30. Juni 2012 mit Zustimmung des Aufsichtsrates noch 77.320 auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage ausgeben (Genehmigtes Kapital 2007/I). Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen.

- (6) Die **Kapitalrücklage** beträgt zum 31. Dezember 2009 TEUR 53.011 und hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

Stand 01.01.2009	30.723.000 EUR
+ Agio aus der Kapitalerhöhung	
<u>vom 02. Dezember 2009</u>	<u>22.288.140 EUR</u>
= Stand 31.12.2009	53.011.140 EUR

- (7) Der **Bilanzgewinn** in Höhe von TEUR 2.198 (Vorjahr: TEUR 2.949) setzt sich wie folgt zusammen:

Jahresüberschuss 2009	TEUR 1.461
+ Gewinnvortrag 2008	TEUR 737
= Bilanzgewinn	TEUR 2.198

- (8) Die **Steuerrückstellungen** des Vorjahres (TEUR 1.303) wurden im Berichtsjahr mit einem Betrag von TEUR 46 verbraucht. Der Restbetrag in Höhe von TEUR 1.257 wurde aufgrund der teilweisen Abzugsfähigkeit des gegen die SKW Stahl-Metallurgie GmbH geltend gemachten EU-Bußgelds aufgelöst.
- (9) Die **sonstigen Rückstellungen** in Höhe von TEUR 658 (Vorjahr: TEUR 643) berücksichtigen in ausreichendem Umfang alle bis zur Bilanzerstellung erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten. Mit ihnen werden Verpflichtungen abgedeckt, die dem Grunde nach erkennbar sind, aber in ihrer endgültigen Höhe noch nicht feststehen. Darin enthalten sind personalbezogene Rückstellungen (TEUR 301, Vorjahr: TEUR 173), Rückstellungen für noch nicht abgerechnete Gebühren und Leistungen (TEUR 282, Vorjahr: TEUR 329) sowie Rückstellungen für Abschlussprüfungskosten (TEUR 75, Vorjahr: TEUR 142).
- (10) Die Gesellschaft weist zum Bilanzstichtag **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** in Höhe von TEUR 798 (Vorjahr: TEUR 4.150) aus. Diese Verbindlichkeiten resultieren ausschließlich aus einem mit der WestLB AG abgeschlossenen Termingeld, welches eine Laufzeit bis 04. Januar 2009 hat. Dieses Termingeld wurden im Rahmen einer am 27. Juni 2009 mit der WestLB AG verlängerten Rahmenkreditlinie über TEUR 5.000 (Laufzeit bis 26. Juni 2010) gezogen und aus Zinsoptimierungsgründen jeweils nur mit einer Laufzeit von einem Monat abgeschlossen. Die Kreditlinie darf sowohl als Kontokorrentkredit als auch als aktives Termingeld verwendet werden. Des Weiteren verfügt die Gesellschaft über eine mit der UniCredit Bank AG am 03. Juli 2009 verlängerten Rahmenkreditlinie über TEUR 2.000 mit einer unbestimmten Laufzeit. Die Rahmenkreditlinie ist zweckgebunden und wahlweise als Kontokorrentkredit oder Avalkredit ausnutzbar. Eine Ergänzungsvereinbarung zu diesem Rahmenkreditvertrag vom 09. Juli 2009 legt fest, dass ein Teilbetrag über TUSD 1.450 zur Stellung einer Kreditbesicherungsgarantie für die Finanzierung des Niederschachtofen der SKW-Tashi Metals & Alloys Private Ltd. in Bhutan verwendet wird. Darüber hinaus wurde mit der Commerzbank AG am 27. Oktober 2009 ein Vertrag über einen Darlehensrahmen gemeinschaftlich mit der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG abgeschlossen. Dieser Darlehensrahmen beträgt TEUR 5.000 und hat eine Laufzeit bis

20. Oktober 2010. Der Kontokorrentkredit ist auf TEUR 1.000 limitiert, die restlichen TEUR 4.000 sind für Avale vorgesehen. Mit Schreiben vom 23. Oktober 2009 wurde daraus ein Teilbetrag von TEUR 2.700 als Bankgarantie für die Europäische Kommission hinterlegt.

- (11) Sämtliche **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** sowie die **sonstigen Verbindlichkeiten** haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.
- (12) Die **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen** in Höhe von TEUR 1.369 (Vorjahr: TEUR 2.224) haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr. Sie betreffen im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber der Tochtergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH. Diese setzen sich zusammen aus einer Verbindlichkeit aus Verlustübernahme entsprechend dem Ergebnisabführungsvertrag Höhe von TEUR 1.133 (Vorjahr: TEUR 1.373) und einer Verbindlichkeit in Höhe von TEUR 100 aus dem Kauf der Anteile an der SKW Serviços Metalúrgicos do Brasil. Im Zusammenhang mit den Akquisitionstätigkeiten in Brasilien hat die Gesellschaft Aufwendungen für Beratungsleistungen eines von der SKW Stahl-Metallurgie GmbH beauftragten Beraters übernommen (TEUR 118). Des Weiteren sind anrechenbare Ertragssteuern in Höhe von TEUR 15 enthalten, die aus der ertragsteuerlichen Organschaft mit der Tochtergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH resultieren. Daneben existieren noch Verbindlichkeiten gegenüber anderen verbundenen Unternehmen aus sonstigen Leistungen in Höhe von TEUR 3.
- (13) Die **sonstigen finanziellen Verpflichtungen** zum 31. Dezember 2009 aus Miet- und Leasingverpflichtungen betragen TEUR 105 (Vorjahr: TEUR 74), wovon TEUR 61 innerhalb eines Jahres anfallen und TEUR 44 innerhalb von zwei bis fünf Jahren. Des Weiteren existieren sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von TEUR 1.027 (Vorjahr: TEUR 1.000), wovon TEUR 777 innerhalb eines Jahres fällig sind und im Wesentlichen Verpflichtungen aus einem mit der Woodes Ltd., Singapore (Republik Singapur), abgeschlossenen Beratungsvertrag betreffen. Weitere TEUR 25 sind innerhalb von zwei bis fünf Jahren fällig. Die restlichen TEUR 225 betreffen Verpflichtungen aus einem mit der AlzChem Trostberg GmbH, Trostberg (Deutschland), geschlossenen Markenlizenzvertrag, welche in mehr als fünf Jahren fällig sind.

- (14) Im Zuge des Erwerbs des Quab-Geschäftes zum 16. Januar 2007 von der Degussa Corporation Inc. durch die Tochter SKW Quab Chemicals Inc. hat die Gesellschaft gegenüber der ARQUES Industries AG, Starnberg, eine Garantiefreistellungserklärung über USD 10,0 Mio. abgegeben. Zur Absicherung der daraus entstehenden **Eventualverbindlichkeit** hat die Gesellschaft eine entsprechende Umwelthaftpflichtversicherung mit einem Selbstbehalt von TUSD 100 abgeschlossen.
- (15) Des Weiteren hat die Gesellschaft im Rahmen des ESM-Erwerbs am 04. Oktober 2007 gegenüber der finanzierenden Bank eine Mithaftvereinbarung in Höhe des Term loans (Darlehensstand zum 31. Dezember 2009: USD 22,5 Mio.) abgegeben.
- (16) Weiterhin hat die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG die gesamtschuldnerische Haftung gemeinsam mit der Tochtergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH für die von der SKW Stahl-Metallurgie GmbH zu zahlenden Karenzentschädigung und das Ruhegeld für einen ehemaligen Mitarbeiter übernommen.
- (17) Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG hat im Zusammenhang mit dem Erwerb von 66,67 % der Anteile an der Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Liquidos S/A gegenüber den Alteigentümern eine Garantie für die Zahlung einer möglichen zweiten Kaufpreistranche im Geschäftsjahr 2012 abgegeben. Zum Bilanzstichtag ist die Zahlungsverpflichtung dieser möglichen zweiten Kaufpreistranche mit TEUR 0 anzusetzen.
- (18) Des Weiteren hat die Gesellschaft im Rahmen der Waiver-Vereinbarung im Zusammenhang mit der ESM-Finanzierung eine bis 30. Juni 2010 befristete Mithaftungsvereinbarung für den Betrag übernommen, mit welchem die Ziehung der Net Working Capital-Linie den Betrag von USD 10,0 Mio. überschreitet.

- (19) Die Gesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG haftet entsprechend der Bußgeldentscheidung der EU-Kommission vom 22. Juli 2009 gesamtschuldnerisch für die Zahlung eines maximalen Bußgelds in Höhe von EUR 13,3 Mio. (gesamtschuldnerische Haftung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und SKW Stahl-Metallurgie GmbH zusammen mit der ARQUES Industries AG in Höhe von EUR 13,3 Mio.; gesamtschuldnerische Haftung der SKW Stahl-Metallurgie GmbH zusammen mit der Evonik Degussa GmbH und der AlzChem Hart GmbH in Höhe von EUR 1,04 Mio.; kumulative gesamtschuldnerische Haftung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und SKW Stahl-Metallurgie GmbH auf EUR 13,3 Mio. begrenzt). In Abstimmung mit der EU-Kommission hat die Gesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH Bankbürgschaften in Höhe von insgesamt EUR 6,7 Mio. (50% der maximalen Bußgeldforderung) zur Abwendung von Vollstreckungsmaßnahmen beigebracht. Dieser Betrag ist auch bei der Tochtergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH zum 31. Dezember 2009 als Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten angesetzt worden.
- (20) Es bestehen aufgrund von Rahmenkreditlinien mit Konzerngesellschaften zum 31. Dezember 2009 Ansprüche dieser Tochtergesellschaften gegenüber der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG in Höhe von TEUR 7.435.
- (21) Die Gesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG hat gegenüber ihrer Tochtergesellschaft ESM Group Inc. eine Patronatserklärung für den Fall des Auslaufens der existierenden Betriebsmittelkreditlinie zum 4. Oktober 2010 abgegeben.
- (22) Die Gesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG hat im Zusammenhang mit der Vereinbarung eines Waivers zur Heilung des Bruches der financial covenants ihrer Tochtergesellschaft Affival Inc. gegenüber der Darlehensgeberin eine Patronatserklärung in Höhe von bis zu USD 5,0 Mio. abgegeben.

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

- (23) Die **sonstigen betrieblichen Erträge** in Höhe von TEUR 3.128 (Vorjahr: TEUR 2.700) setzen sich wie folgt zusammen:

(in TEUR)	2009	2008
Erträge aus Konzernumlageverträgen mit Tochtergesellschaften	1.382	1.536
Sonstige weiterbelastete Kosten	724	535
Erträge aus Kursgewinnen	491	584
Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen	120	44
Übrige sonstige betriebliche Erträge	411	1
<b>Summe</b>	<b>3.128</b>	<b>2.700</b>

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge in Höhe von insgesamt TEUR 483 enthalten. Daraus entfallen TEUR 120 auf die Auflösung von Rückstellungen und TEUR 363 auf eine Darlehensrückzahlung von der Tochtergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH. Das Darlehen stammte ursprünglich aus einem Darlehenskauf- und Abtretungsvertrag mit einer ehemaligen Muttergesellschaft, durch welchen die Darlehensforderung unter dem Nominalwert erworben worden ist und in 2009 zum Nominalwert von der SKW Stahl-Metallurgie GmbH zurückgeführt wurde.

- (24) Die Reduzierung des **Personalaufwands** um TEUR 545 auf TEUR 1.141 (Vorjahr: TEUR 1.686) ist zum einen auf den Rückgang der Bonusvergütung (TEUR 29; Vorjahr: TEUR 940) zurückzuführen. Gegenläufig hierzu verhält sich die Erhöhung der Rückstellung für Aktienoptionsprogramme (TEUR 183; Vorjahr: TEUR 54). Die Erhöhung der laufenden Bezüge (TEUR 748; Vorjahr: TEUR 625) resultiert einerseits aus der Erhöhung des monatlichen Fixgehältes von Finanzvorstand Herrn Gerhard Ertl (siehe Vergütungsbericht). Des Weiteren ist im Personalaufwand 2009 das Gehalt der in 2008 neu eingetretenen Mitarbeiterin für volle 12 Monate enthalten. Zum 01. September 2009 ist außerdem ein weiterer neuer Mitarbeiter eingestellt worden.

(25) Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** in Höhe von TEUR 2.293 verringerten sich gegenüber dem Vorjahr (TEUR 2.700) um TEUR 407. Im Einzelnen haben sich gegenüber dem Vorjahr folgende Aufwendungen verringert:

- Aufwendungen für Reisen: TEUR 232 (Vorjahr: TEUR 415)
- Prüfungskosten für Jahresabschluss: TEUR 137 (Vorjahr: TEUR 264)
- Aufwendungen aus Kursverlusten: TEUR 372 (Vorjahr: TEUR 699)
- Aufwendungen für Rechtsanwälte/Notare: TEUR 42 (Vorjahr: TEUR 106)

Gegenläufig hierzu erhöhten sich die Aufwendungen für betriebswirtschaftliche Beratungskosten von TEUR 504 um TEUR 380 auf TEUR 884. Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich von TEUR 712 auf TEUR 626 verringert und betreffen eine Vielzahl von betragsmäßig geringen Einzelsachverhalten.

(26) Die **Erträge aus Beteiligungen** resultieren aus der Dividende der Tochtergesellschaft SKW France S.A.S. (TEUR 2.000; Vorjahr: TEUR 3.300).

(27) Die **Aufwendungen aus Verlustübernahme** in Höhe von TEUR 1.133 resultieren aus dem mit der Tochtergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH in 2007 geschlossenen Ergebnisabführungsvertrag (Vorjahr: TEUR 1.373).

(28) Die **Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens** in Höhe von TEUR 934 (Vorjahr: TEUR 1.164) resultieren ausschließlich aus langfristigen Ausleihungen an Tochtergesellschaften. Im Vorjahresabschluss waren diese Art von Erträge in der Position Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge ausgewiesen. Für die Gewinn- und Verlustrechnung 2009 erfolgte eine Ausweisänderung. Dabei wurden auch die Vorjahreszahlen angepasst um eine bessere Vergleichbarkeit der beiden Jahre zu gewährleisten.

(29) Die **Sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge** in Höhe von TEUR 199 setzen sich zusammen aus Zinserträgen von Banken (TEUR 37, Vorjahr: TEUR 88), Zinserträgen aus Steuererstattungen der Vorjahre (TEUR 16) und Zinserträgen aus verbundenen Unternehmen (TEUR 146; Vorjahr: TEUR 436). Der Rückgang der Zinserträge aus verbundenen Unternehmen ist sowohl auf die Reduzierung der Darlehenssummen als auch auf die Reduzierung der zugrunde gelegten Referenzzinssätze zurück zu führen. Bezüglich der erfolgten Ausweisänderung im Vergleich zum Vorjahr wird auf die Ausführungen unter Erträgen aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens verwiesen.

- (30) Die **Zinsen und ähnlichen Aufwendungen** in Höhe von TEUR 172 betreffen mit einem Betrag von TEUR 113 Zinsen und ähnliche Aufwendungen gegenüber Banken (Vorjahr: TEUR 169). Der Anstieg der sonstigen Zinsaufwendungen in Höhe von TEUR 59 resultieren im Berichtsjahr aus Verzugszinsen für Steuernachzahlungen im Rahmen der abgeschlossenen Betriebsprüfung sowie Gewerbesteuernachzahlungen.
- (31) Im **außerordentlichen Aufwand** sind ausschließlich Aufwendungen für die im Berichtsjahr durchgeführte Kapitalerhöhung enthalten.
- (32) Die **Steuern vom Einkommen und vom Ertrag** in Höhe von TEUR 981 (Vorjahr: TEUR -1.257) resultiert im Wesentlichen aus der Auflösung von in den Vorjahren gebildeten Steuerrückstellungen (TEUR 1.257) sowie Steuernachzahlungen aus der Betriebsprüfung 2004 (TEUR -320).
- (33) Für das Geschäftsjahr 2009 ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von TEUR 2.198 (Vorjahr: TEUR 2.949). Vorstand und Aufsichtsrat haben beschlossen, der Hauptversammlung vorzuschlagen, den gesamten Betrag auf neue Rechnung vorzutragen.



## Sonstige Angaben

### (34) Aufstellung des Anteilsbesitzes

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes ist als gesonderte Anlage II zum Anhang beigefügt. Bei Beteiligungen, die ihren Jahresabschluss nicht in Euro aufstellen, wurden die Positionen für das Gezeichnete Kapital und das Eigenkapital mit dem jeweiligen Stichtagskurs zum 31. Dezember 2009 und das Ergebnis des Geschäftsjahres mit dem jeweiligen Durchschnittskurs 2009 umgerechnet. Dabei wurden folgende Umrechnungskurse verwendet:

1 EURO		Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
		31.12.2009	31.12.2008	2009	2008
Brasilien	BRL	2,5113	3,2436	2,7674	2,6737
China	CNY	9,8350	9,4956	9,5277	10,2236
Hongkong	HKD	11,1709	10,7858	10,8114	11,4541
Indien	INR	67,0400	70,0891	67,3611	64,1272
Bhutan	BTN	67,0400	70,0891	67,3611	64,1272
Japan	JPY	133,1600	126,14	130,3366	152,4541
Kanada	CAD	1,5128	1,6998	1,5850	1,5594
Mexiko	MXN	18,9223	19,2333	18,7989	16,2911
Russland	RUB	43,1540	41,283	44,1376	36,4207
Südkorea	KRW	1.666,9700	1.839,13	1.772,9039	1.606,0872
Türkei	TRL	2,1547	2,1488	2,1631	1,9064
USA	USD	1,4406	1,3917	1,3948	1,4708

(35) Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG hat **Beziehungen zu nahestehenden Personen**.

#### **Beziehungen zu nahestehenden juristischen Personen:**

Im Folgenden werden die Geschäfte zu nahestehenden juristischen Personen, mit Ausnahme derer, die zu 100 % in mittelbaren oder unmittelbaren Anteilsbesitz der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG stehen, näher erläutert.

DarlehensbeziehungenSKW Quab Chemicals Inc.

<b>Darlehensbetrag zum 31.12.2009</b>	<b>Zinssatz</b>	<b>Vertrag vom</b>	<b>Laufzeit</b>	<b>Zinserträge in 2009</b>
USD 2.584.400	12M-LIBOR+1 %	18. Januar 2007	Unbestimmt	USD 75.726,55
USD 2.415.600	PRIMERATE+1 %	18. Januar 2007	Unbestimmt	USD 104.088,91
USD 715.583	PRIMERATE+1,25 %	18. Februar 2009 (Ergänzung vom 18. Juni 2009)	30. Juni 2010	USD 39.660,87

SKW-Tashi Metals & Alloys Private Ltd.

<b>Darlehensbetrag zum 31.12.2009</b>	<b>Zinssatz</b>	<b>Vertrag vom</b>	<b>Laufzeit</b>	<b>Zinserträge in 2009</b>
USD 1.371.638 (abgerufen aus der Rahmenkreditlinie über USD 5,0 Mio.)	9 %	28. Juli 2009	8 Jahre	USD 29.864,97

Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Liquidos S/A

<b>Darlehensbetrag Zum 31.12.2009</b>	<b>Zinssatz</b>	<b>Vertrag vom</b>	<b>Laufzeit</b>	<b>Zinserträge in 2009</b>
EUR 16.340.935,32 (abgerufen aus der Rahmenkreditlinie über EUR 20,0 Mio.)	6M- EURIBOR+5 %	10. Dezember 2010	31. Dezember 2014	EUR 54.055,05
BRL 2.000.000	6 %	10. November 2010	11. Mai 2010	BRL 16.666,66

Sonstige Geschäftsbeziehungen

<b>Partnergeseellschaft</b>	<b>Art der Beziehung</b>	<b>Vertrag vom</b>	<b>Erträge in 2009</b>
SKW Quab Chemicals Inc.	Konzernumlage	18. Januar 2007	EUR 300.000
SKW-Tashi Metals & Alloys Private Ltd.	Weiterbelastung von Kosten	./.	EUR 346.951

**Beziehungen zu nahestehenden natürlichen Personen:**

Als nahe stehende natürliche Personen wurden die aktiven Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat und deren nahe Familienangehörige definiert. Es gibt bei der Gesellschaft keine ehemaligen Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat, für die Versorgungszusagen bestehen; daher wurden ehemalige Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat (und deren Familienangehörige) nicht als nahe stehende Personen definiert.

**Aufsichtsrat:**

Wie in Nr. 37 „Bezüge der Organe“ angegeben, nahmen Mitglieder des Aufsichtsrats auch Mandate bei Gesellschaften außerhalb des Konzerns wahr. Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG unterhält zu einigen dieser externen Gesellschaften gewöhnliche Geschäftsbeziehungen in geringem Umfang und zu marktüblichen Konditionen.

Herr Titus Weinheimer bzw. die Anwaltssozietät, der er angehört, hat das bereits vor seiner Wahl in den Aufsichtsrat der Gesellschaft erteilte Beratungsmandat auch während seiner Zeit als Aufsichtsrat der Gesellschaft zu marktüblichen Bedingungen fortgesetzt. Die Genehmigung des Aufsichtsrats gemäß § 114 AktG liegt vor. Im Berichtsjahr wurden hierfür Zahlungen in Höhe von TEUR 35 geleistet.

Die Vergütung für die Tätigkeit als Mitglied des Aufsichtsrats der Gesellschaft ist in Nr. 37 „Bezüge der Organe“ beschrieben.

**Vorstand:**

Die Zahlungen der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sind in Nr. 37 „Bezüge der Organe“ vollständig angegeben.

In geringem Umfang haben außereuropäische Tochtergesellschaften (einschl. der indischen Jamipol Ltd.) Zahlungen an die Mitglieder des Konzernvorstands für in diesen Gesellschaften wahrgenommene Mandate geleistet.

- (36) Im Berichtsjahr beschäftigte die Gesellschaft durchschnittlich sechs **Mitarbeiter** (Vorjahr: sechs). Alle Mitarbeiter der Gesellschaft sind mit kaufmännischen Tätigkeiten befasst.

(37) **Zusammensetzung des Aufsichtsrats und Vorstands und weitere Mandate seiner Mitglieder**

<b>Aufsichtsrat</b>	<b>Vorstand</b>
<p><b>Titus Weinheimer, New York, NY (USA)</b>  Rechtsanwalt bei Buchanan, Ingersoll &amp; Rooney  Vorsitzender des Aufsichtsrats  <i>(Seit 10.06.2008, als Mitglied wiedergewählt am 04.06.2009, erneut Vorsitzender seit 15.06.2009)</i></p>	<p><b>Ines Kolmsee, Tutzing (Deutschland)</b>  Dipl.-Ing., Vorsitzende des Vorstands der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG  Vorsitzende des Vorstands  <i>(vom 26.05.2006 bis 15.08.2006 alleiniges Vorstandsmitglied, seit 16.08.2006 Vorsitzende des Vorstands)</i></p>
<p><b>Jochen Martin, München (Deutschland)</b>  Selbständiger M&amp;A Berater  Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats  <i>(seit 15.06.2009)</i></p>	<p><b>Gerhard Ertl, Garching a. d. Alz (Deutschland)</b>  Finanzvorstand der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG  Finanzvorstand  <i>(seit 16.08.2006)</i></p>
<p><b>Dr. Dirk Markus, Feldafing (Deutschland)</b>  Vorstandsvorsitzender der Aurelius AG  Mitglied des Aufsichtsrats  <i>(seit 04.06.2009)</i></p>	
<p><b>Dr. rer. nat. Christoph Schlünken, Sulzbach-Rosenberg (Deutschland)</b>  Vorsitzender der Geschäftsführung Eckart GmbH  Mitglied des Aufsichtsrats  <i>(seit 04.06.2009)</i></p>	
<p><b>Armin Bruch, Erzhausen (Deutschland)</b>  Mitglied des Vorstands der SGL Carbon AG  Mitglied des Aufsichtsrats  <i>(seit 15.06.2009)</i></p>	
<p><b>Sabine Kauper, Merching (Deutschland)</b>  Finanzvorstand der Phönix Solar AG  Mitglied des Aufsichtsrats  <i>(seit 15.06.2009)</i></p>	

Aufsichtsrat	Vorstand
<p><b>Dr. Friedrich Trautwein, Köln (Deutschland)</b>            Vorstandsvorsitzender der SMT Scharf AG  <i>Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats</i>  <i>(bis 04.06.2009)</i></p>	
<p><b>Dr. Wolfgang Ziegler, München (Deutschland)</b>            Geschäftsführer der Findos Investor GmbH            Mitglied des Aufsichtsrats  <i>(bis 04.06.2009)</i></p>	

### **Aufsichtsrat:**

Die Amtszeit der bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrats endete mit dem Ende der Ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft am 4. Juni 2009. In der gleichen Hauptversammlung wurden die Herren Titus Weinheimer (Wiederwahl), Dr. Dirk Markus und Dr. Christoph Schlünken mit Wirkung ab dem Ende der Hauptversammlung am 4. Juni 2009 in den Aufsichtsrat der Gesellschaft gewählt. Die Hauptversammlung am 4. Juni 2009 hat weiterhin beschlossen, den Aufsichtsrat der Gesellschaft von drei auf sechs Mitglieder zu vergrößern; diese Vergrößerung wurde mit Eintragung in das Handelsregister am 15. Juni 2009 wirksam. Die Hauptversammlung am 4. Juni 2009 hat in den so vergrößerten Aufsichtsrat Frau Sabine Kauper sowie die Herren Armin Bruch und Jochen Martin gewählt. Die Hauptversammlung am 4. Juni 2009 hat ferner Herrn Dr. Claus Ritzer zum Ersatzmitglied des Aufsichtsrats gewählt. In seiner Sitzung vom 15. Juni 2009 hat der Aufsichtsrat Herrn Titus Weinheimer (Wiederwahl) zu seinem Vorsitzenden und Herrn Jochen Martin zu seinem stellvertretenden Vorsitzenden bestimmt. Der Aufsichtsratsvorsitzende Titus Weinheimer ist als Rechtsanwalt sowohl in Deutschland als auch im US-Bundesstaat New York zugelassen und ist in dieser Funktion bereits seit mehreren Jahren für den SKW Metallurgie Konzern tätig. Der Aufsichtsrat hat außerdem zur weiteren Professionalisierung seiner Arbeit die Einrichtung von Ausschüssen beschlossen. Im Berichtsjahr hat lediglich der Prüfungsausschuss getagt (erstmalig am 22. Oktober 2009).

Da es sich nicht um einen mitbestimmten Aufsichtsrat handelt, gehörten dem Aufsichtsrat im Berichtsjahr keine Vertreter der Arbeitnehmer an.

**Weitere Mandate der Mitglieder des Aufsichtsrats der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im Geschäftsjahr 2009**

**Mitglieder des Aufsichtsrats bis Ende der Hauptversammlung vom 4. Juni 2009**

**Titus Weinheimer**, Rechtsanwalt, wohnhaft in New York, NY (USA), Vorsitzender des Aufsichtsrats der Gesellschaft seit 10.06.2008

Keine weiteren Mandate in inländischen Aufsichtsräten oder vergleichbaren in- und ausländischen Gremien.

**Dr. rer. oec. Friedrich Trautwein**, Vorstandsvorsitzender der SMT Scharf AG, wohnhaft in Köln (Deutschland), stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Gesellschaft seit 10.06.2008

<b>Aufsichtsrat</b>	<b>Sitz</b>
SMT Scharf Polska Sp. z o. o. (Vorsitzender)	Tychy (Polen)

**Dr. jur. Wolfgang Ziegler (MBA, Rotterdam School of Management)**, Geschäftsführer der Findos Investor GmbH, wohnhaft in München (Deutschland), Mitglied des Aufsichtsrates seit 10.06.2008

<b>Beirat</b>	<b>Sitz</b>
IndustrieHansa Holding GmbH (Vorsitzender)	Unterföhring (Deutschland)

**Aufsichtsräte seit Ende der Hauptversammlung vom 4. Juni 2009 bzw. seit 15. Juni 2009**

**Titus Weinheimer**, Rechtsanwalt, wohnhaft in New York, NY (USA), Vorsitzender des Aufsichtsrats der Gesellschaft

Keine weiteren Mandate in inländischen Aufsichtsräten oder vergleichbaren in- und ausländischen Gremien.

**Dipl.-Kaufmann Jochen Martin**, selbständiger M&A Berater, wohnhaft in München (Deutschland), stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Gesellschaft

<b>Aufsichtsrat</b>	<b>Sitz</b>
MCH Management Capital Holding AG	München (Deutschland)

<b>Beirat / Verwaltungsrat</b>	<b>Sitz</b>
EPP Professional Publishing Group GmbH (Vorsitzender)	München (Deutschland)

**Dipl.-Betriebswirt (FH) Armin Bruch**, Mitglied des Vorstands der SGL Carbon SE, wohnhaft in Erzhausen (Deutschland)

<b>Beirat / Verwaltungsrat</b>	<b>Sitz</b>
SGL CARBON Polska SA	Racibórz (Polen)
SGL CARBON S.A.	A Coruña (Spanien)
SGL CARBON SDN BHD	Banting (Malaysia)
SGL CARBON ASIA-PACIFIC SDN BHD	Banting (Malaysia)
SGL Tokai CARBON Ltd.	Shanghai (Volksrepublik China)
SGL CARBON Do Brasil LTDA.	Sao Paulo (Brasilien)

Bei den vorgenannten Mitgliedschaften in mit inländischen Aufsichtsräten vergleichbaren ausländischen Kontrollgremien handelt es sich um konzerninterne Mandate der SGL-Gruppe.

**Dipl.-Betriebswirtin (FH) Sabine Kauper**, Finanzvorstand der Phönix Solar AG, wohnhaft in Merching (Deutschland)

<b>Beirat / Verwaltungsrat</b>	<b>Sitz</b>
Phoenix Solar PTE. LTD.	Singapore (Republik Singapur)

Bei der vorgenannten Mitgliedschaft in einem mit inländischen Aufsichtsräten vergleichbaren ausländischen Kontrollgremium handelt es sich um ein konzerninternes Mandat der Phoenix-Gruppe.

**Dr. oec. Dirk Markus**, Vorstandsvorsitzender der Aurelius AG, wohnhaft in Feldafing (Deutschland)

<b>Aufsichtsrat</b>	<b>Sitz</b>
AURELIUS Beteiligungsberatungs AG (Vorsitzender)	München (Deutschland)
Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft	Haselünne (Deutschland)
Investunity AG (Vorsitzender)	München (Deutschland)
Lotus AG (Vorsitzender)	Feldafing (Deutschland)
SMT Scharf AG (Vorsitzender)	Hamm (Deutschland)

Bei den vorgenannten Mitgliedschaften in inländischen Aufsichtsräten der AURELIUS Beteiligungsberatungs AG und der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft handelt es sich um konzerninterne Mandate der Aurelius-Gruppe.

<b>Beirat / Verwaltungsrat</b>	<b>Sitz</b>
Compagnie de Gestion et des Prêts SA	Saran (Frankreich)

Bei der vorgenannten Mitgliedschaft in einem mit inländischen Aufsichtsräten vergleichbaren ausländischen Kontrollgremium handelt es sich um ein konzerninternes Mandat der Aurelius-Gruppe.



**Dr. rer. nat. Christoph Schlünken**, Vorsitzender der Geschäftsführung ECKART GmbH,  
wohnhaft in Sulzbach-Rosenberg (Deutschland)

<b>Beirat / Verwaltungsrat</b>	<b>Sitz</b>
Eckart Suisse S.A.. (Vorsitzender des Verwaltungsrates)	Vetroz (Schweiz)
Eckart Switzerland S.A. (Vorsitzender des Verwaltungsrates)	Vetroz (Schweiz)
Eckart Aluminium Corporation (Chairman of the Board)	Louisville (USA)
Eckart America Corporation (Chairman of the Board)	Painesville (USA)
Eckart Italia s. r. l. (Chairman of the Board)	Rivanazzano (Italien)
Eckart Zhuhai Co. Ltd. (Chairman of the Board)	Zhuhai City (Volksrepublik China)
Eckart Asia Ltd.	Hong Kong (Sonderverwaltungszone Hongkong der Volksrepublik China)
Eckart Shanghai Co. Ltd.	Shanghai (Volksrepublik China)
Eckart Benelux B.V.	Uden (Niederlande)
Eckart France SAS	Saint-Quen (Frankreich)
Eckart UK Ltd.	Amphill, Bedfordshire (Vereinigtes Königreich)
Eckart Finland OY	Pori (Finnland)

Bei den vorgenannten Mitgliedschaften in mit inländischen Aufsichtsräten vergleichbaren ausländischen Kontrollgremien handelt es sich um konzerninterne Mandate der Eckart-Gruppe.

Ersatzmitglied für den Fall des Ausscheidens eines der vorbenannten Aufsichtsratsmitglieder:

**Dr. rer. pol. Claus Ritzer**, Steuerberater und Partner der RölfsPartner-Gruppe, wohnhaft  
in Landshut (Deutschland)

Keine weiteren Mandate in inländischen Aufsichtsräten oder vergleichbaren in- und ausländischen Gremien.

## Weitere Mandate der Mitglieder des Vorstands der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im Geschäftsjahr 2009

Frau Kolmsee und Herr Ertl nahmen im Berichtszeitraum keine Mandate außerhalb des SKW Metallurgie Konzerns wahr.

Innerhalb des Konzerns hatten sie im Berichtszeitraum folgende Mandate inne:

### **Ines Kolmsee**

- Affival Inc, Chairman
- SKW Quab Chemicals Inc., Vice President
- SKW Metallurgie USA Inc., President
- ESM Group Inc, Chairman
- SKW Hong Kong Co. Ltd., Chairman
- Quab Chemicals Belgium BVBA, Zaakvoerder
- SKW Verwaltungs GmbH, Geschäftsführer
- SKW France S.A.S, Président
- Affimex Cored Wire S. de R.L. de C.V., Presidente
- Cored Wire Servicios S. de R.L. de C.V., Presidente
- SKW-Tashi Metals & Alloys Private Ltd., Chairman of the Board of Directors
- SKW Stahl-Metallurgie GmbH, Geschäftsführer (bis 30.11.2009)
- Jamipol Ltd., Member of the Board

### **Gerhard Ertl**

- Affival Inc, Board Member
- SKW Quab Chemicals Inc., Vice President
- SKW Metallurgie USA Inc., Executive Vice President and Secretary
- ESM Group Inc, Board Member
- SKW Hong Kong Co. Ltd., Board Member
- Quab Chemicals Belgium BVBA, Zaakvoerder
- Affimex Cored Wire S. de R.L. de C.V., Segundo Vice-Presidente
- Cored Wire Servicios S. de R.L. de C.V., Segundo Vice-Presidente
- SKW-Tashi Metals & Alloys Private Ltd., Member of the Board of Director
- SKW Stahl-Metallurgie GmbH, Geschäftsführer
- SKW Verwaltungs GmbH, Geschäftsführer

**(38) Bezüge der Organe**

## Leistungsorientierte Vergütungsstrukturen

Die Vergütungsstrukturen im gesamten SKW Metallurgie Konzern sind geleitet von den Grundsätzen der Angemessenheit, der Leistungsorientierung und der Transparenz. Dies gilt insbesondere für die Vergütungen von Vorstand und Aufsichtsrat. Den vom Deutschen Corporate Governance Kodex in Ziffer 4.2.4 ermöglichten Verzicht auf die detaillierte Offenlegung der Vorstandsvergütungen haben Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung bewusst nicht vorgeschlagen. Im Einzelnen umfasste die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat im Berichtsjahr folgende Komponenten:

1. Aufsichtsrat:1.1 Mitglieder des Aufsichtsrats sowohl bis zum Ende der Hauptversammlung am 4. Juni 2009 als auch nach dem Ende der Hauptversammlung am 4. Juni 2009:

Laut § 12 der Satzung erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats den Ersatz ihrer notwendigen Auslagen. Im Berichtszeitraum handelte es sich hierbei um Reise- und Bewirtungskosten, die maximal in Höhe der im deutschen Einkommensteuerrecht vorgesehenen Beträge ersetzt wurden. Der Auslagenersatz an Mitglieder des Aufsichtsrats erfolgt zuzüglich der fälligen Umsatzsteuer.

Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr die Aufwendungen für eine D&O-Versicherung getragen, die die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie weitere leitende Mitarbeiter der Gesellschaft schützt. Diese bestand aus zwei Policen (Grundsicherung und Höherversicherung). Die Gesamtprämie für beide Policen für den genannten Personenkreis betrug für das Geschäftsjahr 2009 TEUR 65.

Es existieren keine Vorschüsse, Kredite oder Haftungsverhältnisse zu Gunsten von Mitgliedern des Aufsichtsrats.

Der Aufsichtsratsvorsitzende bzw. die Anwaltssozietät, in der er tätig ist, beraten auch den SKW Metallurgie Konzern. Diese Beratung begann bereits vor der Berufung des Aufsichtsratsvorsitzenden in den Aufsichtsrat und wurde nach Aufnahme seiner Aufsichtsratsstätigkeit bei der Gesellschaft gemäß § 114 AktG vom Aufsichtsrat gebilligt. Im Berichtsjahr wurden in diesem Zusammenhang TEUR 35 geleistet.

Für die Mitglieder des Aufsichtsrats und ihre Hinterbliebenen existieren keine Versorgungszusagen der Gesellschaft.

Die weiteren Vergütungskomponenten haben sich durch Hauptversammlungsbeschluss vom 4. Juni 2009 mit Wirkung zu diesem Datum geändert und sind im Folgenden unterteilt in die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats bis zum Ende der Hauptversammlung am 4. Juni 2009 (Abschnitt 1.2) sowie der Mitglieder des Aufsichtsrats ab dem Ende der Hauptversammlung am 4. Juni 2009 (Abschnitt 1.3) dargestellt.

#### 1.2 Mitglieder des Aufsichtsrats bis zum Ende der Hauptversammlung am 4. Juni 2009:

Die Vergütung des Aufsichtsrats wurde von der Hauptversammlung am 18. Juni 2007 festgesetzt. Dieser Beschluss vom 18. Juni 2007 wurde von der Hauptversammlung am 4. Juni 2009 aufgehoben mit der Maßgabe, dass für den Zeitraum bis zum Ende der ordentlichen Hauptversammlung am 4. Juni 2009 der aufgehobene Beschluss weiter Anwendung findet; jener Beschluss vom 18. Juni 2007 lautet:

„Der Aufsichtsrat erhält eine feste sowie eine variable Vergütung, die am Tag nach der ordentlichen Hauptversammlung ausbezahlt wird. Vergütungen an den Aufsichtsrat werden zuzüglich gegebenenfalls fälliger Umsatzsteuer geleistet.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrates erhält eine jährliche Fixvergütung in Höhe von EUR 10.000. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates erhält eine jährliche Fixvergütung in Höhe von EUR 15.000.

Die variable Vergütung unterteilt sich in einerseits ein Sitzungsentgelt in Höhe von EUR 500 je Sitzung sowie eine am Unternehmenserfolg gekoppelte Vergütung, welche sich aus der prozentualen Steigerung des Aktienkurses der Gesellschaft errechnet. Als Bemessungsgrundlage dient insofern jeweils die hälftige Fixvergütung eines jeden Aufsichtsratsmitgliedes. Ausgangswert für die Berechnung der Kurssteigerung ist der Durchschnitt des Aktienkurses der Gesellschaft der letzten 30 Tage vor der Hauptversammlung. Abrechnungswert ist der Durchschnitt des Aktienkurses der Gesellschaft der letzten 30 Tage vor der nächsten ordentlichen Hauptversammlung. Für die Berechnung des Durchschnitts des Aktienkurses der letzten 30 Tage vor der jeweiligen Hauptversammlung wird der XETRA-Schlusskurs der Frankfurter Wertpapierbörse der letzten 30 Handelstage herangezogen.“

Auf Grundlage dieses Beschlusses wurden im Berichtsjahr folgende Beträge gezahlt:

EUR	Fixvergütung	Variable Vergütung*	Gesamt
Titus Weinheimer	15.000	3.000	18.000
Dr. Friedrich Trautwein	10.000	3.000	13.000
Dr. Wolfgang Ziegler	10.000	3.000	13.000
<b>Gesamt</b>	<b>35.000</b>	<b>9.000</b>	<b>44.000</b>

\*: Die variable Vergütung entfällt zu 100 % auf die Sitzungsentgelte; die Entwicklung des Aktienkurses der Gesellschaft führte zu keiner weitergehenden variablen Vergütung.

Für diese Zahlungen waren bereits im Jahre 2008 Rückstellungen in Höhe von EUR 41.000 gebildet worden, wie im Vergütungsbericht des Vorjahres erläutert.

Damit sind sämtliche Vergütungsansprüche der Mitglieder des Aufsichtsrats bis zum Ende der Hauptversammlung am 4. Juni 2009 erfüllt.

### 1.3 Mitglieder des Aufsichtsrats ab dem Ende der Hauptversammlung am 4. Juni 2009:

Die Hauptversammlung am 4. Juni 2009 hat die Herren Titus Weinheimer (Wiederwahl), Dr. Dirk Markus und Dr. Christoph Schlünken in den Aufsichtsrat der Gesellschaft gewählt. Die Hauptversammlung am 4. Juni 2009 hat weiterhin beschlossen, den Aufsichtsrat der Gesellschaft von drei auf sechs Mitglieder zu vergrößern; diese Vergrößerung wurde mit Eintragung in das Handelsregister am 15. Juni 2009 wirksam. Die Hauptversammlung am 4. Juni 2009 hat in den so vergrößerten Aufsichtsrat Frau Sabine Kauper sowie die Herren Armin Bruch und Jochen Martin gewählt. Die Hauptversammlung am 4. Juni 2009 hat ferner Herrn Dr. Claus Ritzer zum Ersatzmitglied des Aufsichtsrats gewählt; die Ersatzmitgliedschaft ist nicht vergütet. In seiner Sitzung vom 15. Juni 2009 hat der Aufsichtsrat Herrn Titus Weinheimer (Wiederwahl) zu seinem Vorsitzenden und Herrn Jochen Martin zu seinem stellvertretenden Vorsitzenden bestimmt. Der Aufsichtsrat hat außerdem die Einrichtung von Ausschüssen beschlossen, wovon im Berichtsjahr lediglich der Prüfungsausschuss getagt hat (erstmalig am 22. Oktober 2009).

Die Hauptversammlung am 4. Juni 2009 hat folgenden Beschluss zur Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats gefasst:

„1. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten neben dem Ersatz ihrer Auslagen jährlich eine feste Vergütung in Höhe von EUR 10.000 pro Mitglied, welche jeweils am Tag nach der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft, die über die Entlastung des Aufsichtsrats entscheidet, ausbezahlt wird.

2. Ferner erhält jedes Mitglied des Aufsichtsrats eine variable Vergütung, welche sich wie folgt untergliedert:

a) Kurzfristige am Unternehmenserfolg orientierte Vergütung („variable Vergütung 1“):

Jedes Mitglied des Aufsichtsrates erhält eine jährliche am kurzfristigen Unternehmenserfolg orientierte Vergütung in Form einer Ergebnisbeteiligung in Höhe von 0,03% des EBT (Earnings before taxes, Ergebnis vor Steuern) des SKW Metallurgie Konzerns. Das EBT ist jeweils aus dem letzten durch den Wirtschaftsprüfer geprüften Konzernabschluss für das betreffende Geschäftsjahr abzuleiten. Es gelten insofern jeweils die geprüften IFRS-Ergebnisse. Die variable Vergütung 1 wird jeweils am Tag nach der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft, die über die Entlastung des Aufsichtsrats entscheidet, ausbezahlt. Die variable Vergütung 1 beträgt je Aufsichtsratsmitglied jährlich maximal EUR 5.000,00.

b) Langfristige am Unternehmenserfolg orientierte Vergütung („variable Vergütung 2“):

Jedes Mitglied des Aufsichtsrates erhält eine am langfristigen Unternehmenserfolg orientierte Vergütung, deren Höhe nach Maßgabe der nachfolgenden Bestimmungen von der relativen Entwicklung des Börsenkurses der SKW Metallurgie-Aktie im Verhältnis zum SDAX-Index der Deutsche Börse AG (oder Nachfolge-Index, nachfolgend „SDAX“) abhängt und erst nach Ablauf der vollständigen Amtsperiode des Aufsichtsratsgremiums auszuzahlen ist.

Zur Berechnung der variablen Vergütung 2 werden jeweils der Durchschnitt der Werte des Schlusskurses der SKW Metallurgie Aktie in XETRA (oder Nachfolgesystem) sowie des SDAX-Schlusskurses der letzten 30 Handelstage vor dem ersten Tag der Amtsperiode sowie dem letzten Tag der Amtsperiode (Vergleichsperiode) miteinander verglichen und die prozentuale Veränderung bestimmt. Unter den Voraussetzungen, dass der Kursverlauf der SKW Metallurgie-Aktie zum Ende der Vergleichsperiode positiv ist und die ermittelte prozentuale Veränderung des Kurses der SKW Metallurgie-Aktie zum Ende der Vergleichsperiode die prozentuale Veränderung des SDAX übersteigt, beträgt die variable Vergütung 2 für jedes Aufsichtsratsmitglied EUR 5.000,00. Für Zwecke der Berechnung der variablen Vergütung 2 wird auf die Amtsperiode des gesamten Aufsichtsrats abgestellt. Die variable Vergütung 2 wird am Tag nach der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft, mit der die Amtszeit des Aufsichtsrats endet, ausbezahlt.

3. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das 1,5-fache, jeder Stellvertreter das 1,25-fache der nach Absatz 1 zu gewährenden Beträge.

4. Jedes Mitglied eines Ausschusses erhält über die Vergütungen gemäß Absatz 1 und 2 hinaus ein Sitzungsentgelt in Höhe von EUR 500,00 je Ausschusssitzung. Der Vorsitzende eines Ausschusses erhält das doppelte Sitzungsentgelt.

5. Vergütungen an den Aufsichtsrat werden zuzüglich gegebenenfalls fälliger Umsatzsteuer geleistet.

6. Mitglieder des Aufsichtsrats, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres bzw. der Wahlperiode dem Aufsichtsrat oder einem Ausschuss angehört haben, erhalten für jeden angefangenen Monat ihrer Tätigkeit eine zeitanteilige Vergütung (feste Vergütung und variable Vergütungen). Der unterjährige Ein- und/oder Austritt eines Aufsichtsratsmitglieds hat weder Auswirkungen auf die Berechnung der variablen Vergütungen noch auf die Fälligkeit der Vergütung.

7. Dieser Beschluss gilt für Aufsichtsratsbezüge für Zeiträume, die nach dem Ende der ordentlichen Hauptversammlung am 4. Juni 2009 beginnen.

8. Die Aufsichtsratsbezüge für den Zeitraum bis zum Ende der ordentlichen Hauptversammlung am 4. Juni 2009 richten sich nach dem zu Tagesordnungspunkt 8 gefassten Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 18. Juni 2007 über die Vergütung des Aufsichtsrats.

9. Der zu Tagesordnungspunkt 8 gefasste Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 18. Juni 2007 über die Vergütung des Aufsichtsrats wird aufgehoben.“

Auf Grundlage dieses Beschlusses wurden im Berichtsjahr folgende Rückstellungen gebildet:

EUR	Fixvergütung	variable Vergütung *	Sitzungsentgelt	Gesamt
Armin Bruch	5.833	1.271		7.104
Sabine Kauper	5.833	1.271	1.000	8.104
Dr. Dirk Markus	5.833	1.271	2.000	9.104
Jochen Martin	7.292	1.271	1.000	9.563
Dr. Christoph Schlünken	5.833	1.271		7.104
Titus Weinheimer	8.750	1.271		10.021
<b>Gesamt</b>	<b>39.374</b>	<b>7.626</b>	<b>4.000</b>	<b>51.000</b>

\* Der Betrag betrifft ausschließlich die zeitanteilige langfristige variable Vergütung. Eine Rückstellung für eine kurzfristige variable Vergütung wurde aufgrund der Ergebniserwartung des Berichtsjahres nicht gebildet.

#### 1.4 Ehemalige Mitglieder des Aufsichtsrats

Es existieren keinerlei Versorgungszusagen für ausgeschiedene Mitglieder des Aufsichtsrats der Gesellschaft oder deren Hinterbliebene.

#### 2. Vorstand:

Bei der Festlegung der Vergütung des Vorstandes werden die Aufgaben und der Beitrag des jeweiligen Vorstandsmitglieds zum Gesamterfolg des Konzerns berücksichtigt. Darüber hinaus wird sich der Aufsichtsrat im Jahre 2010, intensiv mit dem Thema „Vorstandsvergütung“ befassen und ggf. erforderliche Aktualisierungen vornehmen.

Die Vergütung des Vorstandes umfasste im Berichtsjahr folgende Hauptkomponenten:

- Fixvergütung
- Variable Vergütung
- Sachbezug (Geschäftswagen)
- Kranken- und Pflegeversicherung (Zuschuss)
- Betriebliche Altersversorgung (nur bei Herrn Gerhard Ertl)
- Aktienoptionsprogramm

Die vorstehend genannten sechs Hauptkomponenten werden im Folgenden näher erläutert.



Die Vergütung betrug im Berichtsjahr:

TEUR	Ines Kolmsee	Gerhard Ertl	Gesamt
Fixvergütung	200	180	380
Variable Vergütung	0	0	0
Sachbezug	3	8	11
Zuschüsse Kranken- und Pflegeversicherung	2	4	6

Die **Fixvergütung** wird monatlich als Gehalt ausgezahlt. Die **variable Vergütung** besteht aus einer jeweils individuellen Bonusvereinbarung, die sich am EBTDA orientiert. Auf diese Boni werden Abschlagszahlungen geleistet, die genaue Bonusberechnung erfolgt auf Basis des geprüften Konzernjahresabschlusses. Für die so berechneten Boni erfolgen dann Abschlusszahlungen (in Höhe der Differenz zwischen den zustehenden Boni und den bereits geleisteten Abschlagszahlungen) im Folgejahr. Den Mitgliedern des Vorstandes stand ein Geschäftswagen auch zur privaten Nutzung zur Verfügung. Für diesen **Sachbezug** wurde im Berichtsjahr der lohnsteuerrechtlich geldwerte Vorteil angesetzt. Die Gesellschaft leistete im Berichtsjahr an die Mitglieder des Vorstandes **Zuschüsse für die Kranken- und Pflegeversicherung**.

Für Herrn Gerhard Ertl besteht eine arbeitgeberfinanzierte betriebliche Altersversorgung; der für diese Versorgungszusage gebildeten Rückstellung wurden im Berichtszeitraum TEUR 19 zugeführt. Der Wert der Rückstellung beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 125. Der Anspruch ist insolvenzgesichert; die Beiträge zur Insolvenzversicherung trägt die Gesellschaft.

Die Mitglieder des Vorstands nahmen im Jahre 2009 am Aktienoptionsprogramm des SKW Metallurgie Konzerns wie folgt teil:

Im Jahre 2008 wurden für beide Vorstandsmitglieder Aktienoptionsprogramme in Form von „Phantom Stocks“ aufgelegt. In diesen Programmen werden mehrere Bewertungsstichtage definiert, für die jeweils ein gewichteter XETRA-Durchschnittsschlusskurs über einen Zeitraum von 20 Handelstagen ermittelt wird. Aus dem Kursanstieg zwischen zwei Bewertungsstichtagen ergibt sich der dem Vorstandsmitglied pro Phantom Stock zustehende Betrag; bei einem Rückgang des Kurses beträgt er null. Den Mitgliedern des Vorstandes stehen je 30.000 „Phantom Stocks“ zu. Die Berechtigten können grundsätzlich die Auszahlung des ihnen zustehenden Betrags in Aktien der Gesellschaft verlangen. Der Optionsgeber hat das Recht, anstelle der Lieferung der Aktien die Ansprüche des Optionsnehmers durch Zahlung eines Geldbetrages zu erfüllen (Barausgleich). Das Programm von Frau Ines

Kolmsee läuft bis zum 31. März 2011, das Programm von Herrn Gerhard Ertl bis zum 30. Juni 2012. Zum Bilanzstichtag betrug die Rückstellung für die Option von Frau Ines Kolmsee TEUR 72, von Herrn Gerhard Ertl TEUR 129. Im Berichtsjahr entstand für die Programme von Frau Ines Kolmsee ein Aufwand von TEUR 54 sowie ein Ertrag aus der Auflösung wegen Nichtinanspruchnahme von TEUR 36. Für die Programme von Herrn Gerhard Ertl entstand im Berichtsjahr ein Aufwand in Höhe TEUR 129.

Zusätzlich zu den sechs Hauptkomponenten erhielt der Vorstand im Berichtsjahr folgende weitere Leistungen:

- Mitglieder des Vorstands einer Aktiengesellschaft sind in Deutschland grundsätzlich von der Pflicht zur gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung befreit; insofern wurden auch keine entsprechenden Arbeitgeberbeiträge geleistet. Im Übrigen erhalten die Mitglieder des Vorstands Sozial- und kleinere Sachleistungen (z. B. Unfallversicherungsschutz) in dem Umfang, wie er in Deutschland gesetzlich vorgeschrieben ist oder bei vergleichbaren Arbeitnehmern üblich ist. Es handelte sich ausschließlich um Leistungen, die nach deutschem Einkommensteuerrecht entweder nicht als Einkommen zählen oder die pauschal versteuert wurden.
- Den Mitgliedern des Vorstands wurden ihre notwendigen Auslagen ersetzt. Im Berichtszeitraum handelte es sich hierbei um Reise- und Bewirtungskosten, die maximal in Höhe der im deutschen Einkommensteuerrecht vorgesehenen Beträge ersetzt wurden.
- Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr die Aufwendungen für eine D&O-Versicherung getragen, die die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie weitere leitende Mitarbeiter der Gesellschaft schützt. Diese bestand aus zwei Policen (Grundsicherung und Höherversicherung). Die Gesamtprämie für beide Policen für den genannten Personenkreis betrug für das Geschäftsjahr 2009 TEUR 65.
- Einige außereuropäische Tochtergesellschaften (einschl. der indischen Jamipol Ltd.) leisten Zahlungen an die Mitglieder des Konzernvorstands für in diesen Gesellschaften wahrgenommene Mandate. Es handelte sich im Berichtsjahr um folgende Zahlungen:
  - Affival Inc., USA: Ines Kolmsee und Gerhard Ertl, jeweils USD 2.000
  - SKW Tashi Metals&Alloys Pvt. Ltd., Bhutan: Ines Kolmsee INR 40.000 und Gerhard Ertl INR 20.000
  - Jamipol Ltd., Indien: Ines Kolmsee, INR 36.184

Es existieren keine Kredite oder Haftungsverhältnisse zu Gunsten von Mitgliedern des Vorstands. Zum Bilanzstichtag existieren Forderungen gegen die Mitglieder des Vorstands in Höhe von TEUR 124 (Vorjahr: TEUR 124). Diese resultieren aus der Bonus-Abschlagszahlung welche im dritten Quartal 2008 geleistet wurde. Diese Zahlung wird mit künftigen Boni verrechnet. Aufgrund der Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr wurden an die Mitglieder des Vorstands seitdem keine Bonusvergütungen mehr geleistet.

Für den Fall einer vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit bestehen mit Herrn Gerhard Ertl folgende Vereinbarungen:

- vorzeitige Beendigung durch Tod: übergangsweise Gehaltsweiterzahlung an Hinterbliebene; diese Regelung bewegt sich in dem Rahmen, wie er in Deutschland auch für Arbeitnehmer üblich ist.
- vorzeitigen Beendigung aus anderen Gründen: Gehaltsweiterzahlung (fixe und variable Vergütung) für die Restlaufzeit, maximal für zwei Jahre

Es existieren keinerlei Versorgungszusagen für bereits ausgeschiedene Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft oder deren Hinterbliebene.

### **Angaben über Aktienoptionsprogramme und ähnliche Anreizsysteme**

Der Corporate Governance Kodex fordert in seiner Ziffer 7.1.3, dass im Corporate Governance Bericht konkrete Angaben über Aktienoptionsprogramme und ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme der Gesellschaft gemacht werden.

Für Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrats sind entsprechende Einzelheiten im obigen Vergütungsbericht beschrieben.

Die entsprechenden Angaben für die anderen Berechtigten lauten wie folgt:

Im Berichtsjahr wurde ein Aktienoptionsprogramm für einen weiteren Mitarbeiter der Gesellschaft ausgegeben. Zur Berechnung dieser langfristigen Vergütung wird der ungewichtete durchschnittliche Schlusskurs der SKW Metallurgie Aktie in XETRA (oder entsprechendes Nachfolgesystem) an den letzten 20 Handelstagen vor Ausgangs- und Abrechnungstichtag („Vergleichsperiode“) miteinander verglichen. Der Gegenwert dieses Kursanstieges zum Ende der Vergleichsperiode multipliziert mit dem Wert 2000 ergibt den Brutto-Auszahlungsbetrag der langfristigen Vergütung. Ausgangstichtag ist der letzte Handelstag vor Beginn des Anstellungsverhältnisses. Abrechnungstichtag ist der letzte Handelstag vor

Ablauf eines Zeitraums von 2 Jahren ab dem Ausgangstichtag (z.B. 01.09.2009 und 30.08.2011). Ein Anspruch auf die langfristige Vergütung besteht ausschließlich unter den Voraussetzungen, dass der Kursverlauf der SKW Metallurgie Aktie zum Ende der Vergleichsperiode positiv ist und die ermittelte prozentuale Veränderung des Kurses der SKW Metallurgie Aktie zum Ende der Vergleichsperiode die prozentuale Veränderung des SDAX übersteigt. Zur Berechnung der prozentualen Veränderung der SKW Metallurgie Aktie und des SDAX zum Ende der Vergleichsperiode werden jeweils der Durchschnitt der Werte des Schlusskurses der SKW Metallurgie Aktie in XETRA sowie des SDAX-Schlusskurses miteinander verglichen. Im Falle der Beendigung des Anstellungsverhältnisses vor dem Fälligkeitsdatum – egal aus welchem Grund – verfällt der Anspruch auf die variable Vergütung.

(39) Der Gesellschaft sind in Anlage III zum Anhang aufgeführte **Mitteilungen im Sinne von § 160 (1) Nr. 8 AktG** zugegangen, die sich auf das Berichtsjahr beziehen.

(40) Das in 2009 gebuchte **Abschlussprüferhonorar** beträgt TEUR 367 (Vorjahr: TEUR 264) und betrifft Aufwendungen für Abschlussprüfung TEUR 137 (Vorjahr: TEUR 264) sowie Beratungsleistungen für die Akquisition der Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A, Sete Lagoas/Brasilien in Höhe von TEUR 230 (Vorjahr: 0 TEUR).

(41) **Entsprechenserklärung für das Geschäftsjahr 2009**

Vorstand und Aufsichtsrat der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG haben am 14. Dezember 2009 gemäß § 161 AktG ihre jährliche Erklärung zu den Empfehlungen der "Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" abgegeben und den Aktionären am 30. Dezember 2009 dauerhaft auf der Website der Gesellschaft im Internet ([www.skw-steel.com](http://www.skw-steel.com)) zugänglich gemacht.

(42) **Beziehungen zu verbundenen Unternehmen**

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Muttergesellschaft des SKW Stahl-Metallurgie-Konzerns stellt ihrerseits für den kleinsten Kreis wie auch für den größten Kreis von Unternehmen einen Konzernabschluss nach IFRS auf. Dieser wird einschließlich des zusammengefassten Konzernlageberichts im elektronischen Bundesanzeiger in deutscher Sprache bekannt gemacht sowie in das Unternehmensregister eingestellt.

- (43) Die im Handelsgesetzbuch geforderte Erklärung des Vorstands („**Bilanz**eid“) zum Jahresabschluss der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie zum Konzernabschluss des SKW Metallurgie Konzerns für das Geschäftsjahr 2008 wurde vom Vorstand abgegeben und mit Datum vom 02. bzw. 29. April 2009 im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht sowie in das Unternehmensregister eingestellt.

Die im Wertpapierhandelsgesetz geforderte Erklärung des Vorstands („Bilanz~~eid~~“) zum Halbjahresbericht des SKW Metallurgie Konzerns für das erste Halbjahr des Geschäftsjahrs 2009 wurde vom Vorstand abgegeben und in das Unternehmensregister eingestellt.

Die im Handelsgesetzbuch geforderte Erklärung des Vorstands („Bilanz~~eid~~“) zum Jahresabschluss der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie zum Konzernabschluss des SKW Metallurgie Konzerns für das Geschäftsjahr 2009 wird vom Vorstand zeitgleich mit der Unterzeichnung der genannten Abschlüsse abgegeben und mit den genannten Abschlüssen im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht sowie in das Unternehmensregister eingestellt werden.

Unterneukirchen, 22. März 2010

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG  
Der Vorstand

Ines Kolmsee

Gerhard Ertl

**SKW Stahl-Metallurgie Holding AG**  
**Entwicklung des Anlagevermögens zum 31.12.2009**

	Anschaffungskosten				kumulierte Abschreibungen				Buchwerte	
	01.01.2009	Zugänge	Abgänge	31.12.2009	01.01.2009	Zugänge	Abgänge	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2008
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>										
1. Lizenzen	52.944,75	0,00	0,00	52.944,75	28.227,75	17.649,00	0,00	45.876,75	7.068,00	24.717,00
<b>Summe I.</b>	<b>52.944,75</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>52.944,75</b>	<b>28.227,75</b>	<b>17.649,00</b>	<b>0,00</b>	<b>45.876,75</b>	<b>7.068,00</b>	<b>24.717,00</b>
<b>II. Sachanlagen</b>										
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	77.914,15	9.971,75	4.540,00	83.345,90	36.848,15	19.582,75	2.144,00	54.286,90	29.059,00	41.066,00
<b>Summe II.</b>	<b>77.914,15</b>	<b>9.971,75</b>	<b>4.540,00</b>	<b>83.345,90</b>	<b>36.848,15</b>	<b>19.582,75</b>	<b>2.144,00</b>	<b>54.286,90</b>	<b>29.059,00</b>	<b>41.066,00</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>										
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	10.701.307,90	2.064.314,91	0,00	12.765.622,81	0,00	48.549,00	0,00	48.549,00	12.717.073,81	10.701.307,90
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	19.328.224,52	17.272.897,11	349.308,37	36.251.813,26	0,00	0,00	0,00	0,00	36.251.813,26	19.328.224,52
<b>Summe III.</b>	<b>30.029.532,42</b>	<b>19.337.212,02</b>	<b>349.308,37</b>	<b>49.017.436,07</b>	<b>0,00</b>	<b>48.549,00</b>	<b>0,00</b>	<b>48.549,00</b>	<b>48.968.887,07</b>	<b>30.029.532,42</b>
<b>Gesamt</b>	<b>30.160.391,32</b>	<b>19.347.183,77</b>	<b>353.848,37</b>	<b>49.153.726,72</b>	<b>65.075,90</b>	<b>85.780,75</b>	<b>2.144,00</b>	<b>148.712,65</b>	<b>49.005.014,07</b>	<b>30.095.315,42</b>

## Anteilsbesitzliste der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

### direkte Beteiligungen (Beträge in TEUR)

Name	Sitz	Kapitalanteil in %	Eigenkapital	Gezeichnetes Kapital	Ergebnis des Geschäftsjahres
SKW Stahl-Metallurgie GmbH <sup>1)</sup>	Unterneukirchen, Deutschland	100	2.729	25	0
SKW France S.A.S.	Solesmes, Frankreich	100	9.916	6.504	1.628
SKW Quab Chemicals Inc. <sup>2)</sup>	Wilmington, Delaware, USA	90	4.900	35	-1.913
SKW Metallurgie USA Inc. <sup>2)</sup>	Wilmington, Delaware, USA	100	5.553	5.553	0
SKW Verwaltungs GmbH <sup>3)</sup>	Unterneukirchen, Deutschland	100	-107	25	-65
Quab Chemicals Belgium BVBA <sup>2)</sup>	Hasselt, Belgien	100	2	49	-19
SKW Hong Kong Co. Ltd. <sup>2)</sup>	Hong Kong, Hongkong (SAR der VR China)	100	36	1	-46
SKW-Tashi Metals & Alloys Private Limited <sup>2)</sup>	Phuentsholing, Bhutan	51	3.315	4.000	-393
Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Liquidos S/A <sup>2)</sup>	Sete Lagoas, Minas Gerais, Brasilien	66,67	7.668	4.029	96

### indirekte Beteiligungen (Beträge in TEUR)

Name	Sitz	Kapitalanteil in %	Eigenkapital	Gezeichnetes Kapital	Ergebnis des Geschäftsjahres
SKW Celik Metalürji Üretim Ticaret Ve Sanayi Limited Sirketi <sup>2)</sup>	Taksim, Beyoglu, Türkei	99	2	2	0
ESM (Tianjin) Co. Ltd.	Tianjin, VR China	100	633	0	-132
Tianjin Hong Long Metals Co. Ltd.	Tianjin, VR China	100	60	79	-379
ESM Group Inc.	Wilmington, Delaware, USA	100	8.983	0	-259
ESM Metallurgical Products Inc.	Nanticoke, Ontario, Kanada	100	1.700	1	-217
Affival S.A.S.	Solesmes, Frankreich	100	15.889	5.483	-1.109
Affival Inc.	Williamsville, New York, USA	100	6.911	1	-1.870
Affival Korea Co Ltd. <sup>2)</sup>	Dangjin, Südkorea	100	1.259	637	62
Affival K.K.	Tokio, Japan	100	1.218	188	176
Affival Mexican Holdings LLC	Wilmington, Delaware, USA	100	0	0	0
Affimex Cored Wire S. de R. L. de C.V.	Manzanillo, Colima, Mexiko	100	-1.918	3	-773
Cored Wire Serviços S. de R. L. de C.V.	Manzanillo, Colima, Mexiko	100	22	3	12
Affival Vostock OOO	Kolomna, Russland	100	-402	0	-285
Jamipol Ltd. <sup>4)</sup>	Jamshedpur, Indien	30,22	7.412	1.678	2.227
Affival do Brasil Ltda. <sup>5)</sup>	Rio de Janeiro, Brasilien	99,99	-8	0	N/A
SKW La Roche de Rame S.A.S. <sup>6)</sup>	La Roche de Rame, Frankreich	100	N/A	3.160	N/A

1) Ergebnisabführungsvertrag mit der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

2) Wert aus dem IFRS-Package der Gesellschaft, da bis zur Aufstellung keine lokalen Abschlüsse verfügbar waren.

3) Die SKW Verwaltungs GmbH unterhält in Russland ein „accredited representative office“, dessen Finanzzahlen für 2009 in denjenigen der SKW Verwaltungs GmbH enthalten sind.

4) Die Gesellschaft hat ein vom Kalenderjahr abweichendes Wirtschaftsjahr (01. April - 31. März). Somit lag zum Bilanzstichtag kein aktueller Jahresabschluss vor. Die Werte der Gewinn- und Verlustrechnung wurden mit dem Durchschnittskurs 2009 und die Werte der Bilanz mit dem Stichtagskurs zum 31. Dezember 2009 umgerechnet. In der Anteilsbesitzliste sind deshalb die Zahlen aus dem Jahresabschluss zum 31. März 2009 ausgewiesen.

5) Bilanz 2006 (nicht konsolidiert aufgrund der untergeordneten Bedeutung für den Konzern)

6) In Liquidation (nicht konsolidiert aufgrund der untergeordneten Bedeutung für den Konzern)

**Aktionärsstruktur**

Anfangsbestand zum Beginn des Geschäftsjahres 2009:

Zum 1. Januar 2009 gab es folgende gemäß WpHG meldepflichtige Bestände (3% oder mehr an den gesamten Stimmrechten) an SKW Metallurgie Aktien:

Name	Sitz	Bestand	Bestand entspricht	Datum	Bemerkungen
Universal-Investment-Gesellschaft mbH	Frankfurt/M., Deutschland	134.500	3,04%	24.09.2007	
BriTel Fund Nominees Limited	London, Verein- tes Königreich	247.464	5,60%	20.12.2007	5 Einzelmeldun- gen zum gleichen Bestand
Maga Smaller Companies Master Fund Limited	George Town, Kaimaninseln	136.500	3,09%	25.01.2008	5 Einzelmeldun- gen zum gleichen Bestand
Baden-Württembergische Invest- mentgesellschaft mbH	Stuttgart, Deutschland	148.613	3,36%	27.05.2008	
	Gesamt	667.077	15,09%		

Veränderungen während des Geschäftsjahres 2009:

Nachfolgende Anteilseigner haben den meldepflichtigen Bereich während des Geschäftsjahrs 2009 verlassen, ohne ihn zum Ende des Geschäftsjahrs (31. Dezember 2009) wieder erreicht zu haben (gezeigt ist der letzte gemeldete Bestand):

Name	Sitz	Bestand	Bestand entspricht	Datum	Bemerkungen
Landesbank Baden-Württemberg	Stuttgart, Deutschland	0	0%	7.12.2009	
M.M.Warburg & CO KGaA	Hamburg, Deutschland	0	0%	7.12.2009	
Universal-Investment- Gesellschaft mbH	Frankfurt/M., Deutschland	126.234	2,85%	26.05.2009	Erneutes Über- schreiten der 3%- Meldeschwelle im Januar 2010
Maga Smaller Companies Master Fund Limited	George Town, Kaimaninseln	127.000	2,87%	6.02.2009	5 Einzelmeldun- gen zum gleichen Bestand
	Gesamt	253.234	5,72%		



Die Beteiligungen der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart (Deutschland), und der M.M.Warburg & CO KGaA, Hamburg (Deutschland), haben nach Beginn des Berichtsjahrs den meldepflichtigen Bereich erreicht, ihn jedoch vor Ende des Berichtsjahrs wieder verlassen und sind daher weder in der Tabelle, die den Stand zu Beginn des Berichtsjahrs zeigt, noch in jener, die den Stand zu Beginn des Berichtsjahrs zeigt, enthalten.

Endbestand zum Ende des Geschäftsjahres 2009:

Zum 31. Dezember 2009 gab es folgende meldepflichtige Bestände an SKW Metallurgie Aktien:

Name	Sitz	Bestand	Bestand entspricht	Datum	Bemerkungen
BriTel Fund Nominees Limited	London, Verein-tes Königreich	247.464	5,60%	20.12.2007	5 Einzelmeldungen zum gleichen Bestand
LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH	Stuttgart, Deutschland	299.403	4,575%	7.12.2009	
	Gesamt	546.867	10,175%		

Erläuterungen zu allen drei Tabellen:

Die in den vorstehenden Tabellen angegebenen Bestände beziehen sich nur auf das angegebene Datum; mögliche nachfolgende Änderungen sind nur dann meldepflichtig, wenn dadurch mindestens eine Meldeschwelle gemäß Wertpapierhandelsgesetz erreicht, überschritten oder unterschritten wird. Die angegebenen Bestände können nach Wertpapierhandelsgesetz zuzurechnende Stimmrechte enthalten; da die gleichen Stimmrechte in bestimmten Fällen mehr als einer Person zugerechnet werden, können solche Stimmrechte in mehr als einer Stimmrechtsmitteilung enthalten sein. Die beiden vorgenannten Charakteristika der Stimmrechtsmitteilungen schränken die Aussagekraft der in den vorstehenden Tabellen enthaltenen Gesamtsummen deutlich ein.

Durch die am 2. Dezember 2009 in das Handelsregister eingetragene Kapitalerhöhung ist die Gesamtzahl der Stimmrechte von 4.422.250 auf 6.544.930 gestiegen. Die prozentuale Anteile beziehen sich auf die Stimmrechtsanzahl zum jeweiligen Stichtag.

Die Landesbank Baden-Württemberg hat zum 22. September 2009 zwei ihrer Konzerntöchter unter der Marke LBBW Asset Management zusammengeführt: Die für das Fondsmanagement und den Fonds

vertrieb zuständige LBBW Asset Management GmbH sowie die Baden-Württembergische Investmentgesellschaft mbH (BWInvest), die als Kapitalanlagegesellschaft Publikums- und Spezialfonds für private und institutionelle Anleger auflegt und verwaltet. Die Tabellen zeigen die Firmierung zum jeweiligen Stichtag.

### **Stimmrechtsmitteilungen**

Die einzelnen Stimmrechtsmitteilungen werden gemäß § 160 Abs. 1 Satz 1 Nr. 8 AktG nachstehend im Originalwortlaut wiedergegeben (in alphabetischer Reihenfolge der Meldepflichtigen):

#### **Landesbank Baden-Württemberg**

##### **2. und 7. Dezember 2009:**

Die Landesbank Baden-Württemberg, Am Hauptbahnhof 2, 70173 Stuttgart, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Fabrikstrasse 6, 84579 Unterneukirchen, Deutschland, am 02.12.2009 die Schwellen von 3%, 5%, 10% und 15% überschritten hat und zu diesem Tag 16,22% (1.061.340 Stimmrechte) betragen hat.

Zugleich hat uns die Landesbank Baden-Württemberg, Am Hauptbahnhof 2, 70173 Stuttgart, Deutschland, gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Fabrikstrasse 6, 84579 Unterneukirchen, Deutschland, am 7.12.2009 die Schwellen von 15%, 10%, 5% und 3% unterschritten hat und zu diesem Tag 0,00% (keine Stimmrechte) betragen hat.

Die Landesbank Baden-Württemberg hatte als Emissionsbank im Rahmen einer am 02.12.2009 ins Handelsregister Traunstein eingetragenen Kapitalerhöhung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG 1.061.340 neue nennwertlose Inhaberstammaktien mit der Verpflichtung übernommen, diese den Aktionären zum Bezug anzubieten.

#### **LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH**

##### **7. Dezember 2009:**

Die LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH, Stuttgart (Deutschland), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG (ISIN

DE000SKWM013), Unterneukirchen (Deutschland), am 7. Dezember 2009 die Schwelle von 3% überschritt und zu diesem Tag 4,575% (299.403 Stimmrechte) betrug.

Davon werden 4,575% (299.403 Stimmrechte) gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zugerechnet.

2. Dezember 2009:

Die LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH, Stuttgart (Deutschland), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG (ISIN DE000SKWM013), Unterneukirchen (Deutschland), am 2. Dezember 2009 die Schwelle von 3% unterschritt und zu diesem Tag 2,963% (193.914 Stimmrechte) betrug.

Davon werden 2,963% (193.914 Stimmrechte) gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zugerechnet.

**Maga Smaller Companies Master Fund Limited (und zugehörige Meldungen)**

6. Februar 2009:

Mr. Andrew Gibbs, United Kingdom, informed us according to § 21 (1) WpHG (German Securities Trading Act) that on Feb. 6, 2009, his voting rights in SKW Stahl-Metallurgie Holding AG (ISIN DE000SKWM013), Unterneukirchen (Germany), fell below the 3% threshold (through a transaction on Feb. 6, 2009, selling 6,000 shares) and amounted to 2.87% (127,000 voting rights) as per that date.

All of those voting rights are to be attributed to him pursuant to § 22 (1) sentence 1 no. 1 and no. 6 in connection with sentence 2 WpHG (German Securities Trading Act). Voting rights of the following shareholders now holding less than 3% are to be attributed to him: Maga Smaller Companies Master Fund Limited. Voting rights that are to be attributed to him are held via the following companies which are controlled by him and whose holdings of voting rights now amount to less than 3%: Maga Smaller Companies Master Fund Limited, Maga Smaller Companies Fund Limited, Otus Capital Management L. P., Otus Capital Management Limited.

(Stimmrechtsmitteilung erfolgte in englischer Sprache)

The Otus Capital Management Limited, London (United Kingdom), informed us according to § 21 (1) WpHG (German Securities Trading Act) that on Feb. 6, 2009, their voting rights in SKW Stahl-Metallurgie Holding AG (ISIN DE000SKWM013), Unterneukirchen (Germany), fell below the 3% threshold (through a transaction on Feb. 6, 2009, selling 6,000 shares) and amounted to 2.87% (127,000 voting rights) as per that date.

All of those voting rights are to be attributed to them pursuant to § 22 (1) sentence 1 no. 1 and no. 6 in connection with sentence 2 WpHG (German Securities Trading Act). Voting rights of the following shareholders now holding less than 3% are to be attributed to them: Maga Smaller Companies Master Fund Limited. Voting rights that are to be attributed to them are held via the following companies which are controlled by them and whose holdings of voting rights now amount to less than 3%: Maga Smaller

Companies Master Fund Limited, Maga Smaller Companies Fund Limited, Otus Capital Management L. P..

(Stimmrechtsmitteilung erfolgte in englischer Sprache)

The Otus Capital Management L. P., London (United Kingdom), informed us according to § 21 (1) WpHG (German Securities Trading Act) that on Feb. 6, 2009, their voting rights in SKW Stahl-Metallurgie Holding AG (ISIN DE000SKWM013), Unterneukirchen (Germany), fell below the 3% threshold (through a transaction on Feb. 6, 2009, selling 6,000 shares) and amounted to 2.87% (127,000 voting rights) as per that date.

All of those voting rights are to be attributed to them pursuant to § 22 (1) sentence 1 no. 1 and no. 6 WpHG (German Securities Trading Act). Voting rights of the following shareholders now holding less than 3% are to be attributed to them: Maga Smaller Companies Master Fund Limited. Voting rights that are to be attributed to them are held via the following companies which are controlled by them and whose holdings of voting rights now amount to less than 3%: Maga Smaller Companies Master Fund Limited, Maga Smaller Companies Fund Limited.

(Stimmrechtsmitteilung erfolgte in englischer Sprache)

The Maga Smaller Companies Fund Limited, George Town (Cayman Islands, BWI), informed us according to § 21 (1) WpHG (German Securities Trading Act) that on Feb. 6, 2009, their voting rights in SKW Stahl-Metallurgie Holding AG (ISIN DE000SKWM013), Unterneukirchen (Germany), fell below the 3% threshold and amounted to 2.87% (127,000 voting rights) as per that date.

All of those voting rights are to be attributed to them pursuant to § 22 (1) sentence 1 no. 1 WpHG (German Securities Trading Act). Voting rights that are to be attributed to them are held via the following companies which are controlled by them and whose holdings of voting rights now amount to less than 3%: Maga Smaller Companies Master Fund Limited

(Stimmrechtsmitteilung erfolgte in englischer Sprache)

The Maga Smaller Companies Master Fund Limited, George Town (Cayman Islands, BWI), informed us according to § 21 (1) WpHG (German Securities Trading Act) that on Feb. 6, 2009, their voting rights in

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG (ISIN DE000SKWM013), Unterneukirchen (Germany), fell below the 3% threshold (through a transaction on Feb. 6, 2009, selling 6,000 shares) and amounted to 2.87% (127,000 voting rights) as per that date.

(Stimmrechtsmitteilung erfolgte in englischer Sprache)

### **M.M.Warburg & CO KGaA**

#### **7. Dezember 2009:**

M.M.Warburg & CO KGaA, Ferdinandstraße 75, 20095 Hamburg, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Fabrikstraße 6, 85579 Unterneukirchen, am 7. Dezember 2009 die in § 21 Abs. 1 WpHG angeführten Schwellen von 15 %, 10 %, 5 % und 3 % unterschritten hat und nunmehr 0,00 % (0 Stimm-rechte) beträgt.

Darüber hinaus hat uns M.M.Warburg & CO Gruppe (GmbH & Co.) KGaA, Ferdinandstraße 75, 20095 Hamburg, gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Fabrikstraße 6, 85579 Unterneukirchen, am 7. Dezember 2009 die in § 21 Abs. 1 WpHG angeführten Schwellen von 15 %, 10 %, 5 % und 3 % unter-schritten hat und nunmehr 0,00 % (0Stimmrechte) beträgt. Sämtliche dieser Stimmrechte sind der M.M.Warburg & CO Gruppe (GmbH & Co.) KGaA nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über die M.M.Warburg & CO KGaA zuzurechnen.

#### **2. Dezember 2009:**

M.M.Warburg & CO KGaA, Ferdinandstraße 75, 20095 Hamburg, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Fabrikstraße 6, 85579 Unterneukirchen, am 2. Dezember 2009 die in § 21 Abs. 1 WpHG angeführten Schwellen von 15 %, 10 %, 5 % und 3 % überschritten hat und nunmehr 16,216 % (1.061.340 Stimmrechte) beträgt.

Darüber hinaus hat uns M.M.Warburg & CO Gruppe (GmbH & Co.) KGaA, Ferdinandstraße 75, 20095 Hamburg, gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Fabrikstraße 6, 85579 Unterneukirchen, am 2. Dezember 2009 die in § 21 Abs. 1 WpHG angeführten Schwellen von 15 %, 10 %, 5 % und 3 % über-schritten hat und nunmehr 16,216 % (1.061.340 Stimmrechte) beträgt. Sämtliche dieser Stimmrechte sind der M.M.Warburg & CO Gruppe (GmbH & Co.) KGaA nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über die M.M.Warburg & CO KGaA zuzu-rechnen.

**Universal-Investment-Gesellschaft mbH**

26. Mai 2009:

Die Universal-Investment-Gesellschaft mbH, Frankfurt/M. (Deutschland), hat uns gemäß §§ 21 Abs. 1 und 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie

Holding AG (ISIN DE000SKWM013), Unterneukirchen (Deutschland), am 26. Mai 2009 die Schwelle von 3% unterschritt und zu diesem Tag 2,85% (126.234 Stimmrechte) betrug.

Davon werden 0,93% (41.297 Stimmrechte) direkt gehalten, und gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG (Spezialfonds) werden 1,92% (84.937 Stimmrechte) zugerechnet.

13. März 2009:

Die Universal-Investment-Gesellschaft mbH, Frankfurt/M. (Deutschland), hat uns gemäß §§ 21 Abs. 1 und 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG (ISIN DE000SKWM013), Unterneukirchen (Deutschland), am 13. März 2009 die Schwelle von 3% überschritt und zu diesem Tag 3,02% (133.362 Stimmrechte) betrug.

Davon werden 1,15% (50.725 Stimmrechte) direkt gehalten, und gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG (Spezialfonds) werden 1,87% (82.637 Stimmrechte) zugerechnet.

4. März 2009:

Die Universal-Investment-Gesellschaft mbH, Frankfurt/M. (Deutschland), hat uns gemäß §§ 21 Abs. 1 und 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG (ISIN DE000SKWM013), Unterneukirchen (Deutschland), am 4. März 2009 die Schwelle von 3% unterschritt und zu diesem Tag 2,96% (130.862 Stimmrechte) betrug.

Davon werden 1,15% (50.725 Stimmrechte) direkt gehalten und 1,81% (80.137 Stimmrechte) gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zugerechnet.

## **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen, der mit dem Konzernlagebericht zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 22. März 2010

**PricewaterhouseCoopers**  
**Aktiengesellschaft**  
**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Franz Wagner  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Sylvia Eichler  
Wirtschaftsprüferin



## Erklärung des Vorstands

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird und dass die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung beschrieben sind.

Unterneukirchen (Deutschland), den

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Der Vorstand

Ines Kolmsee

Gerhard Ertl